Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„…ssenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei …monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und …oduktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

…zelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 23. Juni 1928 | 8. Jahrgang ⋆ Nr. 146

Koalitionsmanöver der SPD.

…ie Große Koalition vorläufig gescheitert — Duldet keinen Rechtsruck der Führer

…obilisiert die Betriebe für revolutionären Klassenkampf!

…roße Koalition der Führer

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 23. Juni.**

…tern abend 7 Uhr weilte Herr Müller-Franken wieder …indenburg und erstattete ihm Bericht über den von …nburg erhaltenen Auftrag zur Bildung einer Regierung …roßen Koalition. Der Inhalt des Berichts wurde durch …nde Tatsachen gegeben: In der gestrigen Konferenz der …raktionsschieber der verschiedenen Parteien ist die Bil… der Großen Koalition vorläufig gescheitert. Nach …ender Aussprache mit Hindenburg dankte dieser Herrn …r für seine bisherigen Bemühungen und ermächtigte …eine Verhandlungen zur Regierungsbildung auf der …lage der kleineren Koalition fortzusetzen. Da Hermann …r den Auftrag hat, auch die Bayrische Volkspartei sowie …vermeidlichen Herrn Stresemann mit in seine Re…ng einzubeziehen, geht nach allen Blättermeldungen die …ung dahin, daß der Beauftragte des Reichspräsidenten jetzt versuchen wird, ein Kabinett ohne bestimmtes Programm aus „großen" Männern zu bilden.

Ferner wird hierzu noch gemeldet:

Ein Kabinett der „großen" Männer?

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 23. Juni.**

Die „Rote Fahne" überschreibt das vorläufige Scheitern der Großen Koalition: „Die SPD. noch nicht genug geprügelt. Die Deutsche Volkspartei verschärft ihr Diktat."

Die „Vossische Zeitung" erklärt, daß die amtliche Mitteilung den Inhalt der Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und seinen Beauftragten nicht ganz erschöpft. Hermann Müller habe darauf hingewiesen, daß die SPD. sich mit großer Geduld um das Zustandekommen der Großen Koalition bemüht habe und auch jetzt noch bereit sei, bei der Kabinettsbildung die Führung zu behalten. Hermann Müller werde den Versuch machen, eine sozialistische Minderheitsregierung unter Hinzuziehung aller Persönlichkeiten, die mit Rücksicht auf die Interessen des Reiches sich zur Verfügung stellen, zu bilden. Ein solches „Kabinett" der Führer ist natürlich nichts anderes als die Große Koalition. Es wäre zusammengesetzt aus:

Müller-Franken als Kanzler, v. Guérard als Vizekanzler; Severing, Innenminister; Stresemann, Außenminister; Koch-Weser, Justiz; Hilferding, Finanzen; Curtius, Wirtschaftsministerum; Schätzel, Post; Groener, Reichswehr; Brauns, Arbeitsminister.

Das vorläufige Auffliegen der Verhandlungen um die offene Große Koalition stellt sich also als nichts anderes als ein großes Manöver der SPD. heraus. Die „Tägliche Rundschau" steht in ihrem Leitartikel diesem Kabinett der Führer durchaus sympathisch gegenüber. Das letzte Kommuniqué der Deutschen Volkspartei stellt ausdrücklich fest, daß auch in den letzten strittigen vier Punkten: Nationalfeiertag, Einkommensteuer, Panzerkreuzer und Preußenfrage — eine Einigung erzielt war. Die Verhandlungen um eine Weimarer Koalition sind nur das Zwischenspiel zu der Großen Koalition der Führer.

Unter Massendruck

—e. **Halle, 23. Juni.**

Die Regierungsverhandlungen sind ein gerissenes Manöver sämtlicher daran beteiligten Parteien, das den Zweck verfolgt, den Wählermassen zu zeigen, wie „ernst und ehrlich" man es mit den im Wahlkampf aufgestellten Parolen gemeint habe. Besonders die Sozialdemokratische Partei versucht so zu operieren, daß sie die Erkenntnis ihrer verräterischen Rolle bei den Wählermassen der SPD. möglichst schwierig gestaltet. Daß es sich bei dem Scheitern der Großen Koalition nur um einen Bluff handelt, beweist auch die DAZ. (Stresemann-Zeitung), indem sie gestern abend schreibt:

„Dieser große Bluff bedeutet keineswegs, daß die Verhandlungen über die Große Koalition diesmal tatsächlich und unwiderruflich gescheitert seien."

Die Große Koalition ist nach wie vor das Ziel der SPD.-Führer!

So gerissenen Parlamentsschiebern wie Hermann Müller war es von vornherein klar, daß die Große Koalition scheitern würde, wenn die einzelnen Parteien mit bestimmtem, noch von der Wahl beeinflußten Programm zu den Verhandlungen kamen. Und wenn die Programme noch so dehnbar und diplomatisch abgefaßt worden sind, so geben sie den jetzt noch sehr aufmerksam auf die parlamentarischen Komödien blickenden Wählern eine Grundlage, an der sie überprüfen können, ob die Abgabe ihrer Stimmen für diese oder jene Partei richtig gewesen ist oder nicht.

Eine Reihe bürgerlicher Blätter, besonders die der Demokraten, verstanden nicht gleich, daß es sich bei den „programmatischen" Regierungsverhandlungen um ein Manöver handelte, das vom Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie wohl aus verschiedenen Gründen aber doch gemeinsam durchgeführt wurde. Darum jammerte man, daß Hermann Müller seinen Hindenburg-Auftrag „äußerst ungeschickt und langsam" erledigte. Man übersah dabei, daß um des Betruges der hinter den einzelnen Parteien stehenden Wählermassen willen erst das Manöver durchgeführt werden mußte.

Die Notwendigkeit des Manövers ergibt sich aus den in Deutschland immer schärfer werdenden Klassengegensätzen. Die Sozialdemokratie hat mit einigen typischen Klassenlosungen des Proletariats den Wahlkampf geführt. Diese Losungen muß sie aufgeben, wenn ihre Severing und Hilferding die Ministersessel der bürgerlichen Demokratie besteigen wollen. Sie will die Losungen noch nicht durchführen, aber das muß so geschehen, daß der Einfluß unter den Wählern keinen Schaden leidet. Einige dieser Forderungen traten in der Ablehnung des Baues von Panzerkreuzern, dem Verlangen nach Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums usw. in Erscheinung. Natürlich hatte man eine ganze Reihe konkreter Klassenforderungen schon vollkommen fallen gelassen, z. B. Achtstundentag, Beseitigung oder wenigstens „Veränderung" des Schlichtungswesens, Säuberung der Reichswehr usw. Umgekehrt propagiert nicht nur, sondern verfolgt die Deutsche Volkspartei konsequent die Interessenpolitik der Großbourgeoisie. Und dies verlangt Aufrüstung, Abwälzung aller Lasten auf das Proletariat, Ausbau der Reichswehr für Krieg und Bürgerkrieg usw.

War die Verschmelzung dieser entgegengesetzten Programme möglich? Nein! Warum machte man dann aber erst einen Versuch, der scheitern mußte? Der Linksruck der Massen läßt sich heute nicht so ohne weiteres durch die SPD.-Führer nach rechts umbiegen. Die Massen sind mißtrauischer denn je, ihr Hunger und Elend zwingt sie, länger als sonst, auf der Erfüllung der Wahlversprechungen zu beharren. Die Massen sind auch klassenbewußter geworden, was sich besonders in dem Wachsen der Opposition gegen die Koalitionspolitik innerhalb der SPD. widerspiegelt. Darauf mußten die koalitionshungrigen Parteimüller der S[illegible]sicht nehmen.

Belagerungszustand in Athen

(Eig. Drahtm.) **Athen, 23. Juni.**

…Arbeiter der Lebensmittel-Industrie sind in den Streik ge… Die gesamte Lebensmittelversorgung der Haupt… der Umgebung ist dadurch ins Stocken geraten. Auch das …nal der großen Hotels hat die Arbeit niedergelegt. Der …streik soll ausgebrochen sein. Der Gewerkschaftsbund hat in …Zirkular, das von der Polizei beschlagnahmt wurde, zu einem …igen Generalstreik aufgefordert. Die Eisenbahner, …bahner und Arbeiter der Elektrizitätswerke rüsten zum … Die gesamte Polizei, starke Militärabteilungen befinden sich …rmbereitschaft. Athen gleicht einem gewaltigen Heer… Ueber die Stadt ist der kleine Belagerungs…nd verhängt worden. Die Eisenbahnstätten und die öffent… Gebäude sind von Militär besetzt. In der Provinz sind zahl… Städte infolge des Streiks der städtischen Arbeiter ohne Licht …Wasser. In Saloniki kam es zu schweren Zusammenstößen …n Demonstranten und dem Militär, das mit blanker Waffe … Viele Arbeiter wurden schwer verletzt und verhaftet. In … ging die Polizei mit Waffengewalt vor. In Pyräus … sich weitere 2500 Tabakarbeiter dem Kampf angeschlossen.

Verschärfung der Lage in Griechenland

(Eig. Meld.) **Berlin, 22. Juni.**

…Griechenland wird gemeldet, daß gestern die streikenden Ar… in Saloniki eine Straßenkundgebung durchführen wollten, sie …jedoch durch eine Kavallerie-Attacke auseinander…ben. Dabei wurden zahlreiche Arbeiter schwer verletzt und …ganze Anzahl verhaftet. Auf Anweisung der Regierung geht …olizei und das Militär in allen Orten bei den geringsten An…ngen mit Waffengewalt gegen die demonstrierenden …er vor. Der Generalstreik nimmt an Umfang immer mehr zu.

Die Deutschen im Schachty-Prozeß

(Inprekorr.) **Moskau, 21. Juni.**

…ließend an das Verhör Kasarinows wurden in der heutigen …lung des Schachty-Prozesses die angeklagten deutschen …nieure Otto und Meyer vernommen. Otto ist der Sohn …Fabrikdirektors; er gibt an, gegenwärtig keiner politischen …anzugehören, aber kurze Zeit Mitglied der SPD. ge…zu sein. Seit 1925 ist er Mitglied des Stahlhelms. …Kommunismus gegenüber sei er feindlich gesinnt, hege …Sympathien für Sowjet-Rußland, sei sogar der Gesellschaft …eunde des Neuen Rußland beigetreten. Während des …war Otto in Rußland interniert, wo er unter den Bauern …itation im Interesse der deutschen Kriegsführer betrieb. …eugnet, daß er die Tätigkeit der Schädigungsorganisation …und vom Direktor der AEG. Bleimann Weisungen für …arbeit an der Schädigungsorganisation erhalten habe. Die …n des Angeklagten Kasarinow, der Otto gegenübergestellt …ellen nun diesen „Freund des Neuen Rußland" in das …Licht. Kasarinow gibt an, daß Otto sich bei ihm in Charkow gemeldet habe und ihm einen Brief Bleimanns mit dem vereinbarten Losungswort „Post für Matow" übergab. Otto stellt dies in Abrede. Er behauptet, Kasarinow nicht zu kennen, und daß er diesen zum erstenmale im Gerichtssaal sah. Darauf wird Otto vorgehalten, daß sich in seinem Notizbuch, unter den drei Personen, an die er sich in Charkow wenden sollte, auch der Name Kasarinow befand. Der Angeklagte Baschkin bestätigt, daß Otto ihm von seinem Bruder aus Berlin ein Paket mitgebracht hat. Otto muß dies zugeben.

Der Angeklagte Meyer, der nach Otto vernommen wird, macht einen sehr schlechten Eindruck. Meyer gibt an, daß er seit 24 Jahren im Dienste der AEG. steht, seit 30 Jahren organisiert ist, und behauptet, daß er seit 1920 mit der Kommunistischen Partei sympathisiere und sogar „Ruth Fischer geholfen" habe. Sein Sohn sei in der KPD. organisiert gewesen. Meyer gestand in der Voruntersuchung, daß er den Angeklagten Baschkin darüber aufklärte, wie man Turbinen beschädigen kann. Jetzt widerruft er diese Aussagen. Der Vorsitzende fragt: Warum unterzeichneten Sie denn das Protokoll, in dem Sie alles zugaben? Meyer: Ich war damals sehr aufgeregt und krank. Der Angeklagte Baschkin sagt aus, daß Meyer ihm tatsächlich erklärte, wie man Turbinen beschädigen kann. Meyer, der dies bestreitet, geht in seinem Leugnen so weit, daß er sogar zu beweisen sucht, daß er Baschkin über die Schädigungsmethoden nicht nur nicht belehrte, sondern daß Baschkin überhaupt keine Sabotageakte verübte. Beim Versuch, seine früheren Aussagen zu widerrufen, verwickelt sich Meyer in große Widersprüche, die er dann durch allerlei lächerliche Ausreden zu erklären sucht. Er gibt immerhin zu, daß er den Emigranten Baschkin aus der russischen Abteilung der AEG. kennt, und daß er dem Bruder dieses Baschkin ein Paket mitgebracht hat.

Die SPD. verhilft den Bürgern zur Mehrheit

(Eig. Meld.) **Berlin, 22. Juni.**

In der heutigen Sitzung des Aeltestenrates wurde über die Besetzung der Ausschüsse entschieden. Bekanntlich wurde gestern durch Einspruch der Sozialdemokraten verhindert, daß die Reichstagsausschüsse zur Hälfte mit Kommonisten und Sozialdemokraten besetzt wurden. In der heutigen Sitzung wurde nunmehr auf Grund des neuen indessen ausgearbeiteten Verteilungsschlüssel beschlossen, den Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung von 21 auf 28 und den Haushaltungsausschuß von 28 auf 35 Mitglieder zu verstärken. In sämtlichen Ausschüssen besteht jetzt durch die Schuld der Sozialdemokraten eine bürgerliche Mehrheit.

Mussolinis Henkerjustiz

Schandurteil im Prozeß gegen Kommunisten

(WTB.) **Rom, 22. Juni.**

Vor dem Sondergericht wurde der Prozeß gegen die Führer der römischen Kommunistischen Partei verhandelt, wobei das Gericht insgesamt 143 Jahre Gefängnisstrafen aussprach, darunter fünf Strafen zu je 21 Jahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0001
DFG

Darum vollführten sie das Manöver mit den programmatischen Forderungen.

So ließ man die Verhandlungen scheitern, um nun zu dem zu kommen, was von vornherein die Absicht der Koalitionsschieber gewesen war, nämlich ein Kabinett „ohne Programm", „ohne besondere Verantwortung" gegenüber den Fraktionen, aber aus „großen Männern" zu bilden. Doch eine solche Regierung kann nichts anderes sein, als ein rücksichtsloses Instrument der großbürgerlichen Klassenherrschaft. Erinnern wir uns an das, was die Sozialdemokratie, besonders auch das hallische „Volksblatt", gleich nach der Wahl schrieb. Es hieß da, wir brauchen keine großen Programms! Große Männer sind notwendig! „Braun vor den Toren!" Ja Stresemann wurde zum „heiligen Geist" jeder kommenden Regierung.

Aber ein solches Kabinett würde in seiner parteipolitischen Zusammensetzung nichts anderes bedeuten als eine Regierung von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, eine Regierung der Großen Koalition. In der Praxis kann eine solche Regierung auch ohne Wahlrücksichten auf die Interessen der Werktätigen allen Wünschen der Trustbourgeoisie nachkommen.

Das müssen die Massen erkennen! Wenn sie bisher gewissermaßen passiv die Verhandlungen dadurch beeinflußt haben, daß sich bei allem Geschiebe die Fraktionsführer von der SPD. bis zur Deutschen Volkspartei immerhin noch fragten, was der Wähler dazu sagen wird, so müssen sie jetzt aktiv eingreifen.

Es kann der Wille der sozialdemokratischen Wähler nicht gewesen sein, daß ihre Führer mit den Vertretern der Bourgeoisie sogar ohne Garantien in eine Regierung eintreten. Viele sozialdemokratische Arbeiter haben doch die Koalitionspolitik noch damit entschuldigt, daß die Sozialdemokratie ja nur dann Koalitionspolitik betreiben würde, wenn bestimmte Mindestforderungen der SPD. von vornherein garantiert würden. Jetzt ist es klar, daß es eine solche Garantie nicht geben wird — was wir übrigens schon voraussagten. Jetzt muß darum auch der letzte sozialdemokratische Arbeiter verlangen, daß auf keinen Fall in seinem Namen dieses verräterische Spiel an den Interessen des Proletariats weitergetrieben wird. Er muß gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitskollegen in den Betrieben und Gewerkschaften die Stimme zum Protest erheben und erklären:

Schluß mit der Koalitionspolitik!

Schärfste parlamentarische und außerparlamentarische Opposition gegen die Parteien der Trustbourgeoisie und ihre Helfershelfer!

Koalition, Einheitsfront der Arbeitermassen zum revolutionären Klassenkampf für die Interessen des Proletariats!

Bergarbeiter fordern Kündigung des Lohntarifs

Am 17. Juni fanden in Bottrop eine Reihe Zahlstellenversammlungen statt, in denen eine Resolution angenommen wurde, deren wesentlicher Absatz lautet:

„Die Mitglieder vertreten die Auffassung, daß nur durch den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden im Bergbau sowie eine dementsprechende Lohnerhöhung dem Mord- und Antreibesystem wirksam entgegengetreten werden kann. Sie verlangen deshalb vom Hauptvorstand Kündigung des Lohntarifes am 30. Juni zum 31. Juli 1928 sowie die Organisierung und Vorbereitung des Kampfes für die Siebenstundenschicht im Bergbau."

Auch die Mitgliederversammlung des BAV. Buer-Mitte stellte dieselben Forderungen.

Im Schiedsspruch für den Ruhrbergbau ist die Klausel enthalten, daß im Falle einer Kohlenpreiserhöhung der Lohntarif zu Ende eines jeden Monats kündbar ist. Die Kohlenpreiserhöhung ist eingetreten, doch die Führer des BAV. weigern sich, eine Erhöhung der Löhne zu beantragen. Aber die Bergarbeiter werden immer stürmischer die Kündigung des Lohntarifes fordern.

Preußische Gemeindewahlen erst am 2. Dezember

(Eig. Meldg.) Berlin, 22. Juni.

Im Aeltestenausschuß des Preußischen Staatsrates wurde mitgeteilt, daß die Regierung beabsichtigt, den Termin für die Preußischen Kommunalwahlen auf den 2. Dezember festzulegen. Gleichzeitig sollen die Wahlen zu den Kreistagen und Provinziallandtagen durchgeführt werden.

Eine illegale kommunistische Organisation wurde angeblich in der rumänischen Armee entdeckt. Es erfolgten mehrere Verhaftungen.

Das Echo der Schüsse in der Skupschtina

Resolutionen — keine Taten

(WTB.) Belgrad, 22. Juni.

Die kroatische Bauernpartei scheint den Kampf mit den reaktionären Mördern von Paul Raditsch usw. zu scheuen. Sie hielt gemeinsam mit den selbständigen Demokraten unter dem Vorsitz des Parteiführers Pribitschewitsch ein Vollsitzung ab. Nach der Sitzung wurde ein Bericht veröffentlicht, in dem die Partei ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gibt, daß die Regierung noch immer nicht zurückgetreten sei, was zur Beruhigung der ganzen Nation und insbesondere des kroatischen Volkes notwendig wäre. Die vereinigte Bäuerlich-Demokratische Koalition habe sich entschlossen, daß sie mit dieser Regierung in keine Verbindung treten werde und in die Belgrader Skupschtina so lange nicht zurückkehren werde, bis für das verflossene Blut ihrer gefallenen Vertreter Genugtuung sowie volle Gleichberechtigung für die Nichtserben gegeben werde. Aus demselben Grunde weise die Bäuerlich-Demokratische Koalition den Antrag der Regierung, Entschädigung für die unersetzlichen Leben ihrer gefallenen Abgeordnetenkollegen zu leisten, zurück, weil das selbstbewußte Volk für die Angehörigen seiner Volksvertreter selbst Sorge tragen werde.

Planmäßig organisierter Mord

Die 52 Abgeordneten der bäuerlich-demokratischen Koalition mit Svetosar Pribitschewitsch an der Spitze veröffentlichen eine von ihnen unterzeichnete Aufsehen erregende Darstellung der Ereignisse, die der Mordtat in der Nationalversammlung vorangingen. Es heißt darin unter anderem:

Der ganzen Oeffentlichkeit war es klar, daß das Verbrechen schon vorbereitet war; nur war noch nicht gesagt, wann und wo es erfolgen wird. In der Sitzung der Skupschtina am 19. d. M. haben die radikalen Abgeordneten Toma Popowitsch, Zelitsch und Punisa Ratschitsch am Tage vor dem Verbrechen die Abgeordneten der Opposition mehrfach bedroht und gesagt, daß sie Stephan Raditsch ermorden würden. Die Opposition hat sofort den Präsidenten der Nationalversammlung durch das schriftliche Verlangen, daß Toma Popowitsch und Punisa Ratschitsch von drei Sitzungen der Nationalversammlung ausgeschlossen werden sollen, darauf aufmerksam gemacht, was sich vorbereitete. Am Tage der Ermordung hat der Abgeordnete Mastrowitsch in seiner Rede an den Präsidenten appelliert, er solle die Ermordung von Stephan Raditsch und Svetosar Pribitschewitsch, die offenbar in der Nationalversammlung erfolgen solle, verhindern. Unmittelbar [...] Punisa Ratschitsch erhielt Toma Popowitsch das Wort:

seine ganze Rede bestand aus Drohungen, daß Stephan Raditsch getötet werden würde.

Die Opposition protestierte gegen diese Drohungen, und der Präsident unterbrach die Sitzung. Sofort nach ihrer Wiederaufnahme ging Abgeordneter Perner auf das Präsidium zu und machte den Präsidenten darauf aufmerksam, daß der Abgeordnete Toma Popowitsch in seiner Rede gesagt hatte:

Ich bürge Ihnen dafür, daß heute der Kopf Stephan Raditsch fallen wird.

Der Präsident erwiderte auf diese Mitteilung: Gehen Sie an Ihren Platz. In diesem Augenblick meldete sich Punisa Ratschitsch zur Tagesordnung zum Wort. Der Präsident sagte ihm, er könne nicht zur Verhandlung sprechen, da die Tagesordnung schon angenommen sei. Er fügte aber hinzu, als sich Punisa Ratschitsch schon auf seinen Platz zurückbegab, er könne in persönlicher Angelegenheit sprechen, da ihn einer der Vorredner in seiner Rede erwähnt hatte. Punisa Ratschitsch ergriff sodann das Wort und begründete die Berechtigung der Drohungen von Toma Popowitsch. Svetosar Pribitschewitsch schrie mit lauter Stimme den Präsidenten an: **Hier wird mit Mord gedroht!** Ich stelle das vor der ganzen Welt fest...

Barrikaden in Agram

Ueber 100 Personen sind in Agram im Zusammenhang mit schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten verhaftet worden. An mehreren Stellen der Stadt wurden förmliche Barrikaden errichtet, von wo aus Arbeiter und Studenten sich gegen die Angriffe der Polizei verteidigten. Bei den Unruhen sollen insgesamt 12 Personen getötet und 40 verwundet worden sein.

Die sterblichen Ueberreste von Paul Raditsch und Basarischitsch wurden nach Agram gebracht. Im Leichenzug befanden sich 30 000 bis 40 000 Menschen. Die Regierung befürchtet für sich das schlimmste und geht mit dem gemeinsten Terror vor. Jedes Verweilen nach sieben Uhr abends ist auf den Straßen verboten. Natürlich schreibt die gesamte Presse, daß hinter den Unruhen in erster Linie die Kommunisten stehen. Tatsächlich hat man viele Kommunisten verhaftet.

„Das Reinemachen in Leipzig"

(Eig. Meld.) Berlin, 22. Juni.

Die Vorbereitungen der reformistischen Führer des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes, auf Anweisung und in Verbindung mit dem SPD.-Parteivorstand, die Spaltung des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes durchzuführen, wurden durch die Veröffentlichung der Zuschrift eines Berliner Arbeitersportlers in der heutigen „Roten Fahne" (siehe auch „Klassenkampf") entsprechend gekennzeichnet. Daß diese Mitteilungen des Arbeitersportlers vollinhaltlich den Tatsachen entsprechen und der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes drauf und dran ist, auf dem heute beginnenden Bundestag in Leipzig eine Progromstimmung gegen die Opposition zu schaffen, die den Massenausschluß von Funktionären und Mitgliedern vorbereiten soll, beweist auch folgende Mitteilung und Stellungnahme des heutigen Abend-„Vorwärts". Er schreibt zum Bundestag:

„Der Bund will vorwärts und aufwärts. Aber alle Debatten **werden von der sorgenden Frage erfüllt sein:** was machen wir **mit den kommunistischen Ratten,** die von allen Seiten unser Bundesschiff benagen? (!!) Helle Empörung lodert auf gegen den kommunistischen Zellenbau (?). Die Gutmütigkeit und Nachsicht ist zu Ende, überall ertönt der Ruf: Nun aber Schluß! Reinigt den Arbeitersport von der systematischen Sabotage (?!) der KPD.-Zellen."

Der „Vorwärts" teilt dann weiter mit, daß der Bundesvorsitzende Gellert dem Bundestag eine Broschüre „Der Kampf um den Bund" unterbreiten werde, die aktenmäßiges Material über die Arbeit der kommunistischen Zellen im Bunde enthalte. Aus dem Inhalt dieser Broschüre teilt der „Vorwärts" Dinge mit, die den Arbeitern weismachen wollen, als würde die revolutionäre Opposition in den Arbeiter-Turn- und Sport-Verbänden erst seit heute und gestern und nicht schoon seit langer Zeit ihre Arbeit leisten. Die ganze Brochüre, deren Inhalt sicher auch nach alter reformistischer Methode sehr viele Unwahrheiten enthalten dürfte, schließt nach der Angabe des „Vorwärts" mit den Worten, die demagogisch einem Ausspruche Stalins gegen die trotzkistische Opposition entnommen sind:

„Wir brauchen jetzt keine Opposition. Wir brauchen jetzt Schluß mit der Opposition! Will die Opposition nicht abrüsten, dann werden wir sie abrüsten!"

Der „Vorwärts", der das ganze unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Das Reinemachen in Leipzig" bringt, gibt zum Schluß bekannt, daß der Bundesvorsitzende Gellert dem Bundestag empfiehlt, die obigen Worte auch für den Arbeiter-Turn- und Sportbund in die Tat umzusetzen. Wenn die Opposition ihre Rattentaktik nicht aufgeben wolle, dann würde der Bundestag der Opposition klar und deutlich zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat!

Die enge Zusammenarbeit des Bundesvorstandes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes mit dem Parteivorstand der SPD., wie durch die Zuschrift des Berliner Arbeitersportler hinlänglich bewiesen worden ist und wie sie auch durch die Propaganda und Stellungnahme der SPD.-Presse für die Spaltung in ihren Artikeln zum Bundestag zum Ausdruck kommt, liegt absolut in der Linie der Großen Koalitionspolitik des SPD.-Parteivorstandes. Wie durch seine erneute und verstärkte Ausschlußkampagne gegen die Opposition in den freien Gewerkschaften, so wird der SPD.-Vorstand durch die Spaltung im Arbeiter-Turn- und Sportbund durch den Hinauswurf der Opposition und durch ein ähnliches Vorgehen in der Genossenschaftsbewegung jeden Widerstand der Arbeiterschaft in diesen Organisationen gegen die Große Koalition und ihre arbeiterfeindliche Politik ausschalten. Die deutsche Arbeiterschaft muß einmütig gegen dieses verbrecherische Treiben der SPD.-Führer, das die Front der Arbeiterschaft aufs stärkste schwächen wird, protestieren.

Die Provokationen beginnen

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 23. Juni.

Gestern begann der Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes, der zum ersten Male in den eigenen Räumen der Bundesschule stattfand. Die Tagung wurde durch Spartentagungen der Turner, Fußballer und Wassersportler und einer Frauenkonferenz eingeleitet. Bei den Frauen wurde der Antrag für die Zulassung von kommunistischen Vertretern zum Bundestag gestellt. Auf einer Bundesvorstandssitzung, auf der die letzten Vorbereitungen für die Jubiläums-Tagung zum 35jährigen Bestehen des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes getroffen wurden, wurde eine Resolution vorgelegt, nach der mit allen kommunistischen Instanzen die Verbindung abgebrochen werden soll. Die Resolution wurde gegen die Stimme von Ellroth-Leipzig und der Stimmenthaltung von Werner-Köln angenommen. Die Kreisvertreter traten ebenfalls zu einer Konferenz zusammen. Der hauptsächlichste Tagungsordnungspunkt bestand in der Klärung der Berliner Mandate für die Genossen Zobel, Ki[...]baum, Friedmann und der Genossin Lange, sowie der Leipziger Genossen Meißner und Ott. Die Aberkennung wurde mit kommunistischer Agitationsarbeit im ATSB. begründet. Dieser provokatorische Antrag löste eine äußerst erregte Diskussion unter den Kreisvertretern aus, weil sie nicht begreifen können, die Gellert und Genossen mit einer solchen Brutalität die Befehle des SPD.-Parteivorstandes durchführen wollen.

„Ignoriert wurden die Millionen SPD.-Wähler"

Brief eines enttäuschten SPD.-Arbeiters an die SPD. — Den richtigen Weg gefunden: zur KPD.

In den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter ist die Mißstimmung über die Koalitionspolitik der SPD.-Führer im Wachsen. Sie begreifen aber auch langsam, daß die radikalen Phrasen der „Linken" nichts als heuchlerisches Geschwätz sind, und daß auch die „linken" Führer den Koalitionskurs decken, mit diesem Kurs einverstanden sind.

Das beweist ein Brief eines Plauener SPD.-Arbeiters, der seit dem Jahre 1919 Mitglied der österreichischen Sozialdemokratie war und der seit 1924 der deutschen Sozialdemokratie angehörte, an die SPD.-Ortsgruppe Plauen. Der Brief des SPD.-Arbeiters, der jetzt zur Kommunistischen Partei übergetreten ist, lautet folgendermaßen:

Plauen, 18. Juni 1928.

„An die Sozialdemokratische Partei,

Hierdurch erkläre ich meinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei mit folgender Begründung:

Seit dem 20. Oktober 1924 Parteimitglied, habe ich manchen Gegner der SPD. zu überzeugen gewußt, daß diese Partei die Interessen des Proletariats ehrlich vertritt. Leider mußte ich aber die Erfahrung machen, daß vor dem ehrlich ein „Un" zu setzen ist. Jetzt, nachdem ich gelernt habe, mit etwas kritischerem Auge zu sehen, ist es mir nicht schwer gefallen, das verräterische Treiben „unserer Führer" zu durchschauen. Mit teuflischer Verdrehungskunst wird dem Volke die Meinung dieser Führer aufgedrängt. Es wird ihm weisgemacht, daß das Volk eine Koalition mit den Bürgerlichen wünsche, was es durch Abgabe seiner Stimme für die SPD. bekundet hätte. An Gedächtnisschwund muß aber derjenige leiden, der schon jetzt vergessen hat, wie gerade die Sozialdemokratische Partei vor dem 20. Mai gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen gesprochen und geschrieben hat. Der Parteivorstand ist in Köln für die Verbrüderung mit den Bürgerlichen eingetreten und zahm wurde die wilde linke Opposition. Ignoriert wurden die Millionen SPD.-Wähler, die mit Abgabe ihrer Stimme die oppositionelle Stellung der SPD. im letzten Reichstag guthießen. Nur dieser Stellung hat es die SPD. zu verdanken, wenn sie am 20. Mai einen Erfolg buchen konnte.

Dieser neue Verrat am arbeitenden Volke wird vielen gleich mir den Weg weisen, Schluß zu machen mit einer Partei, die lieber über dreihundert Arbeiter in den Zuchthäusern schmachten läßt, als einige Fememörder von ihrem Erholungsurlaub zu befreien.

Artur Klein."

Aus diesem Briefe spricht die ganze Enttäuschung eines Arbeiters, der noch bis zum 20. Mai glaubte, daß die SPD., wie das die „linken" Führer immer erklärten, auf den rechten Weg des proletarischen Klassenkampfes zurückzuführen sei.

Ganz besonders interessant ist das, was der Genosse Klein über die „Linken" schreibt, ihm ist die Erkenntnis aufgestiegen, daß die „Linken" eben im Grunde genommen nichts anderes sind, als Rattenfänger des Parteivorstandes, die mit radikalen Reden die Arbeiter für die SPD. gefangen haben. Jetzt weicht dieser Glaube, jetzt greift die Ernüchterung Platz. Es muß uns möglich sein, und das beweist der Brief, allen SPD.-Arbeitern die Rolle ihrer Führer, vor allem auch der „Linken" begreiflich zu machen, sie zu der Erkenntnis zu führen, daß nur in den Reihen der Kommunistischen Partei der Klassenkampfgedanke eine wirkliche Heimstätte hat.

In jeder Gemeinde kommunistische Listen

zu den Gemeindewahlen ist unsere Losung. Aber wie soll das möglich sein, wenn in vielen Orten keine Ortsgruppen der Partei bestehen? Also gründet sofort in allen Orten, wo eine größere Zahl von Wählern kommunistisch gewählt hat, Ortsgruppen der Partei.

Jede alte Ortsgruppe muß

mindestens eine neue Ortsgruppe

bilden. Ueberall ist das möglich!

Die Ortsgruppe Unterröblingen gründete

eine neue Ortsgruppe in Hornburg mit 13 Parteimitgliedern.

Wo bleibt Eure Meldung?

Wo bleiben die Mitteilungen von den Ergebnissen der Abonnenten-Werbung für den „Klassenkampf"? Wo habt Ihr neue Betriebszellen gebildet? Meldet alle Ergebnisse sofort und mit genauen Angaben an die Bezirksleitung der Partei.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Für die streikenden Hafenarbeiter in Duisburg ist der e[...] Schiedsspruch verbindlich erklärt worden. Ohne Diskussion und [...]abstimmung zwingen die Reformisten die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Phosgenbestände, die zu dem großen Unglück in Hamburg führten, sind im Atlantischen Ozean versenkt worden. Diese Maßnahme wird natürlich keinen Einfluß auf die Möglichkeit der Riesenproduktion von Giftgas für Kriegszwecke haben.

Die Ursache zum Siegelsdorfer Eisenbahnunglück soll angeblich in einem zu schnellen Fahren des Zuges (90 Kilometer) liegen. Der Lokomotivführer ist ja stumm. Die Schuld der Dawes u. Ko. kann man also auf ihn abwälzen. Außerdem muß eine Strecke, für die 80-Kilometer-Tempo Vorschrift ist, mindestens noch bei 120 Kilometer volle Sicherheit bieten können.

Ein amerikanischer Professor, der in Deutschland Vorträge halten wollte, aber früher behauptet hatte, daß Deutschland allein Schuld am Weltkrieg sei, wurde aus Heidelberg hinausgeräuchert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928062З-18/fragment/page=0002

Zum Bezirkstag der Freidenker

m Vorstand des Verbandes für Freidenkertum und Feuer-ung einberufene außerordentliche Generalver-lung bedingt die Abhaltung einer außerordentlichen Be-ung. Der am 6. April aufgeflogene Bezirkstag findet jedoch eine Fortsetzung nicht, denn der Hauptvorstand hat diese enheit bis nach Frankfurt vertagt. Die hallische Mit-versammlung nahm nun zu dieser Maßnahme Stellung, wo- Berichte über die Ereignisse im letzten halben Jahr ent-ommen wurden. Zu betonen ist besonders die geleistete bei der Vorbereitung der Jugendweihe in Halle und Um- und bei den Elternbeiratswahlen.

Freidenker haben ihren ganzen Einfluß aufgeboten, daß lche Kandidaten in Frage kommen, die der Kirche den Rücken gekehrt haben.

der Funktionärsitzung durchgearbeiteten und in der Ver-ung einstimmig angenommenen Anträge legen ab von der Arbeitsfreudigkeit der Ortsgruppe, zeigen je-, daß an der Verbandsführung lebhafte Kritik geübt wird. ordentlichen Bezirksversammlung bleibt es vorbehalten, cher Arbeit die Mißstände zu beseitigen. Wie kann es nur sein, daß z. B. die „Rote Fahne" und die „Welt am in Berlin vom Hauptvorstand boykottiert werden? mit doch in Halle den Fall, daß das „Volksblatt" keine eilung der Freidenker bringt, trotzdem es eine Reihe sozialdemokratischer Freidenkergenossen gibt.

stig war die Versammlung im Protest gegen den Ausschluß des Genossen Grade.

ne Rückfrage, ohne den Genossen Grade zu hören, erfolgte ondere Grundangabe diktatorisch der Ausschluß, ge- einer unwahren Behauptung! Die Bezirksversammlung mit dieser ungeheuerlichen Maßnahme noch ganz besonders äftigen haben.

veröffentlichen nachstehend die in der Versammlung an-nenen Anträge.

Die Anträge für Frankfurt

Protestresolution

V. f. F. u. F., Ortsgruppe Halle, erhebt Protest gegen die rufung einer außerordentlichen Generalversammlung.

statutenwidrig, denn die Einladung hat mindestens zwölf vor dem Termin zu erfolgen.

erheben die Forderung nach einer ordentlichen General-mlung, da die statutengemäße Frist längst fällig ist.

r proletarische Demokratie innerhalb des Verbandes

außerordentliche Generalversammlung verurteilt die Ein- der Verbandsleitung,

il die internationale Tagung in Köln nicht durch eine ge-wählte Delegation beschickt wurde, sondern zu einem Zusam-nsein der Verbandsinstanzen benutzt wurde;

il die Veröffentlichung der Resolution unterblieb und die stimmung eine Unterdrückung des linken Flügels darstellt;

il die Berliner Wahlen aufgehoben wurden und das stem der beamteten Hauskassierer eingeführt wurde.

fordert die Aufhebung der statutenwidrig eingeführten en Hauskassierer.

ordert die Anwendung des Verhältniswahlsystems bei allen im Verbande.

ißtrauensvotum gegen den Hauptvorstand

Hauptversammlung spricht dem gesamten Hauptvorstand ihr ärfstes Mißtrauen aus und fordert seinen Rücktritt, — denn terschlagungen des Hauptkassierers erweisen eine unverant-liche Geschäftsführung. Die kulturellen Aufgaben sind nicht worden. Es erfolgte eine glatte Sabotage des Kampfes Sprengung des Kampfbundes.

*

außerordentliche Generalversammlung fordert den Vorstand Kassenberichte und Bilanzen im Verbandsorgan halb-erscheinen zu lassen. Sie fordert fernerhin die Veröffentlichung des Revisionsberichtes der Treuhandgesellschaft in geeigneter Form.

Gegen die Koalitionspolitik — für proletarische Einheitsfront

Die außerordentliche Generalversammlung fordert vom Vorstand, daß auf keinen Fall irgendwelche Rücksicht auf eventuelle Koalitionspolitik und den Verein der religiösen Sozialisten genommen wird. Es hat vielmehr die Verbindung aller proletarischen Organisationen unter Führung der Freidenker zu erfolgen.

Gegen den Boykott der „Roten Fahne" und der „Welt am Abend"

Die außerordentliche Generalversammlung wolle beschließen, den vom Vorstand beschlossenen Boykott der „Roten Fahne" und der „Welt am Abend" aufzuheben.

Gegen die Ausschlußwut des Vorstandes

Die außerordentliche Generalversammlung beschließt, den Hauptvorstand zu veranlassen, daß die seit 1926 erfolgten Ausschlüsse revidiert werden. Ausgenommen sind selbstverständlich die Ausschlüsse wegen statutenwidrigen Verhaltens, z. B. Streikbruch, ehrenrührige Handlungen, Unterschlagungen, Kircheneintritt usw

Anträge für den Bezirkstag Leipzig

1. Der V. f. F. u. F., Ortsgruppe Halle, protestiert gegen die Einberufung eines außerordentlichen Bezirkstages und fordert die Fortsetzung des Bezirkstages vom 6. April 1928.
2. Die Bezirksversammlung wolle beschließen, daß für die Delegierten nach Frankfurt eine Urwahl stattfinde.
3. Der Bezirksvorstand wird beauftragt, die Genossen, die im Auftrag des Bezirkes Arbeit zu leisten haben, dementsprechend zu entschädigen.

4. Protestresolution gegen den Ausschluß des Genossen Grade

Die Mitgliederversammlung protestiert energisch gegen den Ausschluß des Genossen Grade aus der Freidenkerorganisation. Wir verlangen seine sofortige Wiederaufnahme in die Organisation.

Reichsbanner-Einladung an Hünefeld

(Eig. Meld.) **Berlin, 22. Juni.**

Nachdem in Bremen Reichsbanner und Stahlhelm gemeinsam zum Empfang der Ozeanflieger aufmarschiert waren, will jetzt die Gauleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Berlin-Brandenburg beweisen, daß sie nicht hinter ihren schwarzrotgoldenen Kollegen in Bremen zurücksteht. Bereits am Mittwochabend beim Fackelzug zu Ehren der Ozeanflieger konnte man einzelne Delegationen des Reichsbanners bemerken. Nun hat gestern bei dem Empfang im Rathause von Hünefeld erklärt, „daß er und seine Kameraden mit derselben Freude zum Reichsbanner wie zum Stahlhelm gehen, wenn sie eine Einladung vom Reichsbanner erhalten würden."

Die Reichsbanner-Gauleitung hatte nunmehr nichts eiligeres zu tun, als sich zusammenzusetzen und darüber zu beraten, wann man eine solche Kundgebung durchführen könne, um in ihr die Ozeanflieger im Geiste der „Volksgemeinschaft" feiern zu können. Wann diese Kundgebung stattfindet, steht vorerst noch nicht fest.

Die Opposition marschiert!

(Eig. Meld.) **Berlin, 22. Juni.**

Ende dieser Woche fanden die Wahlen zum Verbandstag des Verkehrsverbandes statt. In der Sektion 3 (Hoch- und Straßenbahn) fand am Mittwoch in der Vollversammlung der Sektion bereits die Wahl zum Verbandstag statt, die der Opposition einen glänzenden Erfolg brachte. Die Genossen Peter und Kaiser erhielten 593 bzw. 477 Stimmen, während die Reformisten es nur auf knapp die Hälfte der Stimmen brachten.

Steigen der Unfälle im Bergbau

Nach der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Statistik ereigneten sich im ersten Vierteljahr — Januar bis März 1928 — im preußischen Bergbau 34 986 Unfälle, darunter 316 tödliche. Im letzten Vierteljahr 1927 waren es 34 071, sie haben also erneut um 815 zugenommen. Auf die einzelnen Bergbauarten verteilen sich die Unfälle wie folgt:

	I. Quartal 1928:	IV. Quartal 1927:
Steinkohlenbergbau	29 833	29 090
Braunkohlenbergbau	3 072	2 985
Erzbergbau	1 350	1 194
Salzbergbau	486	491
Sonstiger Bergbau	243	311

Der Steinkohlenbergbau marschiert an der Spitze. Hier ist die Steigerung der Unfälle am größten. Der größte Teil der Unfälle des Steinkohlenbergbaues fällt auf das Ruhrgebiet. Hier ereigneten sich im ersten Vierteljahr 1928: 20 413 Unfälle gegen 19 646 im vierteen Vierteljahr 1927. Die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter ist dagegen auf 367 748 zurückgegangen, so daß sich auch bei einer Berechnung pro Tausend Beschäftigte im Ruhrgebiet sowie ganz Preußen eine Steigerung der Unfälle ergibt.

Das oberschlesische Steinkohlenrevier, das im Jahre 1927 eine besondere hohe Unfallziffer erreicht hatte, weist ebenfalls keine Besserung auf. Ereigneten sich hier im Durchschnitt des letzten Vierteljahres 1927: 5112 Unfälle, so zählt das erste Vierteljahr 1928 schon 5281 Unfälle oder 410,4 gegen 402,6 auf 1000 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt. Diese fortdauernde Steigerung der Unfälle erfordert den dringenden Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit.

Loblieder auf Stresemann

Sie haben eine Meinung

Das „Volksblatt" schreibt in Nr. 122 folgendes:

„Wir halten es für nahezu ausgeschlossen, daß in einer immer wie gearteten Koalition der nächsten Jahre Stresemann nicht Reichsaußenminister sein wird. Noch stärker als der nationale spricht der internationale Gesichtspunkt für die Richtigkeit dieser These. Stresemann dirigiert jetzt seit nahezu fünf Jahren die deutsche Außenpolitik und er hat sich zu einem Machtfaktor herausstaffiert, den das Ausland, mit dem wir ja arbeiten müssen, einfach als deutschen Nationalwillen in seine Rechnung setzt. Diese Tatsache und ein unnatürlicher Personenkult, der dies- wie jenseits der Grenze mit Stresemann getrieben wird, gibt dem Mann ein Ansehen und ein Selbstbewußtsein, dessen Auswirkungen nach unserer Auffassung in das Bett einer republikanisch-sozialen Politik nur von einem Reichskanzler geleitet werden können, dessen Ansehen dem des Herrn Stresemann von vornherein ebenbürtig und dessen Wille dem des Herrn Stresemann überlegen ist.

WTB. meldet:

In einem Artikel der „Sunday Times" über die Regierungsbildung in Deutschland heißt es:

Stresemanns Macht und Prestige in Deutschland und außerhalb Deutschlands sind einer der größten Werte, die Europa besitzt. Sein Einfluß zum Guten auf sein eigenes Land und auf Europa als Ganzes ist riesig gewesen. Durch ihn hat Deutschland in den letzten Jahren Geduld und Staatskunst in die Erörterungen der Mächte gebracht und hat dadurch von neuem für sich einen gleichberechtigten Platz unter den Nationen gewonnen. Das Blatt gibt weiter der Meinung Ausdruck, daß es sehr zum Vorteil Europas sein werde, wenn auch unter der neuen Gruppierung der Parteien in Deutschland Stresemann weiterhin die auswärtigen Angelegenheiten in der Wilhelmstraße leiten werde. Sein Weitblick und seine Mäßigung könnten schlecht entbehrt werden, während sich die Welt noch in der Genesung befinde.

Im gleichen Jargon feiert hier der englische Imperialismus und die deutsche Sozialdemokratie Herrn Stresemann, den Oberkriegstreiber der deutschen Giftgas-Republik. Ein typisches Beispiel für den imperialistischen Charakter und die absolute Verbürgerlichung der Sozialdemokratie.

Der Kongreß der österreichischen Gewerkschaften nahm das Referat Otto Bauers über die politische Lage ohne Diskussion entgegen. Otto Bauer erklärte die Nachkriegskrise des Kapitalismus im allgemeinen für überwunden. Ein Referat über Nationalisierung stellte die Notwendigkeit der Regelung der Arbeitszeit fest, ohne daß jedoch ein Entschluß diesbezüglicher Forderungen gefaßt worden wäre.

Nach der Sintflut / Upton Sinclair

Ein Roman aus dem Jahre 2000

ht by Malik-Verlag A.-G. / Berlin — Nachdruck verboten!

wirst Du nicht!" entgegnete seine Frau.

Du mich mit Gewalt zurückhalten?"

Du hast hierzubleiben und gemeinsam mit uns gegen Tuttle pfen."

ist doch Sklaverei!" rief Lumley-Gotham. „Du bist nicht Haar besser als Tuttle."

Ansichten interessieren mich nicht. Ich sage nur: Du wirst ben!"

alte Mann fügte sich, doch jammerte und klagte er unentwegt den ganzen Tag und die halbe Nacht mit seiner Frau. er sich denn in der Sklaverei, erkundigte er sich, in der unverfälschten, unerlaubtesten Sklaverei? Seien sie in geschichte um zehntausend Jahre zurückgeschritten? Frau Gotham wies seine Anklage empört ab, erklärte, dies sei eine Sklaverei, sondern vielmehr ein Wall gegen dieselbe, Uebergang zur nächsten Kulturstufe, zum Feudalismus. Sie Edelfrau, die Herrin des Schlosses die Schützerin und Hüte-r Gemeinschaft; die übrigen aber seien ihre Ritter, ihre ihre Knappen, ihre Leibeigenen, wenn ihm das Freude Auf keinen Fall jedoch könnten sie sich ihrer Herrschaft ent- Heute, wie in den Tagen des Feudalismus, beruhe das der ganzen Gemeinschaft auf Gehorsam. Sie müßten alle schwören, ihre Herrin bis in den Tod verteidigen — denn rden sie die Beute des Raubritters werden, der im Walde des Schlosses hause.

ey-Gotham jammerte und protestierte seit einer Woche, da während er Wache hielt, auf der Straße Granville. durchzuckte es sein Gehirn. Granville war der einzige, Mut besaß, der furchtbaren Frau entgegenzutreten. Ohne er mit den anderen zu beraten, winkte er den Staats- heran, der zuerst äußerst erstaunt schien, dann aber zu Gotham trat und dessen Klagen lauschte.

illes spöttischer Geist frohlockte, als der alte Mann das vorbrachte: Ist dies hier Sklaverei oder Feudalismus? ige Staatssekretär besprach die Frage voller Ernst und zitierte berühmte Historiker.

battierten noch immer, als Frau Lumley-Gotham erschien. Dame war peinlich berührt, weil ihr Versteck entdeckt wor- doch beschloß sie, Granville für sich anzuwerben. Er allein Tuttle zu zähmen Wolle er sich nicht ihnen anschließen verteidigen?

ille lauschte eine Weile schweigend und aufmerksam, dann griff er für Lumley-Gotham Partei. Er selbst sei ein auf- hochkultivierter Mensch, der einstige Staatssekretär der igten Staaten der westlichen Halbkugel, er könne unmöglich das System der Sklaverei sanktionieren, ein System, das die größten Denker der Welt ausnahmslos mißbilligt hatten. Der Feudalismus hingegen sei etwas ganz anderes! Ein Feudalherr sein, umgeben von Rittern, Bischöfen, treuen Knappen, schönen Damen, die die Tafel zieren, von kühnen Bogenschützen, die die Burg gegen Räuber und Raubritter verteidigen — das sei eines kultivierten, poetisch empfindenden Mannes würdig. Wenn die Gemeinschaft bereit sei, ihm den Titel eines Baron Granville zu verleihen, die alten Sitten und Gebräuche neu zu beleben und ihm auf den Schwertknauf ewige Treue zu schwören, ihn als ihren Herrn anerkennen, ihm Macht über Leben und Tod zugestehen — dann sei er geneigt, herzuziehen und alle gegen den grausamen Attila Tuttle zu verteidigen.

Die anderen kamen nach einer weiteren Debatte seinen Wünschen nach, und derart erreichte die Zivilisation eine neue Stufe.

Der Feudalismus, der eine höhere Kulturstufe darstellt, als die Sklaverei, verdrängte stets die primitivere Ordnung, sobald er mit ihr den Kampf aufnahm.

Noch am gleichen Tage brachte Granville seine bebenden Vasallen im Auto ins Consolidated Hotel zurück, wo sie ursprünglich gewohnt hatten. Er suchte Tuttle auf und verkündete ihm, daß von nun an der Baron und dessen feudale Gemeinschaft die Herren des Hotels seien, daß sie zusammenhalten und bis aufs Messer kämpfen würden und daß Tuttle, der Sklavenhalter, sie nicht belästigen solle, falls ihm sein Leben lieb sei.

Tuttle, der Sklavenhalter, versuchte zuerst aufzubegehren; als er jedoch dem höhnischen Blick des Barons begegnete und dessen spöttisches Lächeln sah, wurde er ganz klein, versprach auszuziehen und niemand mehr zu belästigen.

Granville sagte herablassend: „Sollten Sie sich allzu einsam fühlen, so werden wir Sie stets willkommen heißen. Sie brauchen nichts anderes zu tun als mir Treue zu schwören und meine Autorität anzuerkennen."

„Gehen Sie zum Teufel!" brummte Tuttle, stieg in sein Automobil und fuhr fort, nachdem er noch einige Kisten des besten Kognaks eingepackt und im Fahrzeug untergebracht hatte.

Die Geburt der neuen Ordnung wurde durch ein Bankett gefeiert, bei dem es die verschiedensten Arten frisch gekochter Gerichte gab. Die Gemeinschaft fühlte sich unter dem Schutze des neuen Herrn dermaßen sicher, daß sie keine Wachen mehr aufstellte und etwa drei Wochen hindurch ein Leben führte, das im Vergleich zu dem früheren fast ein glückliches genannt werden konnte.

Die Geschichte berichtet daß die Feudalzeit ungefähr sechshundert Jahre währte und durch die Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst ein Ende fand. In dieser neuen Gemeinschaft hingegen währte diese Aera nur etwa sechs Wochen. Es waren nämlich bestimmte wirtschaftliche Kräfte am Werk, die eine rasche Veränderung der Ordnung herbeiführten.

Die Gäste des Consolidated Hotels gediehen nicht bei der ganz aus Konserven bestehenden Nahrung. Sie ahnten nichts von der chemischen Zusammensetzung dieser Konserven, wußten nur, daß sie ein immer stärker werdendes Verlangen nach frischer Nahrung empfanden, nach irgend etwas, das nicht aus einer Büchse stammte.

Vor der Katastrophe hatte Lumley-Gotham eine ganz besondere Diät befolgt, die von den berühmtesten Aerzten aufgestellt worden war. Er hatte alle zwei Stunden wundervolle, äußerst nahrhafte Tabletten geschluckt, die ihm gut bekommen waren. Die Aerzte hatten erklärt, er dürfe nichts anderes zu sich nehmen, wenn er sein Leben erhalten wolle. Nun quälte den alten Mann der Gedanke an einen jähen Tod.

Er besaß keine der kostbaren Tabletten mehr und wußte nicht, woher sie sich zu beschaffen. Er kannte das Rezept nicht, wußte überhaupt nur, daß man sie ihm früher alle zwei Stunden auf einem goldenen Servierbrett gebracht hatte.

Tuttle hingegen, der früher die Tabletten serviert hatte und genau wußte, wo sie aufbewahrt wurden, unternahm einen Ausflug nach dem Vergnügungspalast, kletterte achtzig Stockwerke hinan und entdeckte einen kleinen Vorrat der kostbaren Tabletten. Er nährte sich davon und fand sie derart zuträglich, daß er weitere Forschungen anstellte und schließlich das Laboratorium entdeckte, wo sie früher hergestellt worden waren.

Die Herstellung war äußerst einfach, und der erste Kammerdiener erlernte gar bald, die Tabletten zu verfertigen. Als ihm dies gelang, erbebte sein Herz vor Freude. Er hatte etwas entdeckt, dessen die anderen zum Leben bedurften. War abermals der Herr der Welt!

Sein Haß gegen den Baron Granville und dessen Vasallen war so groß, daß er zuerst beschloß, seine Entdeckung geheim zu halten und die anderen sterben zu lassen. Dann aber fiel ihm ein, er könnte die Tabletten verkaufen! Das wäre ja noch besser als Sklaverei, das wäre ein Geschäft!

Als dieser Gedanke das Gehirn des ersten Kammerdieners durchzuckte, brüllte er auf vor Freude, sprang sofort in sein Automobil und fuhr nach dem Consolidated Hotel.

Sein Erscheinen rief bei den Bewohnern große Aufregung hervor, denn der Zufall wollte es, daß der Baron eben abwesend war. Die Gäste des Hotels zitterten um ihr Leben, aber Tuttle beeilte sich, sie zu beruhigen. Er hatte seit seinem Auszug die Dinge überdacht und den Unterschied zwischen einem Sklavenhalter und einem Unternehmer erkannt. Der Sklavenhalter ist groß und brutal, hat eine rauhe Stimme, ein rotes Gesicht und starke Fäuste, der Unternehmer jedoch ist gut gekleidet und höflich und keineswegs von der eigenen Muskelkraft abhängig.

„Ihr habt von mir nichts zu befürchten", erklärte Tuttle. „Ich habe mich gebessert, werde von nun an kein Gesetz mehr verletzen."

„Meinen — meinen Sie das ernst?" stammelte Lumley-Gotham der eben Wache hielt und dessen Pflicht es war, Tuttle zu töten.

„Beruhigen Sie sich. Ich kam, um Euch zu helfen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0003

Herren-Halbschuhe
in Ia. echt schwarz Boxcalf
prima Rahmenarbeit
modernste, neuzeitliche Formen
14,90 ℳ
ROMEO
Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 52

Stadt-Theater
Heute 2111
Sonnabend
20—22¼ Uhr
Frz. Diavolo
Sonntag, 19½, 22¼, 11.
Eine Frau von Format

Thalia-Theater
Sonntag 20.22¼ Uhr
Meiseken

Weinberg
Sonntag, d. 24. 6.
7—9 Uhr
Früh-Konzert
unter Mitwirkung des Bürgermeister-Gesang-Quartette (bei ung. Witterung findet das Früh-Konzert i. Saal statt)
Nach dem Blumenkorso großes Stellbicheini. Prucht-Garten Weinberg
Nachm. u. abends Konzerte des Steuer-Orchesters
Ab 16 Uhr Tanz im neurenov. Saal

Walhalla
Dir. O. Kleinhammes
Telephon 28365
Letzte 7 Tage!
Das Varieté-Programm
höchster 2131 Klasse!
Sensations-Gastspiel
S. Glazeroff's
Russ. Kunst-Gesangs- und Tanz-Revue
und weitere
9 Riesen-Attraktionen
zu gewöhnl. Preisen
ab 60 Pf.

Gebr. Grade-Motorrad m. Betriebsnabe 2,5 PS S.P.W. 2,5 PS. steuer- u. führerscheinfrei, fahrbereit, zu verk. [2124
Trutschenthal
Kleine Mittelstraße 7

Die formschöne Küche
finden Sie bei uns. Große Auswahl, ständig 30 Modelle am Lager, solide Arbeit, erstaunlich niedrige Preise
Komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel
Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellung
Reinicke & Andag
Inh.: Hans Reinicke & Geschw.
nur Große Klausstraße 40

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Höhensonne Heißluftbäder Massagen
Kortschor
Glauchaer Str. 27
Ecke Jarobstraße

Lumpen
sowie alle
Rohprodukte
kauft 3339
Ph. Schwabach
Raffineriestr. 44

Brennholz
à Ztr. 75 Pf.
Abbruch
Neumhäuser 4

Werbt f. d. Klassenkampf

Herren-Halbschuhe
in Ia. echt braun und mahagoni Box
prima Rahmenarbeit
modernste, neuzeitliche Formen
14,90 ℳ
ROMEO
Halle a. d. S., Große Ulrichstraße

Werbt für den „Klassenkampf"

Wir reinigen und färben
Damen- u. Herrengarderobe
in bekannt [1371
guter Ausführung
Schnelle Lieferung! Preise mäßig!
Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. H.
Fernruf 22923 und 26595
Achten Sie auf unsere 23 Läden mit diesem Zeichen

Volkspark
Heute, Sonnabend:
Vereinsball
Morgen, Sonntag:
Gr. Garten-Freikonzert
im großen Saal: Sommerball
Preiswerter Mittagstisch
Abendstamm
Gutgepflegte helle u. dunkle Biere
2132

Zoologischer Garten
23. bis 25. Juni
3 billige Tage!
Sonntag, den 24. Juni, 16 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Steuer-Orchesters
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer
20 Uhr: [2131
Abend-Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Leo Schönbach

Schneidemühle, Zeitzer Schweiz
das angenehme Familienlokal *336
Küche u. Keller bieten das Beste
Ergebenst lädt ein W. Prätor

Löwen-Apotheke
W. Fröhling 369
Wittenberg, Collegienstr. 71

Gewissenhafter
Zeitungsträger
für Raßnitz-Weißmar zum 1. Juli gesucht
Meldungen bei Wilh. Fiedler, Raßnitz

Junges Ehepaar m. Kd. sucht sof. leeres od. eint. möbl. Zimmer. Off. u. Nr. 2125 a. d. Klassenk.

Bettstellen mit Auflagen
Federbetten
Küchen
Tische, Stühle
Kleiderschränke
Vertikos
Plüschsofas
billigst [*1838
Rosa Gottschalk
Weißenfels
Fischgasse 31

Blumenkorso auf der Saale in Halle
am Sonntag, 24. Juni 1928
Beginn 3 Uhr
Aufzahrt der Schwand- u. Nellamebooote
Badewannen-Rennen / Blumenstechen
An den Tageskassen ab 1 Uhr reservierte Sitzplätze auf der Wiese am „Saale-Schlößchen", Kaiserstraße, ℳ 2,00, 1,00 und Stehplatz 70 ₰. Sitzplätze auf dem Dampfer ℳ 3,00 und 2,50 im Vorverkauf durch Hallischer Wirtschafts- und Verkehrsverband e. V., Marktplatz 22, II. r. 2127

Alle
vorkommenden Garten- und Friedhofsarbeiten, sowie Kranzbinderei führt als
Fachmann
sauber aus. / Bestellungen erbeten an
Willy Töpfer, Weißenfels
Leipziger Straße 99
[1609]

Brikett-Verkauf
wegen Räumung, Sonnabend nachmitt. und Montag
Canenaer Weg 2
(über Brandversicherungsch. Getreidespeicher (2. Unterführung Hensel & Müller, Bahndamm entlang, hinter Döring & Lehrmann)
Ztr. 75 Pf.

Lumpen!
kauft **Theuring**
Triftstraße 24
kauft alles!
auch bei kostenloser Abholung beste Preise
Tel. 25659

Bohrmeister
(Kieschüttungsbrunn.
Kranführer
mögl. Autoschlosser, s. sofortigem Antritt gesucht. Stundenlohn 1,75 Mk. Angebote unter F. 451, an Ala-Dresden A. 1

Am 20. Juni ds. Js. verschied an einer heimtückischen Krankheit unser Gemeindevertretungs-Mitglied
Herr Ferdinand Tarre
im Alter von 55 Jahren
Der Verstorbene hat seit 1916 der Gemeindevertretung Greppin angehört und war in dieser Zeit eifrig bestrebt, zum Wohle der Gemeinde zu wirken. Seine ruhige, sachliche Mitarbeit wird uns unvergeßlich bleiben
Friede seiner Asche!
Die Gemeindevertretung Greppin
Die Gemeindeverwaltung
*1866

Möbliert. Zimmer
mögl. b. Gen. s. sof. ges. Off. unt. *1831 an d. Exped. d. Ztg.

Elternbeiratswahl
am 24. Juni 1928, 8 bis 1 Uhr in der 13. ai. Schule
1. Wahlvorschlag „Kritisch-unpolitisch"
Conrad Ehmer, Fahrtbäufer, Stephanstraße
Karl Heidecke, Hüttenschmied, Henriettenstraße
Jeremias Knautz, Schlosser, Friedrichstraße
Gustav Fittdogen, Apotheker, Lindenstraße
Ernst Grimmer, Bergmann, Dorotheenstraße
Gustav Schwabe, Gastwirt, Henriettenstraße
Emil Bratke, Bergmann, Friedrichstraße
Oskar Scheller, Tischler, Hermannstraße
Theodor Müller, Bergmann, Siedlung
Willi Hoffmann, Bergmann, Bismarckstraße
Otto Spengler, Fleischer, Bismarckstraße
Otto Weber, Fahrtheiger, Dorotheenstraße
Karl Schröder, Bergmann, Kleiderstraße
Bernhard Kolmann, Bergmann, Schulstraße
Friedrich Böttcher, Gastwirt, Chausseestraße
Arthur Paul, Oberpostschaffner, Bismarckstr.
2. Wahlvorschlag „Schulfortschritt"
Albert Zimmermann, Bergmann, Linoleustraße
Anna Gerschowiak, Hausfrau, Heinrichstraße
Karl Krause, Hüttenmann, Heinrichstraße
Arthur Schmidt, Bäckermeister, Hauptstraße
Louis Bertsch, Zimmermann, Neue Straße
Berta Schuppel, Hausfrau, Schernhagelstraße
Gustav Reinhardt, Bergmann, Steigerdorfstr.
Otto Heß, Angestellter, Chausseestraße
Friedrich Krause, Hausfrau, Ottostraße
Otto Wicht, Bergsteiger, Heinrichstraße
Friedrich Erfurth, Hüttenmann, Heinrichstraße
Karl Herbig, Bergmann, Sachsenstraße
Otto Fiuch, Bergmann, Mittelstraße
Conrad Spickele, Tischler, Hauptstraße
Willi Müller, Bergmann, Weißstraße

Veröffentlicht!
Helbra, den 16. Juni 1928 (*1863)
J. A.: Elmer

Klug sein, wie er!

Iss, was gar ist,
trink, was klar ist

und rauche das Beste!
Darum greift der Kenner in treuer Anhänglichkeit auch zu der Cigarette, die ihm von jeher der Inbegriff von etwas Gutem war. Die Krönung jeder Mahlzeit bleibt stets:

Josetti Juno
die köstliche 4 ₰ Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Bekanntmachungen

Nachdem die Arbeiten auf der Chaussee Eisleben—Gerbstedt—Aiseben beendet sind, wird dieselbe ab 21. Juni d. Js. für den Verkehr wieder freigegeben. *1862
Eisleben, 20. Juni 1928. Die Polizeiverwaltung.

Auszug aus dem Protokoll über die am 21. ds. Mts. stattgefundene Schiedsverhandlung zwischen Amts- und Gemeindevorsteher Kunz und Gastwirt Franz Schmidt.
Schmidt gibt folgende Erklärung ab:
Die gegen Herrn Amts- und Gemeindevorsteher Kunz erhobenen Beschuldigungen und Beleidigungen in der Grundstücksangelegenheit nimmt er mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erklärt, daß der Grundstückskauf durchaus in Ordnung geht. Schmidt verpflichtet sich, den Betrag von 50 Rmk. als Buße in die Armenkasse der Gemeinde Pließnitz zu zahlen."
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
gez. Franz Schmidt. gez. Karl Kunz.
Veröffentlicht!
Pließnitz, den 22. Juni 1928 *1865
Der Schiedsmann-Stellvertreter. Kaspers.

Wir suchen für Halle und Umgebung sofort einige zuverlässige Genossen als
Kolporteure
für AIZ.-Vertrieb
Bezirks-Zentralbuchhandlung der Produktivgenossenschaft Halle a. S., Lerchenfeldstr.

Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Schlosser
Karl Richter
im Alter von 27 Jahren (*2133
Lettin, den 22. 6. 28
Nur 27 Jahre; es sollte sich entfalten
In Zukunft erst das Lebens Werk u. Glück
Du zweifelst nun im Jugendglanz erhalten
Noch nun bleibt nur die Erinnerung zurück
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Richter

Herren-Halbschuhe
in braun, mit Ia. Crêpe-Gummisohle
Original-Goodyear-Welt
Erprobtes Fabrikat
14,90 ℳ
ROMEO
Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 52

Damen-Spangenschuhe
in feinfarbigen Kalbledern
mit Ia. Crêpe-Gummisohle
Der Schuh für die Sommerzeit
14,90 ℳ
ROMEO
Halle a. d. S., Große Ulrichstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0004

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Dem Raketenflugzeug gehört die Zukunft

Flugzeug und Luftschiff nicht für gesicherten Verkehr geeignet

Der nachstehende Aufsatz eines Fachmannes über die Aussichten der Ozeanflüge dürfte allgemeine Beachtung finden und ist der „Welt am Abend" entnommen.

Flug der „Bremen" war eine hervorragende technische ... Daran ändert nichts die Tatsache, daß die Flieger unter... manche technische Störung hatten. Der Umstand, daß sowohl ... als Herr v. Hünefeld einseitig politisch eingestellt sind und ... Flug zu dem Versuch mißbraucht haben, für den erledigten ...tischen Gedanken zu werben, gab uns allerdings einen ...schmack, wie dieser Flug wahrscheinlich ausgeschlachtet ... wäre, wenn er wirklich bis Neuyork gelungen wäre. Dies ... Veranlassung, um so nüchterner den Ozeanflug mit den ... Flugzeugen und Zeppelin-Luftschiffen zu prüfen. Denn ... anzunehmen, daß bei den in diesem Sommer voraussichtlich ...nden Zeppelinflügen über den Ozean ein ähnlicher ... einsetzen wird.

... einem regelmäßigen Ozeanflug muß dreierlei verlangt ...: seine Durchführbarkeit auch bei ungünstigem Wetter, ...liche Fahrzeiten, ein hoher Grad von Betriebs...heit, dazu glückliche Ankunft sowie eine einiger... erträgliche Wirtschaftlichkeit. Alle drei Bedingungen sind ... heutigen Landflugverkehr erfüllt. Die Luft-Hansa wie auch ...ländischen Fluggesellschaften halten pünktlich bei fast jedem ... ihre Fahrzeiten inne.

... erfüllen nun die Ozeanflugzeuge und Zeppelin-Luftschiffe diese Bedingungen?

...steht fest, daß bisher keine der Bedingungen ... befriedigend erfüllt wurde. Flugmaschinen, sowie auch das ...-Luftschiff im Jahre 1926 mußten wochenlang auf ...iges Wetter warten, bis sie endlich abfahren konnten. ...ebt sich daher die Frage, ob doch die Aussicht besteht, daß ... Praxis mit den heutigen Flugmaschinen und Luftschiffen ...nannten Bedingungen erfüllt werden können. Die Frage ...verneint werden.

... zu den Flugzeugen. Technisch wäre es vielleicht ... durch den Einbau stärkerer und vielleicht einer größeren ... Motoren, sowie durch Konstruktion verbesserter Naviga...apparate nicht nur die Sicherheit des Fluges erheblich zu er..., sondern auch seine Durchführung bei fast jedem Wetter ... zu ermöglichen. Besonders wenn große mehrmotorige ...ge, vielleicht am besten sogenannte Flugboote, die sich auch ... Niedergehen einige Zeit über Wasser halten können, bis ...telegraphisch Hilfe herangeholt ist, gebaut werden. Soweit ...terrichtet sind, ist ein solches großes Flugboot auf einer ... Flugbootwerft im Bau.

... auch die größten und stärksten vielmotorigen Flug...schinen leiden an der Tatsache, daß infolge der 4000 bis 5000 ...meter langen Strecke sehr viel Brennstoff mitgenommen ...en muß, wodurch sich eine nur ganz geringe Nutzlast ergibt.

...Wirtschaftlichkeit dürfte auf diesem Wege also wohl kaum ...chen sein. Das wird sich nur dann ändern, wenn es gelingt, ... neuen hochwertigen Brennstoff für die Motore zu ...en, oder, was auf dasselbe hinausläuft, Motore zu bauen, ...niger Brennstoff für den Kilometer Flugleistung verbrauchen. ...ende Versuche werden schon seit langem von der in Frage ...nden Industrie vorgenommen. Zu einem nennenswerten ...s haben sie bisher jedoch noch nicht geführt. ...halb wurde von verschiedener Seite vorgeschlagen, inmitten ...zeans eine Reihe von künstlichen Inseln zu errichten, auf denen die Flugmaschinen landen und ihren Brennstoff ergänzen können. Dies würde die Wirtschaftlichkeit sofort auf eine ganz andere und durchaus reale Grundlage stellen. Was die technische Ausführung dieses Planes anbetrifft, so dürfte es vielleicht zweckmäßiger sein, anstatt schwimmender Inseln große Ozeanschiffe mit entsprechend aufgebauten Landungsdecks an den in Frage kommenden Stellen des Ozeans kreuzen zu lassen. Ihre Maschinenstärke müßte so groß sein, daß sie bei starkem Sturm nicht nennenswert abgetrieben werden. Die Gefahr, daß die Flugzeuge bei Nebel ihr „Mutterschiff" nicht finden, könnte vielleicht durch entsprechende Sicherungsapparate (Funkpeilung u. dgl.) abgeholfen werden. Wichtig wäre dabei der Umstand, daß die Schiffe, wenn das Raketenflugzeug sie überflüssig machen sollte, wieder ihrer alten Verwendung zugeführt werden können, während künstliche Inseln unverwertbar sind.

Die großen Luftschiffe

kommen unserer Ansicht nach in keinem Falle für die Durchführung eines regelmäßigen Luftverkehrs in Betracht, da sie in viel höherem Maße von Wind und Wetter abhängig sind als das Flugzeug. Durch den großen Schiffskörper bieten sie dem Wind ungeheure Angriffsflächen bei einer im Verhältnis zu ihrer Größe schwachen Motorkraft. Das wird durch Einbau stärkerer Motoren nicht viel besser, weil dann der tragende Schiffskörper wieder größer wird. Und je größer die mit Gas gefüllte Luftschichthülle wird, um so mehr ist er den Beanspruchungen durch Wind ausgesetzt. Wir sahen es kürzlich wieder an dem Beispiel der Italia, die von Rom bis nach Stolp in Pommern fuhr. Es wurden ihr unterwegs im Sturm sogar Teile der Steuerung ...gerissen. Dabei ist sie ein verhältnismäßig kleines ...schiff. Auch die Tatsache, daß heute auf keiner großen Ueberlandstrecke Luftschiffe verwendet werden, gibt uns recht.

Es war ein eigenartiger Zufall, daß zu derselben Zeit, als Köhl seinen Ozeanflug durchführte, auf der Opel-Rennbahn bei Rüsselsheim ein Kraftwagen Probefahrten machte, der als Antrieb den Rückstoß eines Raketenaggregates benutzte. Hiermit beginnt das schon lange von ernsten Forschern und Konstrukteuren diskutierte Projekt des „Raketenflugzeuges" oder besser Raketenflugschiffes greifbare Gestalt anzunehmen. Wenn wir auch heute natürlich noch nicht sagen können, ob die jetzt begonnenen praktischen Versuche zur Konstruktion des Raketenmotors zum vollen Erfolg und damit zur Konstruktion des Raketenflugschiffes führen werden, so kommt ihnen auf jeden Fall eine außergewöhnliche Bedeutung zu.

Haben sie Erfolg, so bedeuten sie nichts weniger als einen völligen Umschwung in dem Luftverkehrswesen auf weite Entfernungen.

Die Geschwindigkeit und die Flughöhe der Raketenflugschiffe wird so groß sein, daß sie von Wind und Wetter völlig unbeeinflußt sind. Ihre Geschwindigkeit wird ein vielfaches der größten Windgeschwindigkeit betragen. Ihre Abfahrt und Ankunft wird sich auch bei jedem Wetter sicher und pünktlich bewerkstelligen lassen. Es ist keine Utopie, wenn von wissender Seite behauptet wird,

man könne dann in wenigen Stunden nach Amerika fliegen.

Sämtliche Entfernungen auf der Erde werden in nichts zusammenschrumpfen, und man kann nicht nur in einer Stunde von Köln oder München nach Berlin, sondern in wenigen Stunden nach allen Punkten der Erde gelangen. Was für Aussichten das für den Verkehr der Völker untereinander bedeutet, braucht nicht weiter erläutert zu werden.

Ingenieur Hausmann.

Durch einen Mord im Gerichtssaal

kann man den Revolverjournalismus nicht beseitigen. Das klassenbewußte Proletariat ist vielmehr der Ueberzeugung, daß der bürgerlichen Pressekanaille nur dadurch der Garaus gemacht werden kann, daß die kommunistische Presse eine immer größere Verbreitung erfährt.

Genossen, sorgt dafür, daß der „Klassenkampf" in jeder Arbeiterfamilie gelesen wird.

Werbt! Werbt unermüdlich!

*

Unser Bild zeigt den Gerichtssaal des Bezirksgerichts Wien-Hietzing, in dem sich vor einigen Tagen zwei bürgerliche Journalisten gegenseitig die „Ehre" abschnitten. Der Getötete Schriftleiter Wolf hinterläßt fünf Kinder

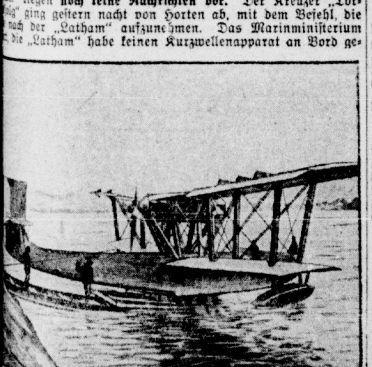
Zugentgleisung in Guatemala — 9 Tote

Aus Guatemala wird gemeldet, daß ein Expreß der Westbahn entgleist sei und dabei neun Personen getötet wurden. Einer der Wagen ist in eine Schlucht gestürzt und vollkommen zertrümmert worden.

Neues aus aller Welt

Noch immer keine Nachricht von Amundsen

...er das Schicksal Amundsens und des französischen Flugzeuges ...am" liegen **noch keine Nachrichten vor.** Der Kreuzer „Tor...sfjold" ging gestern nacht von Horten ab, mit dem Befehl, die ... nach der „Latham" aufzunehmen. Das Marineministerium ... die „Latham" habe keinen Kurzwellenapparat an Bord ge-



...Flugapparat Amundsens, die „Latham", vor dem Flug in das Eisgebiet

... und es sei deshalb für die norwegischen drahtlosen Stationen ...wedloses Beginnen, auf kurzer Wellenlänge Meldungen der ...am" auffangen zu wollen Die Suche nach dem Verbleib der ...am" wird dadurch erheblich erschwert, daß niemand recht ... welches die genauen Pläne Amundsens waren. Ehe er in ... startete, hatte Amundsen, wie bereits mitgeteilt, Kapitän ... gegenüber erklärt, die „Latham" werde direkt nach Kingsbay ...gen, aber es bleibt doch möglich, daß er seinen Plan im ... Augenblick änderte.

... weiteres italienisches Flugzeug nach Spitzbergen entsandt

...Wasserflugzeug „Marina" ist gestern unter Führung von ...ndant Ravazzoni, der von einem zweiten Flugzeug... zwei Mechanikern und einem Funktelegraphisten begleitet ist, nach Spitzbergen gestartet, um sich an den Bergungsarbeiten zu beteiligen. Die erste Flugetappe ist Marseille.

Erneute Verproviantierung der Gruppe Nobile

Nach einer offiziellen radiotelegraphischen Meldung der „Citta di Milano" sind die italienischen Flieger Maddalena und Penzo gestern nachmittag um 3.30 Uhr von ihrem jüngsten Flug nach Kingsbay zurückgekehrt. Es ist ihnen auch diesmal wieder gelungen, den Standort der Gruppe Nobile aufzufinden und Proviant abzuwerfen.

Der russische Eisbrecher „Malygien" ließ ein Flugzeug aufs Eis hinab

Das Flugzeug soll am Freitag zu einem ersten Erkundungsflug nach dem König-Karl-Land starten. Falls die Eisschmelze anhält, wird der „Malygin" zum Kap Leigh Smith vordringen, um zu versuchen, Nobile und die zweite Gruppe seiner Expedition zu retten. Außerdem ist vom Eisbrecher aus Moskau die Anweisung zugegangen, im Ostgebiet von Spitzbergen eine Erkundungsaktion zur Ermittlung Amundsens einzuleiten.

Große Eisenbahnkatastrophe in Schweden

16 Tote, 30 Verletzte

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag kurz vor 1½ Uhr stieß der Lappland-Expreß in der Nähe von Bollnäs mit einer Hilfslokomotive zusammen. Die drei ersten Wagen des D-Zuges wurden zertrümmert und ineinandergeschoben. Die Zahl der Toten beträgt 16 und die der Verletzten 30. Bisher wurden 14 Tote geborgen.

Die Katastrophe soll darauf zurückzuführen sein, daß das Gleis an der Unglücksstelle in beiden Richtungen befahren wurde. Die Einzellokomotive, die den Zusammenstoß herbeigeführt hat, sollte die Strecke in der Fahrtrichtung von Norden nach Süden benutzen, sie hat aber aus Ursachen, die noch nicht aufgeklärt sind, Fahrterlaubnis erhalten, ehe der nordwärts gehende Schnellzug vorbei war.

Sieben Personen verbrannt

In der Grafschaft Wola Jankowska bei Czenstochau ereignete sich ein schreckliches Unglück. Dort geriet die Wirtschaft des Thomas Nowak in Brand. Eine Löschung des Feuers war infolge Mangels an Feuerlöschgeräten nicht möglich. In dem Hause befand sich außer Nowak seine aus sieben Personen bestehende Familie, die vollständig verbrannte. Nur Nowak konnte sich retten, ist jedoch wahnsinnig geworden. Seine Frau, seine fünf Kinder und das Dienstmädchen fielen den Flammen zum Opfer.

Schweres Automobilunglück in Stuttgart

Bei dem Versuch, in scharfem Tempo auf der Hauptstraße vor Stuttgart ein Personenauto im letzten Augenblick zu überholen, geriet ein Lastkraftwagen auf den Bürgersteig und fuhr dort in eine Gruppe von Frauen, von denen vier schwer verletzt wurden. Das Lastauto, das von seinem Führer sofort herumgerissen wurde, stieß dann noch auf einen haltenden Personenkraftwagen; beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Von einem Löwen niedergeschlagen

Als in Gardelegen ein 10jähriges Schulmädchen unter einem Menageriewagen durchkroch, um ohne Eintrittsgeld in den dort gastierenden Zirkus zu gelangen, kam es dem Löwenkäfig zu nahe und wurde von dem Löwen durch einen Prankenschlag niedergestreckt. Das Kind wurde im Gesicht schwer verletzt.

Flugzeugabsturz

Ueber der Gemeinde Kozuschau (Oberschlesien) stürzte aus noch unbekannter Ursache ein Flugzeug des 2. Flieger-Regiments aus Olmütz ab. Beim Aufprall auf den Erdboden geriet das Flugzeug in Brand. Der Pilot Johann Huba verbrannte.

Vier Soldaten durch eine Geschütz-Explosion getötet

Bei einem militärischen Uebungsschießen in Perkjaervi (Norwegen) zersprangen gestern zwei Geschütze, wobei vier Soldaten getötet wurden; einer wurde verletzt.

Untergang eines spanischen Fischerbootes

Der französische Dampfer „Mont Pelvoux" setzte hier den einzigen Ueberlebenden der Mannschaft eines spanischen Fischerbootes ans Land, dessen fünf übrige Insassen beim Kentern des Bootes im vorgestrigen Sturm bei Adra ertranken.

Große Ueberschwemmung in Lettland

Durch die anhaltenden Regengüsse steigt das Wasser der Flüsse Lettlands immer höher. An vielen Stellen sind die Flüsse bereits über die Ufer getreten. Durch das Fortschwemmen einer Brücke bei Ligat in Südlivland sind der deutsche Reichsangehörige Albert Krakow und dessen Frau ertrunken.

Der Brand in Damaskus eingedämmt

Nunmehr ist man endlich des seit einigen Tagen in Damaskus wütenden Brandes Herr geworden. Der Schaden wird auf etwa 60 Millionen Franken geschätzt.

Der Freiplatz im Achsgestänge des Expreßzuges

Der Expreßzug Warschau—Berlin—Paris mußte auf der Station Isenbüttel-Gifhorn in der Nähe von Hannover wegen eines kleinen Defektes halten. Bei der Kontrolle des Zuges fand man im Achsgestänge eines Wagens zwei polnische Arbeiter, die nach ihrer Angabe auf diese Weise die Fahrt schon von Warschau aus mitgemacht hatten und bis Paris kommen wollten. Durch die Strapazen der Fahrt waren sie stark mitgenommen; die Augen des einen hatten durch die Zugluft derart gelitten, daß er nur mit Mühe die Augenlider öffnen konnte. Die beiden wurden vom Arzt behandelt und dann in Polizeigewahrsam genommen.

Arsenflieger bei der Arbeit

Seit einiger Zeit werden in Fermerswalde die Wälder der Oberförsterei Theiergarten zwecks Vernichtung der schädlichen Nonnen durch Flugzeuge mit Arsen überstreut. Zurzeit sind zwei Flugzeuge am Werk, die morgens von 5 bis 8 Uhr und abends von 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit arbeiten. Das größere von ihnen erlitt jedoch dieser Tage einen Unfall, indem es in den Fichten hängen blieb und beide Flügel brach.

„Die Kommune" Nr. 12

ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Scharfmachermethoden gegen Stadtverordnete. — Kampfprogramm der arbeitenden Jugend. — Xaver Büche: Die Aufgaben der Bezirks- und Kreistage in Bayern. — Wohnungsnot und Mieterschutz. — Aus dem Preußischen Landtag. — Wie sind die Arbeiter der öffentlichen Betriebe gewerkschaftlich organisiert? — Die Unfallversicherung im Jahre 1927. — Preis der Nummer 20 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0005

Stadt Halle

23. Juni 1928.

Das Gasunglück in Trotha

Ueber das von uns bereits gestern berichtete Unglück liegt nunmehr ein offizieller Bericht vor:

Am Freitag, dem 22. Juni, entstand in der Chemischen Fabrik Goldschmieden, Trothaer Straße 41, ein Gasunglück, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel.

In einem hohen, stehenden Kessel, welcher der Gasreinigung dient, war eine Rohrundichtigkeit eingetreten. Der fragliche Generatorraum sowie der vorgenannte Kessel waren mit Braunkohlenschwelgasen gefüllt. Der Arbeiter Karl Richter aus Lettin stieg zur schnellen Behebung des Schadens ungeschützt durch ein Mannloch in den Kessel ein. Durch Kohlenoxydgas verlor er sehr schnell die Besinnung. Seine Arbeitskollegen versuchten sofort, ihn so schnell als möglich herauszuziehen, leider ohne Erfolg, da auch sie durch das schädliche Gas mehr oder weniger betäubt wurden.

Um 7.37 Uhr lief auf der Hauptfeuerwache fernmündlich die Meldung von der Gasvergiftung ein.

Der Branddirektor rückte sofort mit Zug 1, zwei Krankenwagen und dem entsprechenden Rettungsgerät dorthin aus, Zug 3 folgte gleich darauf. Bei Ankunft der Feuerwehr lagen sechs durch ihre braven Rettungsversuche mehr oder weniger gasvergiftete Arbeiter auf dem Fabrikhofe, von dem Karl Richter war der Kopf im vorgenannten Mannloche sichtbar.

Die Feuerwehr zog, mit Gasschutzgerät ausgerüstet, den Verunglückten aus dem Kessel und begann sofort mit den Wiederbelebungsversuchen, die Herr Sanitätsrat Dr. Schumann aus Trotha leitete. Sieben gasvergiftete Personen wurden sofort dem Diakonissenhause zugeführt, von denen im Laufe des Vormittags bereits drei wieder entlassen wurden. Trotz fünfviertelstündiger Wiederbelebungsarbeit und Einspritzungen konnte der Verunglückte nicht ins Leben zurückgerufen werden.

Dieses bedauerliche Unglück zeigt wieder einmal die Gefahren des ungeschützten Befahrens von Kesseln, das nur mit Gasschutzgerät vorgenommen werden sollte. Der Branddirektor.

Soweit der offizielle Bericht. **Wir stellen an die Direktion die öffentlichen Anfragen: Wie kommt es, daß die Arbeiter ohne jeden Schutz Arbeiten an gasgefüllten Maschinen verrichten mußten? Warum sind die Unfallverhütungsvorschriften nicht beachtet worden? Warum waren keine Vorkehrungen getroffen, um die Maschinen und den Kessel von den giftigen Gasen vor der Arbeit vollkommen zu reinigen? Warum war das Werk nicht mit dem notwenigen Rettungsgerät versehen? Nach dem offiziellen Bericht hat der Arbeiter Karl Richter solange in dem Kessel gesteckt, bis die Rettungsmannschaft der Feuerwehr zur Stelle war.**

Wäre der Verunglückte sofort aus dem Bereiche der Gase herausgeholt worden, die Aussichten, ihn ins Leben zurückzurufen, hätten sich dann sicher erfüllt.

Es ist also offenbar, daß die Schuld an dem Tode des Arbeiters, die Werksleitung allein zu tragen hat.

Fünf Gebote für die Elternbeiratswahlen

1. Es haben zu wählen: Alle Väter und Mütter deren Kinder folgende Schulen besuchen:

Giebichensteiner Mädchenschule
Kandidaten: Illgenstein, Weitzel, Ohmann usw.

Trothaer Schule
Kandidaten: Gorges, Deutschbein, Beck usw.

Alte Volksschule
Kandidaten: Grade, Hubert, Ullmer usw.

Pestalozzischule (Hilfsschule)
Kandidaten: Paris, Schumann, Seydel usw.

Freiimfelderschule
Kandidaten: Albrecht, Sommer, Held usw.

2. Alle Eltern, die ihre Kinder in mehrere der genannten Schulen schicken, müssen demzufolge in mehreren Schulen wählen.

3. Es kommt auf jede einzelne Stimme an, denn die Elternbeiräte haben für die Arbeiterschaft eine hohe Bedeutung. Nimm die Wahlmüden und Gleichgültigen mit Dir zur Wahl.

4. Wähle in den ersten Vormittagsstunden, also von 9 bis 11 Uhr, Du erleichterst dadurch die Arbeit unseres Schlepperdienstes. Stecke nur den Stimmzettel in den Wahlumschlag, auf dem die Worte stehen: Einheitsliste Proletarischer Schulkampf gegen Kinderelend und Schulreaktion.

5. Frage am Mittag Deine Bekannten und Wohnungsnachbarn, ob sie schon unsere Liste gewählt haben und ermahne sie, daß die Wahlzeit pünktlich 2 Uhr abläuft.

Drei billige Tage im Zoologischen Garten Halle

Um möglichst allen Kreisen Gelegenheit zu geben, die großartige Tiersammlung des hallischen Zoo und die Sonderveranstaltungen, die dort zurzeit stattfinden, zum denkbar billigsten Preise zu besuchen, werden vom Sonnabend, dem 23. Juni, bis Montag, den 25. Juni, drei billige Tage veranstaltet. An diesen drei Tagen ist nicht nur der Eintrittspreis am Eingang, der an sich schon der billigste von allen deutschen zoologischen Gärten ist, herabgesetzt, sondern auch für die Sonderschauen, wie Aquarium, Affen- und Papageien-Theater, Sonderschau von Menschenaffen und anderen seltenen Tieren im neuen Affenhaus. Dadurch, daß nicht nur — wie üblich — ein billiger Sonntag eingerichtet ist sondern auch am Sonnabend und Montag der Eintrittspreis ebenso herabgesetzt ist, kann sich jeder nach Belieben die Besuchszeit aussuchen, wo er — ohne allzu großes Gedränge befürchten zu müssen — die Tiere gründlich beobachten kann.

Die Vorführungen des Affen- und Papageien-Theaters finden im Saal statt: Sonnabend 17 Uhr, Sonntag 11 und 17 Uhr, Montag 11 Uhr.

Die Sonderschau im Affenhaus ist von 9 bis 19 Uhr (mit einer Mittagspause von 13 bis 14 Uhr) geöffnet. Es ist fraglich, ob die Schau in dieser Zusammensetzung noch lange gezeigt werden kann, der baldige Besuch empfiehlt sich deshalb dringend. Zurzeit werden an Menschenaffen gezeigt: ein riesenhafter Orang-Utan-Mann und ein erwachsenes Weibchen sowie ein etwa zweijähriges Junges und ein etwa dreijähriger Schimpanse. Außerdem bietet die Sammlung eine Auslese von sehenswerten Tieren aller Arten, wie sie in solcher Zusammenstellung wohl kaum irgendwo gezeigt wird. Am Sonntagnachmittag und -abend finden Gartenkonzerte statt. (Näheres siehe Inserat.)

Aus der Naturfreundebewegung

Die nächste Kinderwanderung findet am Sonntag, dem 24. Juni, statt. Abmarsch: 8 Uhr Paradeplatz durch die Dölauer Heide nach Neu-Ragoczy, dort Baden, Spiel und Sport. Der Weg ist so berechnet, daß auch schon sechsjährige Kinder daran teilnehmen können.

Achtung!

Die erste Zusammenkunft aller Mitwirkenden findet am Sonnabend, dem 23. Juni, abends 8 Uhr im „Volkspark" (Rauchzimmer) statt.

Die Leitung der Roten Agitator-Bühne.
Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.

Morgen finden in der Zeit von 9 bis 14 Uhr die Elternbeiratswahlen statt. In letzter Stunde richten wir an alle Eltern die Mahnung:

der letzte Vater, die letzte Mutter an die Wahlurne für die „Einheitsliste proletarischer Schulkampf".

Nur in fünf Schulen haben die „Unpolitischen" unsere Listen anerkannt. Mit den fadenscheinigsten sind alle übrigen zurückgewiesen worden. In echt „christlich-unpolitischer" Manier versucht die Reaktion so, dem Kampfe auszuweichen. Der größte Teil der Elternschaft wird dadurch von der Mitarbeit an der Schule ausgeschlossen. Durch die Zurückweisung unserer Listen gewinnen die „Christlich-Unpolitischen" ohne Wahl an 19 Volksschulen alle Sitze. Diese Gesellschaft hat die Bedeutung der Elternbeiräte sehr wohl erkannt und benutzt dieselben zur Verseuchung der Schulen in nationalistischem und kirchlichem Sinne. Mit der Behauptung, die an Ungeheuerlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, „alle Eltern, die ihre Kinder in die bestehenden Volksschulen schicken, wollen die christliche Bekenntnisschule", argumentieren sie in den Parlamenten und machen ihren reaktionären Einfluß geltend. Der Reichsschulgesetzentwurf und die Durchlöcherung des Grundschulgesetzes sind Beweise dafür.

Wie sieht es in den hallischen Schulen aus?

Die Kirche triumphiert! Die hallische Fibel erzählt genau so wie vor dem Kriege von dem „lieben Gott", seinen Engelchen und dem guten Kinde, das immer viel zu essen hat, wenn es fleißig betet. Und der neue Gesangslehrplan weist für jedes Vierteljahr einen Choral auf, den Eure Kinder erlernen müssen.

Die „Christlich-Unpolitischen" faseln mit der Mehrzahl aller Lehrer von dem „deutschen Familienleben", das als die Grundlage aller Erziehung gelte. Diese Behauptung ist eine glatte Verhöhnung der proletarischen Massen. Wer kann von einem Familienleben sprechen, als nur die Dunkelmänner, die hinter den „Christlich-Unpolitischen" auf ihren Geldsäcken hocken? Und dann orakeln sie in ihren Aufrufen von modernen Schulen und moderner Erziehung.

Wie aber sieht die Praxis aus?

Nichts haben sie getan während der 9 Jahre „Republik". Ueberall, selbst in den großen Städten, hatten sie die Mehrheit, aber nicht ein einziger „Christlich-Unpolitischer" wendete sich Ostern gegen die Ueberfüllung der hallischen Volksschulklassen. Nicht ein einziger „Christlich-Unpolitischer" protestierte gegen die schamlose Verzögerung der so dringend notwendigen Schulhausneubauten. Nicht ein Protest erfolgte gegen die unerhörten Maßnahmen reaktionärer Lehrer. Sie wollten nichts tun und konnten nichts tun, da sie in die Interessen des Geldsacks und der Pfaffen eingespannt waren. Dafür aber machte man zu Ostern einen Deutschnationalen, der im Herbst die Versammlung für das Reichsschulgesetz leitete, zum Rektor!! Das ist das wahre Gesicht der „Christlich-Unpolitischen"! Es ist ihnen ja gar nicht ernst um die Entwicklung der Schule. So wie sie zurzeit ist, ist sie ihnen gerade lieb, denn sie lieferte ja jahrzehntelang politische Duckmäuser.

Kirche und Kapital brauchen willenlose Arbeitssklaven und die werden von den prügelnden Lehrkräften und der Kirche gezüchtet.

So sind also die „Christlich-Unpolitischen" die Steigbügelhalter der Reaktion, sind sie die Gegner der werktätigen Bevölkerung.

„Christlich-unpolitisch" sein, heißt Volksverdummer und Sklave sein.

„Christlich-unpolitisch" wählen, heißt seine eigenen Interessen, wie auch das Wohlergehen seiner Kinder in den Dreck treten.

Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber.

Ihr Väter aber in den Betrieben, in den Kontors, in den Werkstätten, Ihr Frauen und Mütter aller Ausgebeuteten, Euch rufen wir zu:

Brecht das Joch der Tyrannei,
brecht das Sklavenjoch entzwei!

Wählt die „Einheitsliste proletarischer Schulkampf".

Schleppt die Säumigen und Interessenlosen an die Wahlurne. Das seid Ihr Euch und Euren Kindern schuldig.

Generalsturm auf die Festungen der Reaktion

Zur morgigen Wahlarbeit für die Elternbeiräte müssen sich alle Mitglieder aller proletarischen Organisationen zur Verfügung stellen. Die Mitglieder der Stadtteile, in denen keine Wahlen stattfinden, leisten trotzdem Wahlarbeit in den anderen Bezirken

Steigert Eure Propaganda für die „Einheitsliste proletarischer Schulkampf gegen Kinderelend und Schulreaktion"! Den letzten Vater, die letzte Mutter zur Wahlurne!

Benutzt die Wahlarbeit zur Werbung neuer „Klassenkampfleser"

Die nächste Stadtverordnetensitzung (die letzte vor den Ferien) findet am Montagnachmittag 5 Uhr statt.

Der Blumenkorso auf der Saale

wird in Halle morgen, Sonntag, 24. Juni, durchgeführt werden. Die niedrige Wassertemperatur zwang leider dazu, das Fahrtenschwimmen, welches im Programm vorgesehen war, zu streichen; den es kann den Schwimmern nicht zugemutet werden, bei einer Wassertemperatur von 14,5 bis 15 Grad Celsius zirka eine dreiviertel Stunde lang im Wasser zu bleiben. Der Blumenkorso wird daher erst um 3 Uhr nachmittags mit der Auffahrt der Schmuck- und Reklameboote beginnen. Daran schließt sich 4.30 Uhr das Badewannenrennen an. Die Badewannen werden einen Pferdekopf erhalten und die Fahrer als Jockeys um den Sieg über die zirka 400 Meter lange Strecke kämpfen. Das Ziel liegt in Höhe der Nordspitze der Peißnitzinsel. Hier findet auch um 5 Uhr das Fischerstechen, ein altes, seit mehr als hundert Jahrn beliebtes Kampfspiel der Halloren statt. Von 2.45 Uhr bis 6 Uhr wird auf der Peißnitzspitze eine Kapelle konzertieren.

Während des Blumenkorsos ist von 3 bis 6 Uhr nachmittags eine Sperre für die Großschiffahrt vorgesehen. Auch die Boote, Gondeln usw. müssen, sofern sie nicht zur Teilnahme gemeldet sind, das Fahrwasser meiden und am Ufer liegen bleiben. Die Schleusen sind für Teilnehmer an der Auffahrt geöffnet. Die Ergebnisse der Wettbewerbe, für die zahlreiche Preise vorgesehen sind, werden am Montag, abends 8 Uhr, anläßlich der Preisverteilung, die im Rahmen eines Tanzkränzchens im Bierhaus Engelhardt stattfindet, bekanntgegeben werden. (Siehe Inserat in unserer Zeitung.)

Theater und Konzerte

Elisabeth Bergner in Halle

Diesen Bühnentyp des 20. Jahrhunderts sahen wir gestern Abend im Stadttheater in einem äußerst schauderhaften Stück: Mrs. Cheneys Ende, aus England importiert und von Frederick Lonsdale fabriziert. In grrroßbürgerlichen Kreisen taucht ein als australische Fürstin von einem internationalen Dieb abgerichtetes Ladenmädchen aus einem Londoner Proletarierviertel auf, wird von einem der „vielbeschriebenen" und vielbesitzenden Taugenichtse beim Perlendiebstahl des Nachts erwischt und schließlich dafür durch die Wiederholung eines Heiratsantrages usw. von diesem bestraft. So wie die jetzige Darstellungskunst und die ganze Persönlichkeit Elisabeth Bergners den Geschmacksbedürfnissen der demokratischen Bourgeoisie entspricht, entsprach diesem Bedürfnis auch die der Aufführung zugrunde liegende Handlung.

Und das ist eigentlich schade...

Denn die Darstellungskunst der Bergner ist so entwicklungsfähig, daß sie sich auf Stücke mit diesen intellektualisierenden und moralisierenden Seitenhieben auf die Moral der besitzenden Klasse, die sie lustig in den Rahmen des gebotenen Kriminalstückes eingeflochten waren, nicht beschränken dürfte. Elisabeth Bergners Kunst wäre berufen, am „Umsturz und Wiederaufbau" mitzuwirken.

So aber ist sie von geschäftstüchtigen Star-Wirtschaftlern und Anreißer zu gewinnbringenden Geschäftsreisen auserwählt.

Das verstand sie vortrefflich, obwohl sie durch einen Unfall am Gebrauch des rechten Armes verhindert war. Leider fielen ein Darsteller vollkommen ab. Vorzügliche Leistungen boten Karl Ludwig Diehl und Louis Rainer.

xy.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, „Fra Diavolo"; Sonntag „Eine Frau von Format"; Montag „Don Gil von den grünen Hosen"; Dienstag „Eine Frau von Format"; Mittwoch „Don Gil von den grünen Hosen"; Donnerstag „Eine Frau von Format"; Freitag „Don Gil von den grünen Hosen"; Sonnabend „Schinderhannes", Schauspiel von Carl Zuckmayer; Sonntag, den 1. „Eine Frau von Format".

Im Thalia-Theater wird am Sonntag die Komödie „Meiseken" von Hans Alfred Kihn wiederholt.

Walhallatheater. Heute und morgen 20 Uhr findet je eine Vorstellung des Großstadt-Varieté-Programms statt mit dem Sensations-Gastspiel der S. Glazer's Kunst-Gesangs- und Tanzrevue und weiteren 9 Riesenattraktionen. Gleichzeitig wird im Interesse der auswärtigen Theaterbesucher darauf hingewiesen, daß morgen die letzte Vorstellung dieses grandiosen Programms stattfindet.

Volksbühne. Heute, Sonnabend, „Fra Diavolo" (20 Uhr) für Theatergemeinde ... Wiederholung am 3. Juli für J. „Schinderhannes" von Carl Zuckmayer ... Juni (A); ferner am 2. Juli (B) und am 4. Juli (C). „Eine Frau von Format" ... wahlfrei nochmals Dienstag, 26 Juni. Kurt Schütt verabschiedet sich am ... als Christian in der „Goldenen Meisterin". Karten wahlfrei für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle. Mitgliedskarten mitbringen! Man sichere sich rechtzeitig Karten. Zu dem Abschiedsabend Bertel Grether, der unter Mitwirkung von Ewald Böhmer am 27. Juni in der Türmeloge stattfindet, erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen in unserer Geschäftsstelle. Anmeldung neuer Mitglieder in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Volkspark. Das Stiftungsfest vom Mandolinen-Orchester Nord findet heute im großen Saal und das Verbandsvergnügen der Sattler und Tapezierer im kleinen Saal statt. Im Garten ist morgen Sonntag großes Freikonzert und im großen Saal großer Sommerball.

Weinberg. Das Sonntags-Frühkonzert unter Mitwirkung des Bürger-Gesangsquartetts wird wieder wie vor 14 Tagen der Glanzpunkt des Tages. Nachmittags und abends Konzerte des Steuer-Orchesters. Ab 16 Uhr Tanz.

Morgen, Sonntag, im „Flugplatz-Kaffee"
gemütliches Familien-Kränzchen
bei ff. Bewirtung und gutem **Tanz-Konzert**
Stimmungs-Kapelle! Jeden Donnerstag ... Unterhaltungskonzert und freier Tanz. ...
338 Es ladet freundlichst ein Max Weber ...
NB. Von Endstation Linie 1 (Gertraudenfriedhof) ... erreichen. Empfehle meinen Saal zu Vereinsfestlichkeiten.

Leben · Wissen · Kunst

Nr. 146 — Sonnabend, 23. Juni 1928

Die Todesinsel

gg. Die beiden Gebrüder Ruffi lebten in Bologna. Vittorio, der tt, arbeitete als Setzer in einer lokalen Druckerei, Mario als pient in der Staatsgrundverwaltung. Beide waren verhei- kinderreich, liebten stilles Familienleben. Die Gebrüder taten ihr Bestes, um die hungernden Magen mit Erbsen- und Makronen zu sättigen, arbeiteten von früh bis abends. auf der Arbeit, ewig müde von der Arbeit, begegneten Vit- und Mario einander sehr selten, oft sahen sie sich ein halbes lang nicht.

s sie sich Anfang November 1926 wiedersahen, trugen die Ge- der beiden Ruffis Spuren einer peinvollen Be- digung. Es war kurz nach dem Attentat in Mailand. Riesenwelle der Verfolgungen und Pogrome wälzten die ssen über ganz Italien. Alle, die den Behörden als „dem mus feindlich gesinnt“ verdächtigt wurden, wanderten in Vittorio Ruffi, nicht zur Kommunistischen Partei gehörend, mit einigen ihrer Mitglieder Verbindung unterhalten und e der Parteizelle der Druckerei, wo er angestellt war, klei- Gefälligkeiten erwiesen. Gleich am Tage nach der Begegnung Gebrüder Ruffi wurde Vittorio von den Karabiniern verhaftet, anderen fünf Arbeitern unter Kolbenschlägen fortgeschleppt. hat sie jedoch nicht ins Gefängnis geführt. Alle Gefängnisse n so sehr überfüllt, daß es dort kaum noch einen Platz für die ngekommenen gab. Die Karabinierie änderten die Marsch- der Verhafteten, die meisten Verhafteten wurden nach außer- wecks „Beförderung nach Pisa“ geführt. Die „Sträflinge Fluchtversuche“, sagte die Polizei, und sie wurden „dabei der Begleitmannschaft getötet“. Das geschah auch mit Vit- . . .

n, die selbst nicht zur Kategorie der „Verdächtigen“ gehörten, letzteren jedoch in Verwandtschafts- oder Freundschafts- ungen standen, rangierten als „Verbrecher zweiten Ranges“. wurde auch Mario zugezählt. Er befand sich plötzlich und ttet dort, wo nach seiner Annahme sich sein Bruder Vit- befinden müßte.

Die „Landesverteidigung“

dieser Zeit wurde mit Blitzschnelligkeit das Landesvertei- gesetz, das Behörden das Recht gibt, Verhaftete auf unbe- m Mittelländischen Meere zerstreute, verwüstete Inseln bannen, geschaffen. Die Verbannungen wurden ohne irgend- Gerichtsverfahren oder Untersuchung angeordnet. Man wirklich einen Dialog, wie den folgenden, nicht Unter- n nennen:

d Sie Kommunist?“

in, ich bin kein Kommunist!“

mpathisieren Sie mit dem Faschismus?“

bin ein Mensch der Arbeit, Herr Richter, und ich habe für Brot hart zu schwitzen.“

h, Sie sind doch Revolutionär. Genug, Abtreten!“

diesem Verhör wurde Mario Ruffi, als „dem Faschismus ch gesinnt“ und „wegen revolutionärer Tätigkeit verdächtig“ annt. Wie tausend andere, wurde er auf Grund dieser und chen Angaben auf die Insel Ustica verbannt, wo man ihm , daß er „frei herumgehen könne“, jedoch nach 6 Uhr abends Uhr früh im Haus sein müsse, niemand von den anderen nten besuchen oder bei sich empfangen, sich in Gasthäusern, llen oder anderen öffentlichen Orten nicht zeigen und ohne laubnis der Polizei mit niemandem im Briefwechsel stehen w., usw. . . .

mas versuchte Mario Ruffi mit den Groschen, die er aus erkauf seines Mantels, Hutes und Stiefeln gelöst hatte, aus- men. Das Klima der Insel schien ihm zu erlauben, auf diese sartikel“ verzichten zu können. . . . Aber die kärglichen waren bald verbraucht, Mario ist in Sorge um seine Fa- Entbehrung wirft ihn aufs Krankenlager.

Krankheit dauerte zwei Monate. Die ganze Zeit lag er ndig allein in der ihm für Wohnung bestimmten Fischer- Als er sich fähig fühlte, sich von seinem Lager aufzurichten nige Schritte zu tun, beschließt Mario, sich um die für die nten bestimmten grausamen Regeln nicht mehr zu küm- und etwas zu unternehmen.

rster Linie wollte er an die Seinigen schreiben. Keinen nenbrief, wie die Briefe aussahen, die man „polizeilich “ schreiben konnte, sondern einen Brief, der alles erzählt, an erzählen mußte, alles erfragen, was man wissen mußte. ann wollte Mario, wenn auch nur flüchtig, mit den anderen nten einige Worte austauschen, um ihnen zu sagen, daß was tun müsse, wenn man nicht umkommen wolle. io Ruffi versuchte, seine Pläne auszuführen.

Die Verschwörung und die Verschwörer

den Brief nach Bologna zu schicken, hatte Mario lange und Gespräche mit einem Fischer, der nicht weit von seiner wohnte. Er erzählte ihm seine Geschichte, zeigte die Photo- seiner Kinder, rief zu brüderlicher Vereinigung der Werk- auf. Der Fischer fürchtete sich anfangs, aber später, ge- von der Bitte und der tragischen Lebensgeschichte des Mario, er ein, den Brief entgegen den polizeilichen Verfügungen talien zu befördern. Gleichzeitig versuchte Mario, zuerst rn, aber dann immer tapferer und wackerer mit anderen nten, die er auf dem Ufer oder auf der einzigen Gasse der edlung fand, das Gespräch aufzunehmen. Mario begann ch gute Hoffnungen zu machen, als plötzlich alles, was er el Mühe aufgerichtet hatte, zusammenbrach. Unter den ächtigen“ waren Spione. Die Polizei hielt die Fäden der örung in Händen.

dem Tage, als Mario seinen Brief dem Fischer übergeben , wurde er, der Fischer und sechs andere Verbannte in eine ude gesperrt, die bei dem dortigen Niveau der Zivilisation ein Gefängnis ersetzte. Die Polizei sandte einen Bericht Rom und versuchte, aus der Angelegenheit einen Sensations- gegen die „verbannten kommunistischen Verschwörer“ zu

Rom billigte man die „vorsichtige Handlungsweise“ der auf Ustica. Die Urheber mußten streng bestraft werden. auptsache sei, daß alles ohne viel Aufsehen gemacht werde. erhafteten wurden nach Reggio überführt und in diesem Städtchen vor ein Sondergericht gestellt. Es tat schnell flicht. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von auf 30 Jahren. Mario Ruffi als Hauptanstifter der Ver- ung zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

verging ohne Lärm und in verkleinerter Form genau so, r Prozeß in Rom gegen die italienische Kommunistische

Stimmung im Gefängnis

Die Unruhe der Gefangenen steigert sich von Stunde zu Stunde. Was geht draußen vor? Alle möglichen Kombinationen werden durchdiskutiert. Die nur kurze Strafen haben, sind die Pessimisten, die mit den langen Strafen die Optimisten. Sie liegen sich in den Haaren, jeder will Recht behalten. Was wird aus diesem Kampf werden? Wird er uns die Freiheit bringen? Das ist die große Frage. Die Stunden schleichen dahin. Mittags und abends gibt es Kost. Wie lang sind diese Stunden von abends bis mittags, von mittags bis abends. Tage vergehen, es kommen weder Briefe noch Zeitungen. Acht volle Tage ohne irgend welche Nachricht. Die Gefangenen suchen in den Gesichtern der Aufseher, in ihren Gesprächen die Neuigkeit zu erfahren, aber nichts, nichts ist zu erraten. „Postverteilung“ ertönt es an einem Mittag. Der Aufseher hat eine Zeitung in der Hand. Alles rennt. Das Blut steigt den Gefangenen ins Gesicht, vor Unruhe zittern die Glieder. Einem gehört die Zeitung. Alle stürzen sich auf ihn: jeder will es zuerst sehen. „Welche Nachricht?“ „Was ist los?“ So fragen alle durcheinander. Hundert Augenpaare stieren in Heißhunger auf das Blatt. Ein Wutschrei aus hundert Kehlen. Der Hund hat uns nur den Inseratenteil der Zeitung ausgehändigt. So ein Folterknecht! — Die Gefangenen rasen. Weiter geht es, Tag um Tag in dieser Ungewißheit. Kein Gefangener kann ein Buch lesen oder irgend eine andere Arbeit machen. Alle rennen unruhig umher. Was, zum Teufel, mag draußen vor sich gehen? Haben wir Bürgerkrieg? Kämpft das Proletariat? Wer hat die Macht? — Die Wache im Gefängnis wird verstärkt. Der Mut der Häftlinge steigt.

Plötzlich eines abends ein Zeitungsblatt. Die Gefangenen sind fast erschöpft vor Aufregung, ein Genosse liest laut vor: „Der Kongreß des ADGB. hat einen Antrag der kommunistischen Fraktion für eine allgemeine Amnestie aller proletarischen und politischen Gefangenen angenommen und verlangt vom Reichstag die sofortige Annahme und Durchführung der Amnestie.“ Sonst stand nichts in diesem Blatt mehr.

Die Arbeiterschaft hat also gekämpft. — Amnestie! Amnestie! — So kommt es von den Lippen aller. Das Blatt aus der „Frankfurter Zeitung“ wandert von Hand zu Hand. Jeder liest laut vor sich hin. — Amnestie! Der Antrag Amnestie! Sonst steht nichts in diesem Blatt. Und was ist sonst geschehen? Daß die Amnestie kommt, darüber gibt es keinen Zweifel. — —

Sobald einer ins Bureau gerufen wird, sind alle der Hoffnung, wir können uns zur Entlassung fertig machen. Wenn der Genosse wiederkehrt, rufen alle: „Was ist los?“ Antwort: „Brief und Zeitungen wegen agitatorischen Inhalt beschlagnahmt.“ Es vergehen zehn volle Tage, unendlich lange Tage, zehnmal 24 Stunden, zweihundertvierzigmal 60 Minuten. Die Nächte werden zu Unendlichkeiten.

Endlich kommt eine Zeitung, nur ein einziges Blatt. Mißtrauisch begegnen wir diesem Blatt. Vielleicht wieder Inserate. Nein, hier ein Aufruf des ADGB. „Die Arbeiterschaft hat ihre Forderungen leider nur zum Teil verwirklichen können . . .“ Keiner traut den Zeilen. Wort für Wort wird buchstabiert. „Leider nicht amnestiert werden,“ nicht dabei, nicht dabei! — — —

Leider nicht amnestiert . . .

Sonst stand nichts in diesem Zeitungsblatt. Arbeiter, kämpft dieses Mal für eine Vollamnestie, keiner darf ausgeschlossen sein von den proletarischen politischen Gefangenen!

Der Gefangene

Aus dem Jiddischen.

Sie haben mich unter Steine gegeben,
In Berge von Stein.
Die Mauern sind Tiere, die Mauern leben
Und ich bin allein.

Mit dem gitterzerrissenen Himmelsstreifen,
Der Pritsche, dem Licht,
Mit Händen, die nach Verlorenem greifen,
Mit meiner Stimme, die spricht.

Die sinnlos brüllt, nicht daß man sie höre,
Denn Menschen sind weit —
Nur daß etwas die lastende Stille zerstöre
Und einer schreit.

Wenn sie nicht aufgeht, was heißt denn dann: Türe?!
Eisen und Stein.
Sie lügen, damit ich es deutlicher spür',
Begraben zu sein.

Von Menschen kann ich in Zeitungen lesen.
Ich fehle nicht sehr.
Und bin doch der Mensch, der ich immer gewesen,
Nur bin ich nicht mehr.

Der Todesschal der Tänzerin

Die Memoiren der Isadora Duncan

Vor einigen Jahren erscheint in einem der schrecklich nüchternen öden Konzertsäle Berlins eine nicht mehr junge Frau, tanzt vor einem merkwürdig gemischten, nicht sehr zahlreich erschienen Publikum Phantasien nach der Melodie der „Internationale“, wird nur schwach begrüßt und hat eine schlechte Presse, tritt dann nie wieder in Berlin auf.

Im September 1927 besteigt die Tänzerin — es ist Isadora Duncan — ein Auto, das Ende des Schals, den sie umschlungen, schleift auf der Erde, gerät unters Rad, — der Chauffeur kurbelt an, will losfahren, — ein Ruck, die Frau sinkt nach hinten — erwürgt — tot. Einige Tage später wird sie in Paris bestattet. Der Kreis eines Menschenschicksals ist beschlossen. Aber die Frau, die so endete, war längst eine Ruine, ausgestrichen aus dem Buch der Produktiven. Der Zufall, der eine grausame Rolle zu spielen schien, beendete eine sinnlos gewordene Existenz.

Es ist ein Leben voller unerhörter Wechsel- und Schicksalsfälle, das diese Tänzerin geführt hat, die vor bald dreißig Jahren die ganze Tanzkunst revolutionierte und in den Sälen Amerikas und Europas die Sensation von mindestens fünfzehn Wintern war. Ihre Erinnerungen, die man kürzlich publiziert hat (Amaltheaverlag, Wien) sind eines der spannendsten, atemraubenden Bücher der letzten Zeit. Ich gestehe, daß ich diesen starken Band von 400 Seiten in einem Zuge gelesen habe. Es ist ein unerhört buntes Buch, ereignisreich, eine Fülle von meist interessanten Menschen, die vor dem Kriege eine Rolle gespielt haben, taucht auf, es ist ein Buch, in dem ebensoviel von Arbeit, wie von Liebe die Rede ist, ein menschliches Dokument, ein sehr offenes, rücksichtsloses Bekenntnisbuch einer merkwürdigen, ungewöhnlichen Frau, die die Erdteile durchtanzte, und der keine Erfüllung beschieden war.

Aber es ist vor allem ein trauriges Buch, nicht so sehr, weil es persönliche Schicksalsschläge schildert, die Isadora Duncan durch den schrecklichen Unfall ihrer Kinder erlitt; sie war eine schwergeprüfte Mutter, man kann fast von einem niobidenhaften Geschick sprechen. Schon der tödliche Unfall der diesen unehelichen Kindern der Tänzerin das Leben nahm, war so unsinnig, wie ihr eigenes späteres Ende. Aber dieses Buch ist deshalb so traurig, weil es das Schicksal bürgerlichen Kunstschaffens schildert, die Kurven einer doch gewiß äußerst begabten Tänzerin zeigt, die nirgends Wurzeln zu fassen vermochte, deren Schaffenskrise dann bereits eingetreten war, als sie nach Sowjet-Rußland fuhr, und die nicht mehr die Kraft besaß, ein ganz neues Leben im proletarischen Staat zu beginnen, eine neue Existenz zu schaffen. Sie floh nach Rußland, weil sie nicht mehr in der bürgerlichen Welt Wurzeln zu fassen vermochte, sie floh wieder zurück nach Europa, weil ihre schöpferischen Kräfte verflecht waren; sie war eine ganz anarchistisch gerichtete Persönlichkeit, von der Unruhe jener Menschen bürgerlicher Herkunft erfüllt, ja verzehrt, die nicht mehr in ihrer Klasse wirken können, von ihr nichts erwarten, und die doch den Uebergang zur anderen Klasse nicht finden. Das war der tragische Konflikt im Leben und Schaffen der Duncan, daran ist sie zugrunde gegangen.

Wenn man erregt in diesem Buch die Zickzackkurven dieses Kunstlebens verfolgt, gewahrt man immer wieder, wie stark, wie triebhaft wuchernd das reine Privatleben sich vordrängt, um die künstlerische Existenz zu erschüttern, endlich zu zerrütten. Diese Frau nahm alle Anregungen nur aus ihrem reinsten persönlichen Erleben. Je fremder sie ihrer Klasse wurde, deren Anschauungen sie verachtete, über die sie sich tapfer hinwegsetzte, umso dramatischer wurde ihr persönlicher Wandel. Es war schon längst kein Leben in der Kunst mehr, sondern ungestüm, leidenschaftlich, rasend wurde diese Frau nur vom Drang nach dem Erlebnis beherrscht.

Als sie gescheitert war, vom reichen Geliebten verlassen wurde, als sie vor allem — schrecklich zu sagen — alterte, wollte sie sich retten.

So kam sie nach Sowjet-Rußland, das für sie nichts anderes als ein Narkotikum war, so hing sie sich endlich an den Dichter Jessenin, der wertvoller als sie war, aber ihr übrigens hinsichtlich geistiger Verfassung gewiß glich, so flohen beide nach Europa und wurden erst recht unglücklich.

Jessenin schnitt sich die Pulsadern auf. Die Duncan erwürgte ein dummer Schal.

Maxim Gorki hat in einem seiner schönsten Essais ein Zusammentreffen mit Jessenin und der Duncan geschildert, der Tag der Begegnung machte auf ihn einen bedrückenden Eindruck, und über die Tänzerin macht Gorki eine Bemerkung, die ganz einfach klingt und doch so tiefsinnig ist, daß sie das ganze Problem dieser Frau berührt: „Ich fand kein Gefallen daran, wie diese Frau herumsprang. Es kam mir fast traurig vor. Es war so, als friere diese halb bekleidete Frau schrecklich und rase so herum, um warm zu werden, um aus der Kälte herauszukommen.“

Kurt Kersten.

„Jimmy seinem Gino“

Prinz Gino Potenziani, eines der höchsten Tiere des faschistischen Regimes und guter Freund des Duce Mussolini, machte eine „Studienreise“ nach Amerika. Er weigerte sich, eine Delegation ausgewanderter Griechen zu empfangen, die gegen die Vergewaltigung einer griechischen Minderheit in Italien protestieren wollte. Dagegen ließ er kein Festessen aus. Am Abend vor seiner Abreise gab der bekannte Operetten-Jimmy, der Bürgermeister James Walker von Neuyork, ein Bankett zu Ehren des hohen Gastes. Dort überreichte er ihm ein Riesenphoto mit der Widmung „Jimmy seinem Gino zur freundlichen Erinnerung“.

„Leuchtende Sterne des Militarismus“

Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Artilleriemannschaft des amerikanischen Schlachtschiffes Maryland, die sich dadurch hervorgetan hatte, daß sie besonders wirksam auf die Zivilbewohner Haitis und auf ihre Wohnstätten gefeuert hatte, als sie ohne Kriegserklärung oder sonstige Förmlichkeiten von den Vereinigten Staaten überfallen wurden. Sie bekamen Belohnung vom Sekretariat des Marinedepartements. Im Begleitschreiben bezeichnete man sie geschmackvoller Weise als „die leuchtenden Sterne des Militarismus“. Allerdings hat man sich gehütet, diese bezeichnende Schmeichelei zu Ohren der breiten Oeffentlichkeit des In- und Auslandes kommen zu lassen. Dadurch, daß einer der „Sterne“ zum Bewußtsein seines schändlichen Tuns im Auftrage des Wallstreet-Kapitals gekommen ist, erfuhr man von der Auszeichnung.

Schöne Frauen

Der „Uhu“, Heft 9, Juni 1928, 4. Jahrgang, enthält eine Rundfrage: „Berühmte Frauen verraten ihr Geheimnis, schön zu sein“:

Jemmy Jugo: Abends eine tüchtige Portion Oel ins Gesicht und der ganze Talg wird damit aus der Haut gewischt.

Maria West: Ich pflege meinen Teint mit Auguven-Seife.

Maria Solweg: Ich lege mir eine dünne Schicht frisches Eiweiß auf die Gesichtshaut, mein Mann, Ernst Matray, fächelt sie mit trocken. Dann kommt eine zweite Schicht darauf. Nach einer Weile wasche ich alles wieder mit reiner Schlagsahne ab. Hierdurch bekommt der Teint eine dauerhafte, saubere, helle, frische Farbe. Ich pflege meine Wimpern, indem ich sie abwechselnd hintereinander einmal mit kondensierter Milch und dann mit reinem Olivenöl abwische.

Die „B. Z. am Mittag“ vom 6. Juni berichtet: „Feige Dich Ohr!“ Eine berühmte Spezialistin für Kosmetik in Paris erklärt, daß die zurzeit in Gebrauch befindlichen Arten von Gesichtsmassage leicht unwirksam oder gar schädlich seien. Es gäbe nur eine einzige unbedingt wirksame Gesichtsmassage: Ohrfeigen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0007

L. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Naumburg

Trinkt nur Hennenbier 53413

Schuhhaus Friedrich Dragull Gr. Marienstraße 14 Gr. Auswahl, bill. Preise 53617

Farben, Lacke, Pinsel Tapetenlager **Karl Herneck**, Kanalstr. 1 53618

Verkehrslokal der organis. Arbeiterschaft **„Goldener Hahn"** Inh.: Max Pilz, Roonplatz 1 53619

Reserviert Nr. 3 53620

Weiß Nachflg., Gr. Jakobstr. 37 Herren- und Knabengarderobe 53624

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei **Willy Rühlmann** Michaelisstraße 16 53625

„Rosengarten", Inh.: Otto Lorenz Sonnabends u. Sonntags musikal. Unterhalt. 53626

Kolonialwaren und Hausschlachten **Wilhelm Becker**, Michaelisstraße 97 53627

Wäschegeschäft Drößler Michaelisstraße 96 Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren 53628

Roßschlächterei Herm. Thurm Kleine Wenzelgasse 5 empf. Ia. Fleisch- u. Wurstwaren 53629

W. Springer, Windmühlenstraße 11 Modewaren, Leinen- u. Wäschegeschäft 53631

R. Hahnemann Nachflg., Engelgasse 16 — Musikinstrumente und Saiten — 53633

Oetler-Bier wird überall bevorzugt!!! 53634

E. Losche, Gr. Wenzelstr. Nr. 33, II. Etg. Herren-, Damen- und Kindergarderobe Bett-, Leib-, Tisch- und Küchenwäsche Schuhwaren ● Alles auf Teilzahlung 53635

Inserenten fordert Offerten über Drucksachen ein

Möbelhaus „Zum Krannig" Reußenplatz 12 53637

Leder-Ausschnitt in größter Auswahl bei **E. C. Bose**, Lindenring, Ecke Gr. Salzstr. 53638

Möbel jeder Art finden Sie preiswert und gut bei **Jul. Scholz, Neustr. 16** Zahlungserleichterungen 53639

Kolonialwaren u. Lebensmittel **Erich Jacobi** Wilhelmsplatz 15 53640

Gasthof „Jacobstor" Inhaber Franz Pöpel, Jacobsstraße 21/23 — empfiehlt seine Lokalitäten — 53646

Edmond Fischer, Bahnhofstr. 27 Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik 53648

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren **L. Albrecht** Gr. Wenzelstr. 3 53415

Max Gollenberg Herrenstr. Nr. 1 Herren- und Knabenbekleidung 53416

H. Haubold, Topfmarkt 5 Hüte, Mützen Herrenartikel 53417

G. Wesemann Topfmarkt 5 Uhren, Goldwaren 53418

Musikhaus „Eldowo" Inh. Gustav Breuckmann, Gr. Salzstr. 7 53419

R. Fernschild, Gr. Salzstraße 13 Installation ✱ Beleuchtungskörper 53420

Schuhhaus Hermsdorf Billigste Bezugsquelle. Reparatur-Werkstatt Engelgasse 17/18 Engelgasse 17/18 53421

I. H. Thieme Nachflg., Lindenring 18 Fahrräder und Beleuchtungskörper — auf bequeme Teilzahlung — 53422

Hohenmölsen

Kaufhaus Heilbrunn Hohenmölsen, Tel. 311 53530

A. Lehmann, Kaufhaus Lützener Straße 1 53532

Kaufhaus Hirschberg immer gut und billig 53533

Max Schnurr, Uhren, Goldwar., Geschenkartikel, Reparaturen / Lützener Straße 4 53534

Walter Groß, Altmarkt, Lebensmittel, Spirituosen 53535

✱ Otto Berlich ✱ Fahrräder, Nähmasch., Gewehre, Munition Reparaturwerkstatt / Herrenstraße 2 53536

Albin Krosse, Kolonialwaren, Lebensmittel, Südfrüchte / Lützener Straße 6 53537

Reserviert

Boost & Albrecht, Pegauer Straße 12 Kolonialwaren, Farben, Lacke, Spirituosen 53515

✱ Pelze, Hüte, Mützen, Herrenartikel Paul Glöckner, Lützener Straße 30 53516

Mücheln

Kauft bei **Arthur Hoffmann** :: Bekleidungs-Spezialhaus :: 53514

Stedten

Bäckerei und gemischte Waren **Friedrich Rothe**, Mühlstraße 6 53581

Verkehrslokal der Arbeiterschaft nur bei Louis Kranert 53582

Nebra

Klempnerei, Haushaltungs- und Geschenkartikel bei W. Brünner, Breitestraße 21 53612

Reserviert Nr. 67 53613

Eisdorf

Kolonial-, Schnitt- und hausschl. Wurstwaren **Willy Anspach** 52814

Teutschenthal

Sämtliche Farben, Lacke, Tapeten, Pinsel, Bürsten, kaufen Sie gut und vorteilhaft in der Drogen- u. Farbenhandlung **Walter Naumann** 52803

Geschäftshaus **Willy Bachmann** Querfurt. Straße 51 52804

Schuhwaren-Maß- und Reparaturwerkstatt Otto Hahn, Schuhm.-Mstr., Querf. Str. 83 52805

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Handwagen auf Ratenzahlung, Reparaturen **Otto Hey jun., Querfurter Str. 28** Filiale: Alfr. Ackermann, Zappendorf 52806

Fleisch- und Wurstwaren **Otto Sturm**, Querfurter Straße 4 52807

Franz Strube, Manuf.-, Woll- u. Weißw. Spez.: Arbeitergarderob. Querfurt. Str. 44 52808

Reserviert Nr. 200 52809

Reserviert Nr. 100 52810

Kolonial-, Schnitt-, Schuhwaren, Konfektion Emil Schwenke, Hallische Straße 47 52811

Brot-, Weiß-, Feinbäckerei **Karl Eigendorf**, Hallische Straße 22 53473

Fahrräder, Motorräder Größtes Geschäft der Umgebung, bequeme Teilzahlung R. Nathan, Hallische Str. 37 53474

Ober-Teutschenthal

Paul Tümmel Oberteutschenthal Lebensm., Material-waren, Emaille-, Kurzwaren, Farben Spez.: Täglich frisch marinierte Heringe 52812

Reserviert

Asendorf

Brot- und Weißbäckerei Otto Loße, Asendorf 52813

Oberröblingen a. S.

Bäckerei, Kolonialwaren, eigene Hausschlächterei Franz Böttcher, Kesselstraße 1 53579

Franz Kempa, Kleiderstoffe, Arbeiterbekleidung, Schuhwaren gut und billig 53580

Unterröblingen a. S.

Paul Leistner Verbindungsstraße 1 Herren- und Damen-Konfektion, Wäsche Berufskleidung, Kolonialwaren und Wurstwaren, Fahrräder 53577

Bäckerei und Kolonialwaren **Stolze**, Kirchstraße 5 53578

Schafstädt

Manufakturwaren, Putz, Damen- u. Herrenkonfektion kaufen Sie gut und preiswert bei **Otto Meese, Marktstr. 202** 53606

Schraplau

Verkehrslokal der Arbeiterschaft ist der **Bürgergarten** 53583

Bau- u. Möbeltischlerei (bequeme Teilzahlg.) Hermann Blume, Obhausen-Schraplau 53584

Querfurt-Thaldorf

Otto Egeln, Thaldorf Kolonial-, hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren 53448

Querfurt

Otto Liebert, Klosterstr. 8 Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung 53605

Salamander-Schuhhaus Wilh. König, Tränkstr. 14 53454

B. Kierth, Lederberg 27 Kolonial- und Gemischtw.-Geschäft 53442

Margarete Kämmerer, Merseburger Str. 27 Wäsche, Weiß- und Wollwaren 53443

Otto Brohmer, Graben 8 Mode- und Manufakturwaren 53444

Delikateß- und Feinkosthandlung Otto Lautenschläger, Tränkstr. 53445

Möbel-Walther, Klosterstr. 18 Wohnungseinr., auf Wunsch Teilz. 53446

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen Bequeme Teilzahlung **Herm. Ramstler, Klosterstr. 25** 53447

Eisleben

Kurt Krause Glockenstraße 16 **Manufakturwaren**, Spez.: Kleiderstoffe 53127

Schuhwarenhandlung, Maß- u. Reparaturwerkstatt Karl Müller, Breiter Weg 29 53128

Otto Schmidt, Rammtorstr. 28, empf. beste Kolonial- u. Wurstwaren zu billigst. Preisen 53129

Otto Pawelshak empfiehlt seine Holz-, Kohlen- und Bretterhandlung Nußbreite 40 53130

Aug. Quasdorff, Fahrräder, Nähmaschin., Reparaturwerkst. Fernr. 272 53131

Otto König, Spedition, Möbeltransport Kohlen, Kartoffeln Bahnhofstraße 2 53132

Siegmund Lewin, Markt 47, Fernr. 733 Anerkannt billige Preise trotz guter Qualität 53327

Eisleben

Sechs Tagerennen Sie nicht nach einer billigen und guten Bezugsquelle für Fahrräder und Ersatzteile, wenn Sie bei mir kaufen **Eisleben. Fahrrad-Zentrale Jüdenhof 13** 53133

Kaufhaus S. & M. Crohn Markt 9 **Das Haus der großen Vorräte** 53134

H. Löwenstein Plan 15 — Strick- und Modewaren Strümpfe, Damenhüte 53518

Helbra

Musikhaus Salzmann. Sämtliche Musikinstrumente a. Teilzahl. Sämtl. Reparat. fachg. 53136

Otto Käsemann, Helbra, Chausseestraße 56 empfiehlt seine Manufaktur- u. Modewaren 53137

Spezial-Schuhhaus Moritz empfiehlt sein reichhaltiges Warenlager in jeder Preislage 53138

Reserviert 100 53139

Friedr. Wohlhaupt, Bau- und Möbelgeschäft, Sägewerk und Holzhandlung 53140

Fahrradhdlg. u. Rep.-Werkst., Markenfabrk. Fahrräder, Nähmaschinen. Auf Wunsch Teilz. Reinhardt & Bothe, Siebigeröder Str. 22a 53141

Konfitüren, Kolonialwaren, beste Qualitäten zu den billigsten Preisen. Thams & Garfs, Inh.: Rud. Schulz, Siebigeröder Straße 1 53142

Lebensmittelgeschäft und Hausschlächterei Richard Reinicke, Lindenstraße 2 53144

Schuhwarengeschäft Schnellbesohlerei m. elektrisch. Betrieb **Willi Böttge**, Lindenstraße 10 53135

Maßschneiderei **Hermann Sohn** Schneidermeister Doktorweg 3 53143

Kleine Anzeigen haben im „Klassenkampf" **Große Wirkung!**

Oberröblingen a. H.

Gastwirtschaft, Fleischerei, Kolonialwaren bei Hermann Litzenberg 53436

Hausstandsartikel Kolonialwaren **W. F. Hoffmann** Altstädter Str. 3 53437

Bäckerei und Kolonialwaren Paul Clages, Sangerhäuser Straße 32 53438

Leimbach

Hamb. Kaffeelager, Konfitüren, Kolonialwaren, b. Qualität, bill. Preise, Friedrichstr. 13 52801

Gasthof „Zum Mansfelder Schloß" Treffpunkt aller Arbeiter. Inh.: Otto Tittel 52802

Heldrungen

W. Laute, Großes Lager erstkl. Schuhwaren. Spezial. Arbeitsstiefel, Hauptstr. 16 53440

Thondorf

Otto Pforte, Schenkpl. 6 :: Kolonial-, Materialwaren, Tabakwaren, Spirituosen 53497

Wilh. Zander Brot- u. Weißbäckerei Hauptstraße 29 53498

Roßleben

Fahrräd. u. Nähmasch. Wöchentl. ... 3.— Mk. Willy Becker, Rep.-Werk...

Klingberg & Garfs Nachf., W. M... Lebensmittelhaus, Bahnhofstr. 10

Bäckerei und Konditorei O. Füchsel, Wendelsteiner Str. 31

Emil Schreck Möbel und Polsterwaren Teilzahlung Eigene Reparatur-Werkstatt 53615

Schuhwarenhaus Albert Hoffma... Wendelsteiner Str. ... Sämtl. Reparatur...

Gastwirtschaft Gustav Müller Wendelsteiner Str. 63 Uebernachtung und gute Verpflegung Niederl. der Riebeck-Brauerei 53616

Paul Vogel Bahnhofstraße ... Spezial-Geschäft für Tabakwaren und Wein

Werbt für den „Klassenkampf"

Gerbstedt

Hans Druschke, Inh.: E. Druschke W... Herren- und Knaben-Bekleidung, Herrenstr. 6 Herren-Artikel ...

Alsleben

Fahrräder und Reparaturwerkstatt Sonnenstr. 21 Otto Knauft ...

M. Böttcher, Alsleben Kolonial-, Material- und Eisenwar...

Franz König Steinstraße 232 / Kolonial-, Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Tischmeyer Größtes Möbellager am Platze

Bruno Zschäckel Sattlermeister ● Werkstatt — ... Neue Thorstr.

Gasthof „Neue Sonne" — Lichtspiele — Wöchentlich neue Programme! —

Sangerhausen

Herren- und Knaben-Konfektion H. Wormann, Kylische Straße ...

Steinmetz & Pommer Größtes Spezialhaus für vornehme Herren-, Knaben- u. Berufskleidung

Hamburger Kaffee-Lager B. Niemann, Niederl. Thams & Garfs

Roßschlächterei August Lüttich empfiehlt frische Fleisch- und Wurstwaren

Louis Prätzel Hüte, Mützen, Herrenartikel

Bernhard Ihnken, Kylische Str. ... Uhren, Gold- und Silberwaren

Billige D. Knapp Schuhwaren u. Konfektion Preise

Besucht das **Central-Theater** Programmwechsel Dienstags u. Freitags

Lederhandlung und Schuhmacher-Artikel O. Weidemann, fr. Gerlach, Kylische Straße

Zigarren — Zigaretten — Tabak O. Hecker, Kylische Straße

Kelbra

Bäckerei :: Kolonialwaren :: Spirituosen Kohlenhandl. Fr. Gottschalk, Breite...

Eilenburg

SINGER NÄHMASCHINEN für jeden Haushalt unentbehrlich Weitestgehende Zahlungserleichterungen Mäßige Monatsraten 53628

Stets der Billigste für Qualitätswaren bleibt und ist **MEYERSTEIN** 53166

„Stadthalle" größtes Lokal am Platze Inh. E. Kühnemann, Bahnhofstraße 29/30 53060

Herm. Köhler jr., Torgauer Straße 24 Export- und Lagerbier, Alkoholfreie Getränke, Weine und Spirituosen, Obst, Südfrüchte, Delikatessen 53061

Sämtliche Markenfahrräder zu billigen Preisen Kurt Bürger, Ferdinandstraße 3 53062

Kurz-, Weiß- und Wollwaren billigst bei Auguste Engel, Bergstraße 83/84 53117

Damen- u. Herrenfriseur, Bubikopfpflege Albin Bahndorf, Bergstr. 61 53118

Moritz Oelzner, Fleischermstr., Ferdinandstr. 4 Rind- und Schweineschlächterei mit elektr. Betrieb, ff. Fleisch- u. Wurstwaren, diverser Aufschnitt. Filialgeschäft Leipziger Str. 71 53119

„Tivoli" Verkehrslokal der Arbeiter Inh. Ernst Jaeger Tel. 322 53120

✚ **OST-DROGERIE** ✚ Oskar Buge, Dübener Str. 22 53121

„Marienbad" Muldenstraße 2 Sämtl. med. u. Wannenbäder sow. Massagen 53164

Wer bei Fitzeck kauft, spart Geld! 53165

Fritz Dinger, Torgauer Straße 54 Damenkonfektion aller Art 53167

J. Becker, Kornmarkt 3 Damen- und Kinder-Konfektion Kleiderstoffe und Baumwollwaren 53168

Emil Küster am Markt Herren-Artikel, nur Qualitätswaren 53604

B. Freimann Wäsche in gr. Auswahl Eigene Anfertigung 53169

Musikhaus Werner, Torgauer Str. 20 Sprechapp. u. Platt. in gr. Ausw. Niedr. Pr. 53170

Kauft bei Karl Rosenberger, Eilenburg, Torgauer Str. 28 Vorz. dies. Ins. erh. 5% Rab. 53171

Rind- und Schweineschlächterei **MAX PAATSCH** Leipziger Straße 15 Wilhelmstraße 8 empfiehlt täglich frische Fleisch- und Wurstwaren 53172

Mäntel u. Kleider bekannt gut und billig Gülsdorf Nachflg. **Müller** Leipziger Straße 52 53173

Motor- u. Fahrräder-Reparatur-Werkstatt W. Bräunig, Eilenburg-Ost, Wurzener Str. 2 53602

Paul Görlich, Kolonialwaren, Sämereien, Vorzügl. Röstkaff., Perl-Kaff. ¼ Pfd. 0,75 Spez.-Misch. ¼ Pfd. 1,— b. Beste ¼ Pfd. 1,20 52177

CARL BIRKNER bürgt für gute Ware zu äußerst billigen Preisen 53175

Kaufhaus **S. & M. Crohn** Eilenburg 53174

Mercedes-Qualitätsschuhwaren Inh. E. Rohr-Römer Billig! Rinkartstr. 5 53176

Fahrräder sowie sämtliche Ersatzteile Wilhelm Jung Nachflg. Siebertsgasse 3 53603

Hüte, Mützen, Pelz- und Filzwaren Gegr. 1883 Fritz Rößner Breitestraße 1 53450

Salamander-Schuhhaus P. Kother Breitestraße 5 53600

Zigarren ● Zigaretten ● Tabake W. Hientzsch, Torgauer Str. 23 53601

Nordhausen

„Dortmunder Union", Restaurant u. Ca...

Sprechapparate u. Platten kauft in der Piano-Zentrale — Nordhausen, Predigerstraße 6 — 53641

Paul Piehl, Rumbachstr. 19 Uhren — Goldwaren 53642

— Hans Nowack, Lesserstiege 4 — Strümpfe — Garne 53643

Reserviert

Capitol-Lichtspiele, Schreiberstraße 53645

Schuhhaus Wilhelm — gegr. 1888 — Rautenstr. 5, Jüdenstr. 7 — solide Preise 53562

Schuhhaus Wolff — Markt 5 — früher Steinweg Schuhwaren aller Art, preiswert und gut 53564

— Ch. Grünfeld, Neustadtstraße 11 — Wäsche, Baumwolle, Kleiderstoffe 53565

Pinthus & Ahlfeld Warenhaus 53509

— Zigarrenhaus Kurt Möller — Frauenberg 2 — Billigste Bezugsquelle

Carl Becker, Frauenberg ... Lebensmittel und Kolonialwaren Spezialität: täglich frisch gerösteten Kaffee

Holsteiner Butterzentrale **Carl Frey, Rautenstr.** ...

Herrenfrisier-Salon Albert ... Rumbachstr. ...

Textilwaren — Fritz ... Sundhäuser ...

Willst Du zufrieden sein und ... kauf Deine Waren nur bei Sei... Nordhausen, Bleicher...

Hut-Krause, Bahnhofstr. ...

Tapeten, Lino... Constantin Creydt. ...

Gut u. billig kaufen Sie bei ...

Merseburg-Leuna-Querfurt

Zur Wahl der Elternbeiräte

...rseburg noch zu beachten: Die Eltern der Kinder, ... neue Schule beim Lyzeum besuchen, wählen in der ...ahe. Gewählt wird in der Pestalozzischule von ... Uhr (Liste 1: E. Bong, M. Bönisch, K. Zorn), in der ...hule 1 von 10 bis 5 Uhr (Liste 1: R. Hirsemann, ...rt, K. Kühn), in der Volksschule 2 von 10 bis 5 Uhr ... B. Koenen, F. Richter, P. Drese), in der Manteuffel... von 10 bis 5 Uhr (Liste 1: K. Faust, F. Langbein, B. Füge... Zur Wahl überall die von der Schule ausgestellten Wahl... mitbringen.

Elternbeiratswahlen in Schkeuditz

...es noch Arbeiter in Schkeuditz, die den sogenannten „Ord...“ im Gemeindeparlament für „unpolitisch“ halten? — Auch der letzte Proletarier weiß, das ist der Bürgerblock, ...die politische und soziale Reaktion!

...aber noch Arbeitereltern in Schkeuditz, die am nächsten ...in die Schule gehen, um die „christlich-unpolitische“ Liste ...Elternbeirat zu wählen! —

...„christlich-unpolitische“ Liste ist der Wahlvorschlag der ...ten Reaktion, ist der Wahlvorschlag des Bürgerblocks!

...Feind der werktätigen Bevölkerung hat wieder die alte ...des Christentums und der Parteilosigkeit umgehängt und ...dahinter mit pfiffigen Aeuglein auf die Gutgläubigen und ..., die ihm auf den Leim gehen sollen. Die Herrschaften ...es diesmal mit einem ganz besonderen Dreh. Nicht nur ...tionären Parteigruppen und bürgerlichen Vereine, nicht ...erprobte Propagandaapparat der Kirche, sind im fein be-

---

...ng! Partei-Ortsgruppen! Achtung!

...Teil der Ortsgruppen haben immer noch nicht den Wahl...en eingesandt. Auch stehen noch eine Anzahl der Ortsfrage... für Monat Mai aus. Dies muß sofort nachgeholt werden. ...Ortsgruppen werden in den nächsten Tagen in der Presse ...licht.

...en, kontrolliert Eure Leitungen.

Bezirksleitung, Org-Abteilung.

...Spiele — man hat jetzt etwas ganz neues auf Lager. ...Erfahrungen bei den Reichs- und Landtagswahlen haben ...daß selbst der olle Bismarck und der liebe Gott nicht mehr ...Und nun, um zu retten, was zu retten ist,

...verzweifelten Strategen der Reaktion beim Irrenhause angelangt!

...Irrenärzte! die „heiligsten Güter der Nation“ sind im ...! Man hat bei einigen ganz besonders arbeiterfeindlichen ...große Plakate ausgehängt, auf denen „83 deutsche ...und Irrenärzte“ in blumigen Redensarten „dringend und ...den „Christenglauben“ als den „Anker in den Stürmen ...Zeit“, als den Rettungsanker für die Herrschaft der Bour...bescheinigen. Das ist ein schauderhafter Erguß der be...„voraussetzungslosen und unvoreingenommenen Wissen...Was attestieren die Herren Doktoren damit? Nichts weiter, ...sie treue Diener der herrschenden Klasse sind! Einer von ...der Sanitätsrat Dr. Braune (Altscherbitz), wird am ...in einer öffentlichen Versammlung der „Cristlich-unpo...“ noch einen Vortrag halten, in dem er mit mehr oder ...„wissenschaftlichen“ Argumenten die Notwendigkeit des ...mus für die kapitalistische Ordnung „beweisen“ wird. So ...also der „christlich-unpolitische“ Bürgerblock gekommen. ...dieser irrenanstaltliche Versuch wird ihnen wenig helfen. ...Schkeuditzer Arbeiter-Eltern durchschauen den Schwindel. Die ...Arbeiter-Eltern wählen nicht die „christlich-unpo...liste“, denn sie wählen nicht ihren Klassenfeind!

...Kirche hat sich, da sie durch die hohen Kirchensteuern und ...schüsse mit „irdischem Gut“ gesegnet ist, ein besonderes ...blatt geleistet, das sie „Die Heimatkirche“ nennt. ...schreiben noch der feierlichen Ankündigung: 1. Ueber „Glaube ...“ Herr Pfarrer Franz Boettger. 2. Ueber ...sche Geisteskultur“ Herr Lehrer Fritz Müller (Sohn ...wirts Müller in Schraplau, der in den Märzkämpfen von ...gen der Bourgeoisie gemordet wurde! Was sagen die ...Arbeiter zum Herrn Fritz Müller, der GOTT schreibt ...Marxismus „erledigt“?? (Sein Vater würde, wenn er ..., diesen Sohn zum Teufel jagen.). Und 3. Ueber „Christ...jugendbewegung“ ein Herr Georg E. Saake; ein Jung...der von der Kirche zur Bearbeitung der Jugend bezahlt

...Herren haben die schöne Absicht, „lebendige Wasser hinein...in unsere Gemeinde, so viel sie davon fassen und tragen ...Den erbaulichsten Stil schreibt jener Fritz Müller, der ...ganz Feines erfunden hat, nämlich die „Geist-Politik“, und ...die philosophischen und metaphysischen Probleme und Span...nungen umschließt“. — Diese „lebendige“ Wasserleitung hat ...noch fehlt.

...Schkeuditzer Arbeiterschaft kennt das Lied, das die Strategen der Reaktion in allen Tonarten flöten,

...Proletariat zur geduldigen Lämmerherde zu machen. Die ...Arbeiter-Eltern sind klassenbewußt und werden auch ...Sonntage nicht dem „christlich-unpolitisch“ maskierten ...feinde die Stimme geben.

...nächsten Sonntag muß die Elternbeiratswahl ein Ergebnis ..., das allen Gegnern der Arbeiterschaft den Horizont ins ...bringt! Alle Arbeitereltern gehen restlos, ...wußtsein ihrer proletarischen Pflicht, zur ...und

...ihre Stimme der Einheitsliste der Arbeiterschaft, der Liste „Schulfortschritt“

...Spitzenkandidaten Wagner und Rüdiger. ...Fortschritt“, das heißt, Weltlichkeit des ...Unterrichts, das heißt Klassenkampf ...proletarische Schule!

...Elternbeiratswahlen finden von 10—17 Uhr im vorderen ...gebäude statt. Geht zur Wahl! Wählt proletarisch!

...r Schkeuditzer Posträuber angeschossen

...wir bereits meldeten, ist es in der Nacht zum Dienstag ...gelungen, den Räuber auf frischer Tat zu fassen, der im ...ngsbezirk Merseburg in den letzten vierzehn Tagen vier...züge beraubt hatte. Bei seinem fünften Raube wurde er ...rascht. Ueberwachungsbeamte der Reichsbahndirektion ...hatten sich nachts auf der Strecke Leipzig—Halle im Post...wagen versteckt. Zwischen Schkeuditz und Lützschena bemerkten ...sie, daß ein Mann auf den fahrenden Zug sprang, den Post...wagen erbrach und sofort eine Anzahl Pakete heraus auf den Bahn...damm warf. Die Beamten donnerten ihm plötzlich ein „Halt“ ent...gegen, aber trotz der auf ihn gerichteten Waffen sprang der Post...räuber aus der Wagentür heraus, erhielt aber dann einen

Schuß in den Rücken

...auf dem Trittbrett liegen.

Man brachte ihn nach Leipzig ins Krankenhaus, wo sich herausstellte, daß es sich nur um einen Streifschuß handelt. Die Polizei setzte ihn nunmehr im Gefängnis fest. Papiere hatte der Räuber nicht bei sich. Diese wurden später auf der Strecke gefunden, wo er sie weggeworfen hatte. Es ist danach ein 31jähriger Gärtner, namens Karl Spieß, gebürtig aus Dieburg, welcher in der Fremdenlegion gedient haben soll.

Spieß verweigerte zunächst alle Angaben über seine Person. Es ist nicht anzunehmen, daß Spieß — selbst wenn er seine Raubzüge stets allein unternommen haben sollte — ohne Mithelfer hat arbeiten können. Mindestens muß er Personen gekannt und mit ihnen zusammen gearbeitet haben, die ihm bei der Verwertung der gestohlenen Güter an die Hand gingen. Die Polizei hat bereits bestimmte Spuren aufgenommen, doch waren die Nachforschungen auch nach den geraubten Gütern bisher ohne Erfolg. Spieß muß sehr gut Bescheid über die Gepflogenheiten der Post wissen und vor seinen Raubzügen auch die Strecken der Eisenbahn genau untersucht haben. Seine Verwegenheit war groß. Denn selbst wenn der Zug nach dem Verlassen der Station Lützschena nur ein mäßiges Tempo anschlägt, gehört viel Gewandtheit und Wagemut dazu, auf einen fahrenden Wagen aufzuspringen, den zu öffnen keine Schwierigkeiten mehr bestanden, da die Plombendrähte der Tür mit Leichtigkeit zu durchkneifen sind. Welchen Umfang die Raubzüge von Spieß angenommen haben, muß erst die Untersuchung ergeben. Bis zur Stunde hat der Verbrecher noch nichts verraten. Sollte er nicht geständig sein, muß die Post erst die Reklamationen der Paketabsender abwarten, um einwandfreie Feststellungen vornehmen zu können.

Glänzender Verlauf des Lützener Gewerkschaftsfestes

Das am Sonntag von den hiesigen Gewerkschaften abgehaltene Gewerkschaftsfest hatte eine große Beteiligung der werktätigen Massen zu verzeichnen. Sie übertraf die der früheren Jahre. Bei dem Fackelzug am Sonnabend war die Arbeiterschaft restlos auf den Beinen.

An dem Umzug am Sonntag beteiligte sich ebenfalls eine große Zahl Gewerkschaftler. Leider muß festgestellt werden, daß es immer noch Gewerkschaftler gibt, die nicht den Mut aufbringen, an einem derartigen Demonstrationszug teilzunehmen. Hier muß es Aufgabe der Gewerkschaften sein, ihre Kollegen zu aktive Klassenkämpfer zu erziehen. Unsere Aufgabe innerhalb der Gewerkschaften kann nicht nur darin bestehen, Beiträge zu entrichten, sondern wir müssen auch als Klassengenossen den Mut haben, uns den Gegnern öffentlich zu zeigen und für unsere Forderung zu demonstrieren und zu kämpfen. Wenn ein jeder revolutionäre Gewerkschaftler in den Verbänden versucht, die politisch indifferenten Kollegen zu Klassenkämpfern zu erziehen, dann können die Gewerkschaften als proletarische Kampforganisationen ausgebaut werden.

Der Umzug wurde durch einige Festwagen der Gewerkschaften und des Konsumvereins verschönt. Auch die Beteiligung der Kinder war in diesem Jahr bedeutend stärker, so daß die Kindergeschenke nicht ausreichten. Diejenigen Kollegen, deren Kinder keine Geschenke bekommen haben, müssen sofort ihre Kinderkarten in den beiden Filialen des Konsumvereins abgeben. Die Kinder selbst wurden den ganzen Nachmittag von Mitgliedern der Freien Turnerschaft durch Spiele und sonstige Veranstaltungen unterhalten. Die Erwachsenen fanden Unterhaltung durch Konzert und Gesangsvorträge, vorgetragen vom Arbeitergesangverein.

Das Fest war zugleich eine glänzende Propaganda für die freien Gewerkschaften. Jetzt heißt es nachzustoßen und den letzten Unorganisierten für den Verband zu gewinnen.

Die Kitzener Hurrapatrioten suchen Dumme

Am 17. Juli war wieder mal was in Kitzen los. Aus dem ganzen Gau waren die „Vaterländischen“ herbeigeeilt. Sie wollten der Einwohnerschaft zeigen, wie 1813 gekämpft worden ist. Kitzen glich einem „Heerlager“. Alle Waffengattungen hatte man aus den Raritätenkisten hervorgeholt, um mit dem Mummenschanz der Einwohnerschaft das „Nationalgefühl“ zu wecken. Alle reaktionären Vereine waren vertreten; die Kriecher, Stahlhelmer, Jungdos und „treudeutschen“ Frauen. Alte Krippensetzer, denen der Militarismus noch in den Knochen steckt, ließen sich von den Führern mit der Parole leiten: unser größter Feind ist der innere Feind, der Marxismus. Welchen Zweck hatte dieses Fest? Es sollte dazu beitragen, um Jugendliche für den militärischen Geist zu gewinnen. Man sagt aber nicht, daß der Militarismus Millionen von blühenden Menschenleben vernichtet hat. Diese Sorte, die gestern in unserem Ort aufmarschierte, hat nichts gesehen von dem furchtbaren Völkermorden.

Größtenteils waren es Etappenhengste, die hinter der Front sich mästeten.

Am Abend spendeten die Großbauern Bier (sonst haben sie immer kein Einkommen, wenn das Finanzamt Steuern verlangt), um Arbeiter in ihre Organisationen zu werben.

Arbeiter im Kriegerverein oder Stahlhelm, erkennt endlich, daß man Euch mißbraucht, um Euren Brüdern bei jeglichem Kampf um höhere Löhne in den Rücken zu fallen. Eine große Stimmenzahl ist bei den Wahlen für die Kommunistische Partei abgegeben worden. Daher werdet Mitglied der Partei, dann können wir geschlossen auftreten und gegen die Machinationen der Kriegshetzer kämpfen.

1000 rote Fäuste

haben während der Wahlkampagne den Arbeitern den Weg zur kommunistischen Bewegung gewiesen. Unsere Wahlrevue hat uns neue Sympathien verschafft. Nutzt sie aus! Münzt die Sympathien um! Gewinnt

jetzt 1000 neue Leser und Parteigenossen

Merseburg. Die öffentliche Versammlung findet heute abend 8 Uhr in der „Funkenburg“ statt und nicht, wie auf unserem Flugblatt durch einen Druckfehler irrtümlich angegeben ist, am 21. Juni. Als Referent erscheint Genosse Lindner, Lehrer in Leipzig. Arbeitereltern, erscheint zahlreich in der Versammlung.

Merseburg. Dem Arbeiter-Samariter-Bund ist von der Regierung eine öffentliche Sammlung genehmigt worden, desgleichen für Merseburg und Umgebung eine Betriebssammlung. Die Kolonne wird auf Grund dieser Genehmigung am 24. und 25. Juni 1928 in Merseburg einen Sammeltag veranstalten, dessen Reingewinn zur Beschaffung von Krankenpflegeartikeln und Ausrüstungen verwandt werden soll. Die Einwohnerschaft Merseburgs und Umgegend wird gebeten, im Interesse der Sache Geldspenden zu geben.

Merseburg. Gewissenloser Autofahrer. Auf der kleinen Brücke im Zuge der Leipziger Landstraße wurde ein etwa 16jähriges Mädchen aus Meuschau, welches auf dem Fahrrad kam, von einem entgegenkommenden Personenauto erfaßt, da dieses die Kurve zu kurz nahm. Das Mädchen konnte sich durch Abspringen retten, doch fuhr ihr das Auto über das Vorderrad, welches vollständig demoliert wurde. Der Führer des Autos kümmerte sich nicht um den Unfall und raste weiter. Ein dazukommender Besitzer eines kleinen Hanomags lenkte schnell um und jagte dem ersten Wagen so lange nach, bis er die Nummer feststellen konnte. Eine hohe Strafe wäre für diesen Autoführer angebracht, um ihn auf immer von seiner Autoraserei und Gewissenlosigkeit zu kurieren.

Merseburg. Eine halbe Million Anleihe für den Wohnungsbau. Der Kreisausschuß des Landkreises Merseburg hat den Abschluß einer Wohnungsbau-Anleihe in Höhe von 500 000 Reichsmark vorbereitet. Diese Wohnungsbau-Anleihe soll zur Verminderung der örtlichen Wohnungsnot durch Errichtung von Notwohnungen dienen. Ein weiteres Darlehn von einer halben Million wird zur Durchführung des Neubaues des Kreisverwaltungsgebäudes erforderlich.

Braunsdorf. Kommunistische Erfolge im Gemeindeparlament. In der am 19. Juni stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde unter Punkt 1: Die Vergebung der Arbeiten für den Bau eines Sechsfamilienwohnhauses, dem Bauunternehmer Steinfelder (Neumark) der Zuschlag erteilt. Die Baukosten betragen 48 312,93 Mark. Zu Punkt 2: Feststellung des Voranschlages und Verteilung des Steuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1928/29 wurden folgende Steuersätze beschlossen: Grundvermögensteuer 100 Proz.; Gewerbesteuer nach dem Ertrage 400 Proz. und nach der Lohnsumme 900 Proz. Zu Titel 8 des Etats wurde von unseren Genossen der Antrag eingereicht, daß außer den 8000 Mark Fürsorge für Hilfsbedürftige weitere 500 Mark für hilfsbedürftige Minderjährige bereitgestellt werden. Genosse Scheik begründete den Antrag eingehend, **der auch mit Mehrheit angenommen** wurde. Für Lernmittel zur Unterstützung von unbemittelten Kindern wurden 1200 Mark festgesetzt, wovon 900 Mark vom Kreis zurückvergütet werden. — Im Punkt Verschiedenes stellten unsere Genossen den Antrag, die Gemeindeverwaltung soll Schritte unternehmen, um der politischen Gemeinde einen Friedhof zu schaffen, damit die hier ansässigen Freidenker nicht wieder der Willkür der Pfaffenherrschaft ausgesetzt seien. Von der Gemeindeverwaltung wurde versprochen, daß in dieser Beziehung alles getan werden soll, um die Mißstände zu beseitigen. — Arbeiter von Braunsdorf, nutzt nun die Mittel aus, die im Etat festgesetzt sind. Dies betrifft hauptsächlich die Anschaffung von Schulbüchern, die Ihr jetzt von der Gemeinde geliefert bekommt. Diejenigen minderbemittelten Einwohner, die kranke Kinder haben und die in Erholung müssen, stellen ebenfalls Anträge an die Gemeinde. Unser Genosse R. Schick als Gemeindevertreter ist bereit, jedem Arbeiter in bezug auf Stellung von diesbezüglichen Anträgen behilflich zu sein.

Aus dem Saalkreis

Doppelmord und Selbstmord in Hohenedlau bei Könnern

Im nahen Hohenedlau erschoß am Freitagmorgen gegen 4 Uhr der 22jährige Arbeiter Wetzel seine Braut in deren wahrscheinlichem Einverständnis in ihrer Wohnung. Beim Verlassen des Zimmers trat ihm der Großvater des Mädchens entgegen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mörder auch die Waffe auf den alten Mann richtete und ihn durch einen Schuß tötete. Danach richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich lebensgefährlich, einige Zeit später erlag er seinen Verletzungen. Die Untersuchung wurde von dem Staatsanwalt aufgenommen.

Zu der Mordtat in Hohenedlau erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Großvater der ermordeten 18jährigen Emma Lehmann, der 72jährige Schuhmacher Lehmann, war von Anfang an gegen den Verkehr der jungen Leute gewesen. Der Liebhaber war aber in der Nacht und wahrscheinlich mit dem Einverständnis des Mädchens in deren Kammer im ersten Stockwerk gekommen. Freitag morgen gegen 4 Uhr erwachten die alten Leute durch ein heftiges Gespräch, das aus dem Zimmer ihrer Enkelin kam. Der Großvater begab sich, nichts Gutes ahnend, die Treppe hinauf, wo er auf der letzten Stufe nach kurzer Rede und Widerrede von dem abgewiesenen Freier niedergeschossen wurde. Seine Geliebte hatte er mit einem Kopfschuß getötet. Sich selbst jagte er eine Kugel in den Mund, die ihn so schwer verletzte, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Ammendorf. Arbeitereltern, wählt kommunistische Elternbeiräte! Nicht wählen heißt die Reaktion unterstützen! Alle Arbeitereltern von Ammendorf wählen am Sonntag, dem 24. Juni, in der Zeit von 9 bis 3 Uhr in sämtlichen Ammendorfer Schulen die Liste der Kommunistischen Partei! Unsere Spitzenkandidaten sind: In der Friedensschule: Wilh. Kettmann, Maler; Marie Schorch, Hausfrau. In der Radeweller Schule: Otto Krumsdorf, Tischler; Luise Bartsch, Hausfrau. In der Mittelschule: Willi Otto, Krankenbesucher; Albert Gwiadowski, Former.

Ammendorf. Zur Reichs-Arbeitersportwoche. Allen Sportlern zur Kenntnis, daß der Umzug am Sonntag umständehalber eine halbe Stunde früher beginnen muß. Alle Sportler haben deshalb um 1 Uhr am „Deutschen Hause“ zu stehen. Der Abmarsch erfolgt Punkt ½2 Uhr. — Heute, Sonnabend, den 23. Juni, finden die weiteren Veranstaltungen abends ½8 Uhr im „Naturfreundeheim“ statt, ausgeführt von den Wassersportlern, Arbeiter-Samaritern und den Naturfreunden. Am Sonntag finden die Nachmittagsveranstaltungen auf dem Radeweller Sportplatze statt und von 8 Uhr ab im „Naturfreundeheim“ Sonnenwendfeier mit verschiedenen Aufführungen. Beachte jeder das Programm in der Festschrift.

Ammendorf. Achtung, Freidenker! Am Montag, dem 25. Juni, abends 8 Uhr, findet eine außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung im Naturfreundehaus statt. Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz. 2. Neuwahl des Vorstandes. In Anbetracht der Wichtigkeit ist es Pflicht eines jeden Freidenkers, die Versammlung zu besuchen.

Beesenlaublingen. Elternbeiratswahlen. Arbeitereltern von Beesenlaublingen, morgen, Sonntag, den 24. Juni, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, findet im Gasthof „Zur Linde“ (Vereinszimmer) die Elternbeiratswahl statt. Genossen, mobilisiert den letzten Vater die letzte Mutter, damit die „Liste der Arbeitereltern, Liste 2“, zum Siege gelangt.

Könnern. Beteiligt Euch nicht an der Elternbeiratswahl am Sonntag. Die Vorschlagsliste der Kommunistischen Partei ist vom Wahlvorstand nicht anerkannt worden, weil ein Kandidat derselben nicht in der Wählerliste stand. Dagegen wird von uns natürlich Einspruch erhoben. Da die revolutionäre Arbeiterschaft somit ohne Vertretung im Elternbeirat ist, geht die Arbeiterschaft nicht zur Wahl. Wir kommen auf die ganze Angelegenheit noch einmal zurück.

Beesedau. Elternbeiratswahlen. Genossen von Beesedau, agitiert noch in letzter Stunde für die Liste der Arbeitereltern, Liste 1, zu der morgen, Sonntag, von vormittags 10 bis 12 Uhr in der ersten Schule stattfindenden Elternbeiratswahl. Vater und Mutter müssen wählen! Verhindert den Sieg der „Christlich-Unpolitischen“! Alles zur Wahl!

Der Leinabelzer

kann heute aus technischen Gründen nicht erscheinen. Nächste Woche wird er wieder veröffentlicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0009
DFG

Neuer Bürgermeisterskandal in Leimbach

Reiner entpuppt sich als Diktator — Der KPD.-Antrag vom SPD.-Vorsteher abgewürgt Die Stadtverordnetensitzung aufgeflogen

Die am Dienstag stattgefundene Stadtverordnetensitzung war nur von kurzer Dauer. Die Kommunisten hatten in der vorigen Woche einen Antrag eingebracht, der eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung verlangte. Der SPD.-Vorsteher hatte diesen Antrag einfach ignoriert. Zu Beginn der Sitzung stellten daher unsere Genossen die Anfrage, weshalb ihrem Antrage nicht entsprochen worden sei. Das beantwortete der Sozialdemokrat mit der Bemerkung: „Euer kommunistisches Agitationstheater mache ich nicht mit“. Gleich danach wagte er die schüchterne Anfrage zu stellen, ob die Stadtverordneten damit die Angelegenheit als erledigt betrachten. Diese betrachteten den Antrag aber als nicht erledigt,

sondern stellten einen Mißtrauensantrag gegen den Stadtverordneten-Vorsteher.

Die Abstimmung, die auf Antrag eines Bürgerlichen geheim vorgenommen wurde, **ergab 6 gegen 6 Stimmen.** Darauf mußte der Vorsteher seines Weges ziehen. Der stellvertretende Vorsteher, der keine Gelegenheit gehabt hatte, sich über den Inhalt der Tagesordnung zu informieren, wollte die Leitung nicht übernehmen. Daher wurde die Sitzung vertagt.

Bezüglich des Dringlichkeitsantrages der kommunistischen Fraktion hatte vor Beginn der Sitzung der SPD.-Vorsteher noch erklärt, daß der Antrag in einer geschlossenen Sitzung behandelt werde. Das müssen die Stadtverordneten unter allen Umständen verhindern. Die gesamte Einwohnerschaft hat ein Interesse, zu erfahren, um was es sich handelt. Die SPD., die überall von Verantwortung redet, zeigt hier ein solches Maß von Verantwortungslosigkeit, daß der Arbeiterschaft die Augen aufgehen werden.

Auf Betreiben der SPD. hat die Regierung den Bürgermeister Reiner kommissarisch mit der Leitung der städtischen Geschäfte betraut.

Als Reiner nach Leimbach kam, war er die Anspruchslosigkeit selber. Beinahe hätte er die Arbeit überhaupt umsonst gemacht. Aber beim Essen kommt der Appetit. Und so stiegen die Forderungen dieses Herrn bereits ins Uferlose. Heute will er alles geschenkt haben. Einer Gemüsefrau gegenüber erklärte er vor kurzem, ihre grünen Bohnen seien doppelt so teuer wie in Berlin. Herr Reiner, warum sind Sie denn nicht in der billigen Stadt geblieben? Ihre 4000 Mark Pension hätten Ihnen doch dort ein ganz angenehmes Leben gesichert.

Den Antrag der KPD. bezeichnet der SPD.-Vorsteher als kommunistisches Agitationstheater und beweist damit nur, daß er diesen Bürgermeister decken will. Reiner war nämlich während des Krieges Bürgermeister in Kallies in Pommern. Dort hat er sich wegen der Behandlung der Einwohnerschaft so verhaßt gemacht,

daß Reiner bei Ausbruch der Revolution von der empörten Einwohnerschaft seines Amtes enthoben wurde.

Sein Auftreten rührt aus einer unheilbaren Nervenkrankheit her, wegen der er bereits früher von einer Stelle als Kreisobersekretär entlassen und für dauernd dienstunfähig erklärt wurde. Diesen Umstand hat Reiner bei seiner Bewerbung in Kallies verschwiegen. Auch in Leimbach hat er um diese Dinge herumgeredet. Für seine damalige Entlassung hat er ganz andere Gründe angegeben. Wahrscheinlich war er der Meinung, daß sein Eintritt in die SPD. genügend Sicherung gegen neuerliche Entlassung sei. Auch hier in Leimbach versucht er sich wieder als Diktator aufzuschwingen. Auf seine Anweisung hin ist der Bau der Wasserleitung eingestellt worden, da Reiner irgendwelche Bedenken hat. Natürlich wird das der Gemeinde Leimbach einen schönen Pfennig Geld kosten, wenn die Firma, der die Arbeiten übertragen sind, gegen die Gemeinde wegen Entziehung des Auftrages klagt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten wird Klarheit über diese Dinge bringen. **Die Einwohnerschaft muß sich an der Verhandlung, die öffentlich ist, restlos beteiligen. Das Manöver der SPD., diese Dinge in einer geschlossenen Sitzung zu behandeln, muß unter allen Umständen verhindert werden.**

Eisleben. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Provinzialstraße kurz hinter Helfta. Der Reisende Hans Schröder fuhr mit seinem Fahrrad in der Richtung Lüttchendorf. Schröder stieg vom Rad und lief quer über die Landstraße. In diesem Augenblick kam ein Kraftwagen dahergerast. Schröder wurde von dem rechten Kotflügel des Wagens erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, Quetschungen, mehrere Beinbrüche und Hautabschürfungen. Mittels Krankenwagens schaffte man den Verunglückten in das städtische Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Oberröblingen am See. Achtung Arbeitereltern! Am Sonntag, dem 24. Juni, finden die Elternbeiratswahlen statt, und zwar von morgens 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in der Schule an der Seestraße. Es ist Pflicht aller Arbeitereltern, sich restlos an der Wahl zu beteiligen. Wählt nur die Arbeiterliste!

Hettstedt-Burgörner. Erster russischer Filmabend. Die werktätige Bevölkerung unserer Orte hat bisher sehr wenig Gelegenheit gehabt, russische Filme kennen zu lernen. Nach vielen Bemühungen wird am Montag, dem 25. Juni, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“ der russische Großfilm „Die Mutter“ zur Aufführung kommen. Wir hoffen, daß die gesamte Arbeiterschaft durch Massenbesuch ihre Solidarität mit der Sowjetunion zum Ausdruck bringt. In einem kurzen Referat wird die Bedeutung russischer Filme erläutert werden.

Hettstedt. Heraus zur Sonnenwendfeier! Sonnenwende — Weltenwende! Unter diesem Motto feiern auch in diesem Jahre die proletarischen Organisationen unter Leitung der Freidenker ihre Sonnenwende. Auch in diesem Jahre wird es eine

Die Gemeindewahlen stehen bevor

Dieses Jahr im Oktober werden die Gemeindewahlen stattfinden. In vielen ländlichen Orten bestehen noch keine Ortsgruppen der Partei. Die Reichs- und Landtagswahlen haben uns glänzende Erfolge auf dem Lande gebracht. Die Sympathien der Massen müssen durch systematische Parteiarbeit umschlagen, zu Eintritten in die Partei. Die reaktionären Gemeindevertretungen gilt es zu zerschlagen. Deshalb steigert die Parteiarbeit in den Dörfern.

Werbt neue Mitglieder für die Partei

Kampfansage an die Kirche und die gesamte bürgerliche Gesellschaft sein. Die Feier findet am Sonntag, dem 24. Juni, statt und beginnt mit einer Demonstration vom Schützenhausplatz. Aus dem Programm sei erwähnt: „Ohne Schminke“, satirische Revue, die durch zirka 50 Mitwirkende vorgetragen wird. Zum Schluß ein großes Feuerwerk und Abfliegen des Raketenfliegers „Freiheit“. Wie immer, so müssen auch in diesem Jahre Tausende gegen die Verdummung durch die Kirche demonstrieren.

Artern. Arbeitereltern, seid am Sonntag aktiv! Am 24. Juni finden in der Zeit zwischen 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags die Elternbeiratswahlen für die Schulen der Stadt statt. Die Vorbereitung dieser Wahlen, sowie die Aufstellung der Listen hat die Ortsgruppe der Freidenker durchgeführt. Trotzdem muß es Pflicht der Parteigenossen und Genossinnen sein, Wahlarbeit für die Ortsgruppe der Freidenker mit zu leisten, damit endlich auch in Artern ein gutes Resultat für die Liste „Aufbauschule“, beginnend mit dem Namen Fritz Eckardt erzielt wird. — Arbeitereltern, heraus zur Wahl. Lernt auch Ihr den Wert dieser Wahl erkennen, damit für die Zukunft ein Elternbeirat in Artern zusammengesetzt wird, der die kargen Rechte der Eltern für die proletarischen Kinder wahrnimmt.

Artern. Reichs-Arbeitersportwoche vom 24. Juni bis 1. Juli. Von seiten des Arbeitersport- und Kulturkartells sind für die Reichsarbeitersportwoche folgende Veranstaltungen geplant: Dienstag, den 26. Juni, abends 9 Uhr auf dem Marktplatz Massengesang des Arbeitergesangvereins. Mittwoch, den 27. Juni, abends 9 Uhr, auf dem Marktplatz Vorführungen der Arbeiter-Radfahrer. Donnerstag, den 28. Juni, abends 9 Uhr, auf dem Marktplatz Vorführungen der Freien Turnerschaft. Freitag, den 29. Juni, abends ½9 Uhr, Lichtbildervortrag der Freidenkervereinigung im Goethehaussaal. Sonnabend, den 30. Juni, abends ½9 Uhr, großer Fackelzug durch die Stadt nach dem Goethehaussaal, hierauf großer Kommers. Sonntag, den 1. Juli, morgens 5 Uhr, großer Weckruf; 9 Uhr vormittags: Austragen von Handballspielen; mittags 1 Uhr: Antreten zum Festzug, hierauf Gesangskonzert der Arbeitersänger und Vorführungen der Arbeiterradfahrer und der Arbeiterturner auf dem Festplatz. Abends 8 Uhr großer Festball im Goethehaussaal. Die gesamte Arbeiterschaft von Artern und Umgebung muß sich zahlreich an den Veranstaltungen beteiligen.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Ein verantwortungsloser Lehrer in Altenburg

Ein Lehrer, wie er nicht sein soll, ist der Oberlehrer und Gemeindevertreter Unbehaun von hier. Derselbe schikaniert nach allen Regeln der Kunst seine Kollegen. U. a. hielt er es nicht für notwendig, seine Schulkinder von der Ausstellung (900-Jahrfeier) wieder nach Hause zu führen, so daß dieselben abends führerlos auf der Vogelwiese herumirrten. Die Eltern mußten ihre Kinder selber holen.

Außerdem unternimmt Unbehaun Reisen nach Leipzig, um die Lehrmittel heranzuholen. Jährlich werden von der Gemeinde 400 Mk. zur Verfügung gestellt, um obiges einzukaufen. Der Schule resp. der Gemeindevertretung werden die Kataloge von dort zugesandt. Die Kosten könnten gespart werden. Der Oberlehrer Unbehaun läßt es sich aber nicht nehmen, daraus eine „notwendige“ Reise zu machen. Die entstehenden Kosten könnten anderweitig verwandt werden.

Vor etlichen Jahren wurde zum Kinderfest gesammelt. Da anscheinend reichlich eingekommen war, wurde im Gasthaus „Zum Bären“ frisch und frei darauf losgezecht.

Desgleichen ist es unerhört von einem Oberlehrer, in der Schulklasse während des Unterrichts Zigarren zu rauchen,

so daß die Kinder seiner Klasse sich auf der Straße darüber unterhalten. Vor lauter Qualm sieht man oft den Lehrer nicht am Katheder sitzen. Auch wäre es besser, er mischt sich nicht in Angelegenheiten, die ihm nichts angehen. Z. B. haben ihm Arbeiter bei Erdbewegungsarbeiten die Schippe angeboten, da es ihm nicht schnell genug ging. Es wäre am Platze, die Schulbehörde würde hier ganz energisch eingreifen und ihm gehörig eins aufs Dach geben. Die schon erhaltenen Rügen von der vorgesetzten Schulbehörde haben bei diesem Herrn zu keiner Besserung geführt. Weiter ist festgestellt, daß die Kinder seiner Klasse im Unterrichtsstoff zurückbleiben auf Grund seiner „Fähigkeiten“. Auch scheint Herr Oberlehrer Unbehaun nicht zu wissen, daß die Kinder empfindlicher sind als er, sonst ließ er die Fensterscheiben seiner Klasse reparieren. Seine Kollegen, welche ihn wiederholt darauf aufmerksam gemacht haben, doch bei der Gemeindevertretersitzung dieses zu beantragen, verlachte er mit den Worten:

„Ihr werdet nicht gleich erfrieren.“

Wir könnten noch mehr Tatsachen berichten. Wir wollen aber erst mal abwarten, ob dieser Bericht ihn zur Vernunft bringt. Sollte dies nicht der Fall sein, so sind wir gezwungen, noch weiteres Material über ihn der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Gleichzeitig fordern wir die Arbeitereltern auf, am kommenden Sonntag zur Elternbeiratswahl ihre Stimme der proletarischen Einheitsliste zugeben, um für kulturelle sowie hygienische Verbesserungen im Schulwesen eintreten zu können.

Es gilt, der „christlich-unpolitischen“ Liste den verdienten Schlag zu versetzen. **Mehrere Einwohner Altenburgs.**

Freyburg a. U. An die Arbeitereltern. Am Sonntag, dem 24. Juni, findet in der Volksschule von morgens 10 bis nachmittags 3 Uhr die Elternbeiratswahl statt. Für die Werktätigen kommt nur die Liste Arbeiterkind mit den Spitzenkandidaten Wilhelm Klietschemüller, Wilh. Bierbaß, Ernst Neumann in Frage. Eltern, wenn Ihr wollt, daß unsere proletarischen Forderungen durchgeführt werden sollen, dann wählt obige Liste.

Arbeitereltern von Weißenfels!

Morgen ist Eure proletarische Pflicht zu den **Elternbeiratswahlen** zu gehen. Sie finden in der Neustadtschule von **9 bis 5 Uhr,** in allen anderen Schulen von **8 bis 1 Uhr** statt.

Wählt Liste: Fürs Arbeiter-Kind

Hohenmölsen-Zetzsch. Achtung! Die Elternbeiratswahlen finden am 24. Juni im „Hotel zum Löwen“ von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Wählen können Mann und Frau eines schulpflichtigen Kindes. Die klassenbewußte Arbeiterschaft wählt die Liste 2 der Freidenker mit dem Kennwort: Für proletarischen Schulkampf gegen Schulreaktion. Die Spitzenkandidaten sind die Genossen Otto, Alfred, und Hoppe, Willi. Alle Arbeitereltern müssen wählen, keine Stimme den Bürgerlichen.

Kretzschau. Achtung, Einwohner. Am Sonnabend, dem 23. Juni, abends 8 Uhr, findet eine wichtige Gemeindevertretersitzung im Gasthof Töpel statt. Da selbige öffentlich ist, fordern wir die Arbeiter von Kretzschau auf, diese zu besuchen.

Trebnitz. Eine öffentliche Invaliden- und Sozialrentner-Versammlung findet am Sonntag, dem 24. Juni, nachmittags um 2 Uhr im Lokal „Etzold“ statt. Hierzu sind alle Knappschaftsinvaliden von Trebnitz, Gaumnitz, Bukenau Streckau, Weidau, Gladitz und Deuben eingeladen. Wichtige Fragen über die Renten stehen auf der Tagesordnung. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Arbeiter-Sport am Wochenen[de]

Nachdem in Halle die Reichs-Arbeitersportwoche mit gutem [Er]folg zu Ende gegangen ist, nehmen morgen die Sporttage in anderen Orten ihren Verlauf. Dadurch ist in Halle weniger Sp[ort] zu erwarten, denn die meisten Vereine haben zur Unterstütz[ung] des Reichs-Arbeitersporttages sich nach den ländlichen Orten [ver]pflichtet.

Fußball

In Halle, auf dem Minervasportplatz, 14 Uhr, Trotha 1. — Minerva 1.
In Dölau, auf dem Heidesportplatz, 16 Uhr, Fortuna 1. — Diemitz 1.
In Ammendorf, 17 Uhr, Sportklub Zörbig — Fichte Ammendorf.
In Lettin, zum Reichs-Arbeitersporttag, 16 Uhr, VfB. Lettin 1. — Viktoria
In Wörmlitz, zum Reichs-Arbeitersporttag, 17 Uhr, Fichte Halle 1. — Wörmlitz
In Reideburg, 16 Uhr, Bruckdorf 1. — Reideburg 1.
In Teicha, 16½ Uhr, Sportbrüder 1. — Teicha 1.
In Kötzschen, Kayna 1. — Merseburg 1.
In Möderling, Kötzschen 1. — Möckerling 1.
Am Mittwoch, dem 4. Juli, in Naumburg, Donau 1. Wien — VfL. 08.

In Eilenburg spielt **Vorwärts 1.** nach langer Zeit wieder einmal, und gegen Sportklub Mockau 1. Wenn auch Mockau nicht zu den stärksten Ver[einen] zählt, so sind doch Ueberraschungen bei derartigen Gegnern nicht ausgeschlossen. Zwei wertvolle Punkte müßten aller Voraussicht in Eilenburg bleiben. Vorwärts Jugend tritt gegen Rischwitz 1. Jugend an. Alte Herren spielen Sonnabend gegen Vorwärts Wurzen Alte Herren.

Handball

Die Städtemannschaft fährt nach **Breslau** zum Städtespiel.
In Halle, 15½ Uhr, auf dem Minervaplatz, Minerva 1. — Frisch auf Rietleben
Auf der Peißnitz, ASC. 1 — Reinsdorf 1.
In Wörmlitz, 16 Uhr, Sportlust 1. — Wörmlitz 1.
In Kötzschen, 15 Uhr, Kayna 1. — Adler 1.
In Osmünde, 16 Uhr, Othello 1. — Osmünde 1.
In Schraplau, 16 Uhr, Schafstedt 1. — Schraplau 1.
In Beuchlitz, 16 Uhr, Arbeiter-Bildungsverein Cröllwitz — Beuchlitz.
In Mücheln, 16 Uhr, Merseburg 1. — Naundorf b. M. 1.
In Teutschenthal, 13½ Uhr, Bennstedt 1. — Teutschenthal 1.
In Passendorf, 17 Uhr, Zörbig 1. — Passendorf 1.

Am Sonntag, dem 24. Juni, spielt zum Turnfest in Zscherndorf um 16.30 Delitzsch 1. — Bitterfeld 1. Schiedsrichter Peter, Holzweißig.

Fußball-Wochenvorschau. Börsenspiele am 24. Juni 1928: Strehla 3. — Zich[...]berg 2., 12 Uhr. Gröditz 1. Jugend — Prösen 1. Jugend. Zschollau 1. — [...]ditz 2., 14 Uhr. Goltzscha 2. — Strehla 2., 13 Uhr. Prösen 2. — Zeithain [...] 15 Uhr. Sonnabend, den 23. Juni, 18 Uhr, Spielvereinigung Röderau — Lasalle Krochwitz (Tschechoslowakei), Kreismeister des 5. Kreises im Außiger Verband. **Sonntag, den 24. Juni, 10 Uhr vormittags,** Strehla 1. — Lasalle, Krochwitz (Tschecho-Slowakei).

Reichs-Arbeitersporttag in Riesa. 8 Uhr, Stafettenlauf Gröba—Riesa. 9 [...] im Gasthof Anker, Gröba, Schachwettkampf. 9½ Uhr, Auffahrt der Paddel[...]abteilung ab Stadtpark Riesa. 12½ Uhr, Stellen zum Umzug auf dem Schwa[...] Platze. Arbeitersportler, Klassengenossen! Laßt sehen, wie stark wir sind, [...] der bürgerlichen Gesellschaft und dem bürgerlichen Sport, wer wir sind, was [wir] vermögen. Also hinein in die Reihen, die am Sonntag für die Idee des Arbei[ter]sporttages demonstrieren. Nach dem Umzug schließen sich die sportlichen Darbie[tun]gen an.

VfB. Riesa gibt bekannt, daß alle Mannschaften zum Reichs-Arbeitersport[tag] außer der Schülerelf spielfrei sind. Alle Sportlerinnen und Sportler haben sowie sämtliche Funktionäre um 12 Uhr im Schlachthof zum Festumzug in Sp[ort]kleidung zu stellen.

Goltzscha 1. — Priestewitz 1., 14½ Uhr. Goltzscha 3. — Priestewitz 2., 13 Uhr.

Handball im Riesaer Bezirk. Sonnabend, den 23. Juni, Anwurf 18½ Uhr, [...] Ortsderby, FSV. 1. Sportler gegen gleiche Mannschaft des VfB. Riesa.

4. Kreis, 1. Bezirk, Handball-Spielvereinigung

Börse für alle Spielarten am 28. Juni, 19 Uhr, im „Volkshaus“

Vorschau zu den Spielen am 24. Juni. Handball: 17 Uhr ASC. Grimma [gegen] Schkeuditz (392). Beide Mannschaften sind zum Werbespiel nach Grechwitz [ver]pflichtet und kann man als gleichwertig bezeichnen. Grimmas beständigere S[piel]weise könnte den Ausschlag zum Siege geben, doch Schk. ist auch nicht so leicht [zu] schlagen, und ein spannendes Spiel ist zu erwarten.

Raffball: 10.30 Uhr Altranstädt — VfL. Südost (200). Ob Südost den Geg[ner] auf eigenem Platze bezwingen kann, ist noch nicht gewiß. Das kleine Spielfeld [in] Altranstädt ist schon mancher Mannschaft zum Verhängnis geworden. Da [...] technisch sehr gut spielen, ist ein schönes Spiel zu erwarten. 15 Uhr Rade[feld]

Werbt für den „Klassenkampf“

gegen Dölzig (357). Die Gäste können mit ihren Leistungen nicht an die [des] Gastgebers reichen, denn das Zusammenspiel von R. ist gut. Wir erwarten [...] dieselben in Front. 16 Uhr Glesien — Schkeuditz (391). Schkeuditz wird hier [den] Sieg für sich in Anspruch nehmen. Der Gastgeber wird aber alles daransetzen, günstig abzuschneiden.

Raffball: 13 Uhr Nellschütz — Spohra (105). 15 Uhr Schkeuditz — Plagwitz [...] 15 Uhr Radefeld — Brandis (208). 16 Uhr Teuditz — Taucha in Oetzsch b. Dür[ren]berg (166). 16 Uhr Dölzig — Glesien (391). 17 Uhr Altranstädt — Leutzsch [...] Dürrenberg (357). 9 Uhr Dürrenberg 2. — Lindenau 3. (293). 10 Uhr Radefeld [...] gegen Altranstädt 2. in Bissen (194). 10 Uhr Teuditz 2. — Radefeld 2. [...] 11 Uhr Leutzsch 3. — Teuditz 3. (182). 13.15 Uhr Schleußig 2. — Zehmen Röh[...] (184). 14 Uhr Nellschütz 2. — Spohra 2. (105). 14 Uhr Glesien 2. — Schkeuditz [...] (338). 14 Uhr Dölzig 2. — Taucha 2. (135). Jugend: 10 Uhr Altranstädt [gegen] Leutzsch in Dürrenberg (Lindenau). 13.30 Uhr Glesien — Ermlitz (338). 15 [Uhr] Dölzig — Lindenau (391).

Handball: 15 Uhr Eilenburg — Vorwärts Wurzen (263).

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bez[irk]

Mitteilungen des Hauptspielausschusses

Am Montag, dem 25. Juni, findet im „Volkspark“, 20.30 Uhr, eine Si[tzung] statt. Lade hiermit sämtliche Mitglieder und die aufgeführten Sportgenossen [...] Unentschuldigtes Fehlen zieht Bestrafung nach sich.

20.30 Uhr: Spielführer Taute (Möckerling), Spielführer Artur Lenk (Amsdorf) und Schiedsrichter Haushälter (Kayna), betr. Spiel 193.

20.45 Uhr: Artur Lenk (Amsdorf) und Schiedsrichter Kurt Nebe (Trotha), Spiel 160.

21 Uhr: Spielführer A. Engehardt, Paß 27, und Schiedsrichter Bukmann, 153 (Kayna), und Spielführer Doran[...], Paß 108 (Giebichenstein), betr. Spiel [...]

21.15 Uhr: Artur Lenk (Amsdorf) und Ernst Möller (150 (Viktoria).

21.30 Uhr: Spielführer K. Boer, Paß 85 (Gröbers), betr. Spiel 125.

21.45 Uhr: Otto Dönau, Paß 109 (Rietleben), und Schiedsrichter Eurich (Viktoria), Spiel 6.

22 Uhr: Richard Zieger (169), Viktoria, und Schiedsr. Bergmann (Gröbers). Verpflichte hiermit die Vereinsspielleiter, die gemeldeten Sportgenossen zur gegebenen Zeit zur Sitzung aufmerksam zu machen.

Der Hauptspielausschuß. Bezold, [...]

Handballspielausschuß, 2. Kreis, 6. Bezirk

Dienstag, den 26. Juni

½20 Uhr	Frisch auf 1. — ABV. 1.	Diener, ASC.
½20 Uhr	Minerva 2. — 09 2.	Wörmlitz

Mittwoch, den 27. Juni

½20 Uhr	Othello — 09 Sportlerinnen	Sportlust
19 Uhr	Seeben Jugend — Fichte-Süd Jugend	Cröllwitz

Donnerstag, den 28. Juni

½20 Uhr	Othello 1. — Seeben 1.	Merge, Fichte
½19 Uhr	Othello 2. — Seeben 2.	Lämig, Naundorf
½20 Uhr	Minerva — Cröllwitz Sportlerinnen	

Freitag, den 29. Juni

½20 Uhr	Fichte-Nord — Sportlust Sportlerinnen	Frisch auf

Sonnabend, den 30. Juni

½20 Uhr	Seeben 1. — Schwimmer Halle 1.	Schanze, Fichte
½20 Uhr	Fichte-Süd 1. — ABV. 1	Rückwald, Adler
19 Uhr	Schw. Ammendorf 1. — Fichte-Süd 2.	Fichte Ammendorf
½19 Uhr	Seeben 2. — Schwimmer Halle 2.	Nauendorf

Arbeitersportkartell Holzweißig

Montag, den 25. Juni, 20 Uhr, haben sämtliche Kassierer der Vereine [...]teilungen pünktlich im Lokal Häser zu erscheinen.

Achtung, Leichtathleten der Gruppe Zeitz. Zum Bezirks-Turn- und Sportfest [soll] die Gruppe Zeitz eine 10×200-Meter-Stafette stellen. Vereine, die über [...] Genossen verfügen, müssen diese sofort melden. Am Mittwoch, dem 27. Juni, [treffen] wir uns dann auf dem Sportplatz am Kaetherpark in Zeitz zum Training. [...] warte, vergeßt nicht, Eurer Pflicht zu genügen.

5. Kreis, 4. Bezirk. Immer näher rückt die Zeit, wo wir Sportgenossinnen [und] -genossen des Bezirks in Weißenfels zusammenkommen. An den Tagen, [21.] und 22. Juli, wollen wir Arbeitersportler zeigen, daß wir gewillt sind, für [eine] bessere Existenz der arbeitenden Klasse einzutreten. Daß die Vorbereitung zu [einem] derartigen Fest viel Arbeit und Opferfreudigkeit erfordert, ist uns gewiß. [...] einmal die Frage aufzuwerfen, ob jeder schon sein möglichstes zu diesem [...] beigetragen hat. Die Genossen von Weißenfels haben uns nicht enttäuscht [...] Stand der Vorarbeit ist als sehr gut zu bezeichnen. Wir werden in den [nächsten] Tagen einen genaueren Bericht über die Vorarbeit veröffentlichen. Heute [...] allem den Genossinnen und Genossen im Bezirk diese Frage einmal [...] Manch Ehrlicher unter uns muß sich dann sagen, daß er bis jetzt noch nichts [...] hat. Noch ist es Zeit, geht in Eure Uebungsstunden. Richtet Euch [...] 21. und 22. Juli, denn nur durch die Masse können wir das erreichen, [was wir] wollen: dem Bürgertum unsere Geschlossenheit und Macht zeigen. [...] jeder einzelne ein Glied in der Kette unserer Bewegung ist. Trage [...] dazu bei, dann muß unser Fest gelingen.

Fichte Halle, Spielleute. Am Sonntag, dem 24. Juni, früh 6 Uhr, treffen [sich die] Spielleute zum Wecken nach Bölberg-Wörmlitz am Weingärtenspielplatz. [...] pünktlich zu erscheinen. Anzug weiß.

Sportverein Cröllwitz. Das Jugendspiel Cröllwitz—Reideburg findet am [...] nicht um 10 Uhr, sondern um 11 Uhr auf dem Sportplatz Brandberge [statt.] Reideburg und dem Schiedsrichter (Minerva) zur Kenntnis.

Auf zur Bezirks-Kompolkonferenz nach Halle! W. Koenen sprich[t]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0010
DFG

Bitterfeld-Wittenberg

...or einem bedeutungsvollen Tage

..., ihr Bitterfelder Arbeiterkinder — Wählt Arbeiter in den Elternbeirat

...gen finden die Elternbeiratswahlen statt. Der „Bitterfelder ...achter" wird sicher wieder einen geistvollen Mahnruf in seinem ...latt schreiben, wie schon letzten Sonnabend. Er wird ver... die Arbeitereltern mit gemeinen Verleumdungen vor der ...liste zu warnen. Zu seiner Wahldevise vom 20. Mai: „Politik ...der Charakter", ist eine neue hinzugekommen: „Keine Reli... in der Schule, das verdirbt die Seele des Kindes". Darum wählt ...christlich-unpolitische Liste und erhaltet die Schule dem Pfaffen.

...ch der Auffassung des „Beobachters" sind die Freidenker drauf ...ran, in der Schule ein Chaos zu schaffen . . . Aus den Kin... sollen Rotfrontkämpfer gemacht werden. Die Lehrer sollen ... vor den Kindern bekommen. Was steckt hinter diesen Wor...? Die Furcht vor einem Elternbeirat aus Arbeitereltern. Der ... soll darum die Religion erhalten bleiben. Die Kinder ... im Sinne des neudeutschen Imperialismus — als Soldaten ...kommende Kriege erzogen werden. Jedes selbständige Denken ...Sinne der proletarischen Klasse soll erstickt werden.

...s dem Beobachter die Jungpioniere ganz besonders ...ran haben, können wir verstehen. Tragen sie doch den revo...ären Geist in den muffigen und einseitigen Geschichtsunter... hinein.

...beitereltern, auf zur Elternbeiratswahl. Sorgt dafür, daß ... in die Bitterfelder Schulen ein moderner Geist einzieht. Unter-

die Forderungen der Arbeiterliste:

...pf gegen die Verpfaffung der Schule, für Lehr- und Lern...freiheit, für Schulspeisungen, für unentgeltliche Schulwande..., für den Ausbau des gesamten Schulunterrichts im Sinne ...schaffenden Klasse. Unsere Kinder sollen nicht zu willfährigen ...n der Kapitalisten, sondern zu freien Menschen erzogen wer... Darum

wählt morgen die Arbeiterliste.

Letzter Appell

An die Arbeitereltern von Kleinwittenberg.

...kommenden Sonntag, dem 24. Juni, sollt Ihr Eure Stimme ...en für die Vertreter im Elternbeirat. Daß unsere Arbeiter...treten nur die Interessen der Arbeitereltern und deren Kinder ...Auge haben, gilt als selbstverständlich und braucht nicht extra ... zu werden. Wie sieht es aber mit dem sogenannten „Christ...politischen" Wahlvorschlag aus? Was haben diese Leute in ...letzten Periode getan? Nichts.

...anderthalb Jahren hat Herr Schurich, der Vorsitzende, sich ... um seine Arbeit gekümmert. Er hat nach der Erkrankung ...s keine einzige Sitzung und keine Elternversammlung ein...n. Und dieses Jahr prangt er wieder auf der Liste. Solche ... wollen nun die Interessen der Arbeiter wahrnehmen! Wir ...ten ja nur ihr Flugblatt zu lesen, da heißt es nämlich: „Ihr ...lt doch, daß Eure Kinder zu rechten Christen...ischen erzogen werden, die einmal Tüchtiges ...ten für Volk und Staat."

...s heißt das? Eure Kinder sollen recht geduldige Arbeiter ...n, die sich auch wieder einmal mit dem Segen der Stellver... Gottes versehen. Sie sollen sich hinaus schicken lassen auf die ...felder der Arbeit und des Krieges. Das ist der Sinn der ...lichen" Erziehung. Dazu gehört auch der blinde Hunde...sam vor dem Lehrer, der mittels der Prügelstrafe, für die sich ...christliche" Frau Lommatsch ausgesprochen hat, aufrechterhalten

...s Gerede „vom Fortschritt in der Schule" ist nichts als ...schei. Auch in der Schule gibt es keine Neutralität. Alles wird ... von den politischen Voraussetzungen, die zurzeit immer noch ...der herrschenden bürgerlichen Klasse bestimmt werden. Helft mit, diesen Zustand zu ändern und wählt am Sonntag in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags in der Kleinwittenberger Schule

nur die Liste „Proletarischer Schulkampf" — beginnend mit Marquard, Herbert usw.

Aus dem Stadtparlament Brehna

Die Stadtverordneten hatten am Montag, dem 18. Juni, folgende Tagesordnung zu erledigen:

1. Beschlußfassung über neue Satzungen der Stadtsparkasse Brehna.
2. Vergebung der Arbeiten zur Errichtung einer Mauer am Grundstück Elzner, Bahnhofstraße.
3. Vergebung der Arbeiten zur Herstellung eines Zementfußbodens im Spritzenhaus.
4. Beschaffung eines Roto-Vervielfältigers.
5. Antrag auf Hergabe eines Darlehns zum Wohnungsbau.
6. Kenntnisnahmen.

Die neuen Satzungen der Stadtsparkasse wurden angenommen. Die Arbeiten zur Errichtung einer Mauer wurden Herrn Konrad übertragen. Zur Vergebung der Spritzenhausarbeiten an den Bauunternehmer Bergmann gab die kommunistische Fraktion folgende Erklärung ab: „Die kommunistische Fraktion gibt in diesem Falle nicht ihre Zustimmung, weil Bergmann einem Teil seiner Arbeiter keine Tariflöhne zahlt und deshalb des öfteren Löhne auszahlt, die ein Hohn für den Arbeiter sind. Es ist Pflicht der Behörde, städtische Arbeiten nur an solche Unternehmer zu vergeben, die ihren Leuten durchweg Tariflöhne zahlen."

Trotzdem wurde die Arbeit gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion Bergmann übertragen. Die Anschaffungskosten für einen Roto-Apparat in Höhe von 225 Mk. wurden bewilligt. Dem Antrag eines Darlehns zum Wohnungsbau für Herold wurde weitgehend zugestimmt, da dadurch der Stadtgemeinde drei neue Wohnungen zugute kommen.

Die diesjährige Kirschenverpachtung der Gemeindestraßen hat den Betrag von 1779 Mk. ergeben. Herr Bürgermeister Stolte gab den Stadtverordneten noch zur Kenntnis, daß

der Etat 1928 von der Regierung nicht genehmigt

werden wird, da die Realsteuerzuschläge zu hoch sind und es noch andere Steuermöglichkeiten gibt. Die Regierung schlägt unbedingt die Einführung der Biersteuer vor. Auch dagegen wandte sich die kommunistische Fraktion. Des weiteren wurde wegen der letzten tödlichen Autounfälle an den Landeshauptmann das Ersuchen gestellt, die Provinzstraßen innerhalb der Stadtgemeinde rechts und links mit Fahrradwegen zu versehen.

Vor der Stadtverordnetensitzung fand eine Sitzung mit den Hausanwohnern der Tornaer Straße betreffs Herstellung von Kanalisation und Hochbord in der Tornaer Straße statt. Man einigte sich auf Durchführung dieser Arbeiten.

Immer wieder muß erwähnt werden, daß die Sitzungen viel zu wenig besucht werden.

Arbeiter, kommt regelmäßig zu den öffentlichen Sitzungen und informiert Euch über die Tätigkeit Eurer Vertreter!

Bitterfeld. An der Rührmaschine tödlich verunglückt. Beim Oelen einer in Gang befindlichen Rührmaschine wurde der Schlossermeister Karl Ruland von einem Flügel so schwer getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er war sofort tot.

Brehna. Auch hier wird das Filmauto der IAH. erscheinen. Auf in den ersten russischen Filmabend! Zur Aufführung gelangt am Sonntag, dem 24. Juni, abends 8 Uhr, in der „Erholung" der russische Großfilm „Iwan der Schreckliche". Werktätige, ohne Unterschied der Partei, erscheint alle. Bekundet durch den Besuch Eure Solidarität mit Sowjet-Rußland.

Holzweißig. Ein Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Motorradfahrer ereignete sich kürzlich an der Kurve in der Nähe der Siedlung Süd. Der Radfahrer erlitt schwere Beinverletzungen

Düben. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich bei Wellaune auf der Leipziger Straße in der Nähe des Roten Hauses. Die Frau eines Motorradfahrers aus Prettin stürzte vom Soziussitz und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, so daß sie in ein Krankenhaus transportiert werden mußte.

Wittenberg. Den Fuß zerquetscht. Auf der Ziegelei Ritterbusch & Struck, Teuchel, geriet der zwanzig Jahre alte Arbeiter Wurtzler aus Pretzsch mit dem rechten Fuß unter den in Betrieb befindlichen etwa 400 Zentner schwerer Bagger. Der Fuß wurde dem Bedauernswerten vollständig zerquetscht.

Piesteritz. Beim Baden in der Elbe verunglückt ist am Mittwochabend die Tochter Hertha des Arbeiters Meißner, hier, Krummer Weg 12 wohnhaft. Sie schwamm von der Piesteritzer Badeanstalt an einen vorüberfahrenden Dampfer und hielt sich an dem Schleppseil der Kähne fest. Durch Anziehen des Seiles wurde ihr die linke Hand gequetscht. Nachdem sie an Land gekommen war, wurde ihr ein Notverband angelegt. Durch das Wittenberger Sanitätsauto wurde die Verletzte dem Paul-Gerhardt-Stift zugeführt.

15. Juli 1927

An diesem Tage kam es im „roten" Wien zu revolutionären Kämpfen. Durch den Freispruch faschistischer Mordbuben offenbarte sich die Herrschaft der Klassenjustiz in diesem von den Sozialdemokraten so gelobten Lande. Die Arbeiter beantworteten den Schandstreich der Klassenjustiz. Sie errichteten

Barrikaden in Wien.

Opfer sanken dahin. Die Klassenherrschaft wurde nicht gestürzt. Die Bourgeoisie triumphiert heute noch und übt ihr reaktionäres Regiment aus. Bis zum

15. Juli 1928

müssen wir allen Klassengenossen die Bedeutung der Wiener Kämpfe ins Gedächtnis zurückrufen und ihnen zeigen, daß nicht mit dem Koalitionsrezept der SPD. das Elend der breiten Massen beseitigt wird. In diesem Sinne gestaltet das rote Treffen am 15. Juli zu einer Kundgebung für den proletarischen Klassenkampf, zu einem

Massenaufmarsch der roten Front in Zeitz

Lehrlingszüchterei mit der Hundepeitsche in Kemberg

Und dann auf die Erziehungsanstalt

Aus unserem Kemberg hat man schon wieder ein junges Menschenkind einer Erziehungsanstalt zugeführt. Es handelt sich um einen Lehrling, der beim Bäckermeister Matties in der Lehre war. Es ist eigentümlich, daß man einen Menschen jahrelang in der Lehre hat, obwohl er „so verkommen" ist, daß man „nichts liegen lassen darf".

Der Meister muß ein besonderes Interesse daran gehabt haben. Nicht etwa, daß er ihn nur los sein wollte, sondern daran, daß er unter allen Umständen in eine Anstalt kommt, denn sonst hätte er ihn, als er weggelaufen war, nicht wieder genommen. Oder er hätte ihn hinausgeworfen, wenn er wirklich so schlecht und verkommen wäre, wie man ihn dem Gericht dargestellt hat.

Man wußte schon längere Zeit, daß er wegkommt, und da hat man auch zum Abschied nicht versäumt, ihm ein Andenken mitzugeben, indem man ihn

mit dem Beesenstiel, dem Feuerhaken und einer Hundepeitsche, in die Bleikugeln eingenäht waren, dermaßen zerschlug, daß er in ärztliche Behandlung gehen mußte.

Natürlich der Meister als Zuschauer und Frau Meisterin und Sohn als Prügelpädagogen. Nun, Herr Matties jun., es ist wohl schöner, wenn man in Gemeinschaft mit der Mutter so einen eingeschüchterten Lehrjungen verholzen kann, als wenn man auf die Dörfer kommt, wo man ordentlich den Hosenboden vollkriegt. Meisterlein, wenn Sie wieder einmal für ihren „unschuldigen" und „gut erzogenen" Sohn wegen zu anständigen Benehmens ein paar blaue Lappen berappen müssen, dann denken Sie daran, daß Ihr „nobler" Sohn nur in der Notwehr den Hohenstein geschlagen hat. Aber lieber Meister, nu sehen Sie sich vor. Der Lehrling ist fort. Es ist nur noch einer da und der genügt bei weitem nicht Ihrer so hiebfesten Meisterin. Ueber sie urteilt ja doch ganz Kemberg so: „Mann bleibt Mann, und wenn er unter dem Tische liegt."

Wie es den Opfern der „Fürsorge"-Erziehung ergeht

Aus Kemberg wird uns geschrieben:

Im vorigen Jahre brachte man durch Gerichtsbeschluß ein junges Mädchen nach einer Erziehungsanstalt. Die Mutter glaubte, daß man ihre Tochter in ein Heim bringt, wo sie eine nützliche Beschäftigung erlernen kann. Aber sie hatte die Rechnung ohne Gericht und Fürsorge gemacht.

Bekanntlich war diesem Mädchen in Pratau beim Mähen mit einer Mähmaschine ein Bein zerschnitten worden, und auf Grund dieses schweren Unfalles, der sehr langsam verheilte, war sie nicht mehr in der Lage, schwere Arbeit zu verrichten. Von der geringen Rente konnte sie die Mutter auch nicht ernähren noch kleiden, und so verlangte die Mutter, daß die Fürsorge für passende Arbeit oder für Ausbildung Sorge tragen möge, da sie die Tochter sonst nicht länger behalten könne.

Um sich nun solche lästigen Mahner vom Halse zu schaffen, hat man in der Deutschen Republik Stellen geschaffen, die man „Fürsorge"- oder „Erziehungshäuser" nennt. In diesen Verziehungshäusern werden die Insassen durch gute Beispiele ihrer Erzieher zu „brauchbaren" Gliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht. Wie nun diese „guten Beispiele" aussehen, davon können die Insassen ein Liedchen singen.

Es geht diesen jungen Menschen nicht besser, als denen im Zuchthaus. In der Haus„ordnung" findet sich immer wieder die Drohung . . . „der wird bestraft". Auch der „Herr Pfarrer" muß, wie überall, seinen Segen dazu geben, und damit sie nicht nur die Botschaft hören, sondern sie auch fühlen, so scheut er sich nicht, wenn ein Schäfchen nicht sofort die Wohltat des Hirten erkennt, es ihm durch Handgreiflichkeiten beizubringen. Trotz aller Anstrengungen der Mutter, ihre Tochter den Klauen dieser „Fürsorge" zu entreißen, sind diese Bemühungen erfolglos geblieben.

Wir möchten an Frau Müller die Frage richten: Sind Sie schon aus der Kirche ausgetreten und wo sind Ihre anderen Kinder? Laufen diese noch alle diesem gottbegnadeten Vertreter nach, der Ihre Tochter, Ihre Schwester jahrelang in den Klauen hält, um sie auszunützen und zu quälen und ihr die besten Jahre ihrer Freiheit raubt? Wir raten Ihnen, wie allen anderen: Darum heraus aus der Kirche und Kampf diesem System!

Ferngasversorgung und Arbeiterschaft

...r allgemeine konzentrische Angriff der Schwerindustrie, und die damit versuchte Einflußnahme auf alle Tätigkeits...e des kommunalpolitischen Lebens, rückt die Frage der Fern...versorgung immer mehr in den Vordergrund des kommunalpoli... Interesses. Der Plan der unmittelbaren Versorgung aller ...e und Dörfer im Reichsmaßstab mit Gas aus den Zechen des ...nisch-Westfälischen Kohlensyndikats" entspricht durchaus dem ...immer geführten Kampf des Privatkapitals gegen die Regie...aft der Kommunen. Welche wirtschaftlichen und politischen ...sequenzen die Verwirklichung des Planes der Ferngasversorgung ...birgt, ist schon des öfteren dargelegt worden.

...s Problem der Ferngasversorgung wird nicht von heute auf ... gleichzeitig im ganzen Reiche gelöst werden, sondern wird ...issen Etappen, heute hier, morgen dort, akut werden und ... ganze Aufmerksamkeit erfordern.

... Kampf gegen

die gemeindefeindlichen Bestrebungen

...„Kohlenverwertungs-A.-G.", die auf eine Entkom...unalisierung der kommunalen Gaswerke zielen, muß auf möglichst ... Basis gestellt und darf nicht als eine kommunalpolitisch-parla...mentarische Angelegenheit behandelt werden. Wir müssen Verbün...deten.

... Verbündeten, die ich dabei im Auge habe, sind die Gewerk...n. Ich meine dabei nicht einen Verbündeten, der mit ganzer ... nun von vornherein bei uns steht, sondern den wir mit in ...Kampffront einreihen müssen und wobei — von unserer Arbeit ...ngig ist, inwieweit er ein ausschlaggebender Faktor in unserem ... gegen das Privatkapital sein wird.

...Gewerkschaften müssen in doppelter Hinsicht an dem Kampf ... die Monopolisierung der Gasproduktion und -lieferung durch ...Privatkapital interessiert werden, und zwar:

1. **Als Vertreter breiter Schichten des werktätigen Volkes, soweit diese als Verbraucher in Betracht kommen.**
2. **Als Vertreter der unmittelbar an der Herstellung beteiligten ...beiter in den kommunalen Gaswerken.**
3. **An der Gestaltung der Löhne und Arbeitsbedingungen in ...kommunalen Betrieben als richtunggebend für die Privatindustrie.**

...ese Feststellung zeigt unser Aufgabengebiet in seiner ganzen ...deutung.

... darf daher **keine Beschränkung bei der Behandlung des ...lems der Ferngasversorgung auf rein parlamentarischer Basis ...en, sondern eine breiteste Massenmobilisierung auf ...nd unter 1 bis 3 aufgezeigte Gebiete muß Platz greifen.**

... unmittelbar an der Verwirklichung interessierten kapitali... Kreise werden versuchen, bei der Durchführung des Projektes ... Schichten der Bevölkerung mit in den Kampf einzubeziehen, ...en als wertvoller Faktor in der Förderung ihrer Pläne er...n. Einen Hinweis nach dieser Richtung gibt die Mobilisie... der Bergarbeiter des Steinkohlenwerkes Barsinghausen bei ...er durch das Bürgertum, als es galt, den Anschluß Han...s an das Ferngasnetz herbeizuführen.

... dürfen nicht verkennen, daß die verschiedensten Argumente, die man von schwerindustrieller Seite bringt, auf gewisse an den jeweiligen Entscheidungen beteiligte Kreise Eindruck zu machen geeignet sind.

Da ist in erster Linie die Frage der Verbilligung des Gaspreises. In Hannover spielte dieser Punkt ein bedeutsame Rolle.

Hier gilt es Aufklärung zu schaffen und darauf hinzuweisen, daß eine Herabsetzung der jetzt fast überall ausnahmsweise hohen Gaspreise auch auf anderem Wege möglich ist.

Zusammen mit den Plänen der Ferngasversorgung der Ruhrindustrie müssen wir von der arbeitenden Bevölkerung die Frage der Gruppenferngasversorgung unter völliger Wahrung der Unabhängigkeit der kommunalen Gaswerke

gegen die monopolitischen Herrschaftsgelüste des Ruhrkapitals

aufrollen.

Bisher hat das Problem der Ferngasversorgung in den Gewerkschaften eine durchaus ungenügende Erörterung gefunden. In Nr. 6 des Verbandsorgans „Der Gemeinde- und Staatsarbeiter" wird zu dem von der Stadt Hannover getätigten Vertragsabschluß Stellung genommen, natürlich völlig ungenügend und ohne die notwendigen Schlußfolgerungen hinsichtlich des zu führenden Kampfes zu ziehen. Man redet wohl einer Ablehnung der Monopolisierungsbestrebungen der Ruhrindustrie das Wort, ohne aber zu einer wirklichen Kampfstellung zu kommen.

Interessant dabei sind die Feststellungen, welche Rolle die SPD. in den städtischen Körperschaften Hannovers gespielt hat. Die Sozialdemokraten sind nach Angaben des Verbandsorgans besagter Gewerkschaft „ihrem" Oberbürgermeister mit fliegenden Fahnen bei der Vernichtung und Auslieferung der städtischen Gasversorgung Hannovers vorausgeeilt. Die „Leipziger Volkszeitung" meldet allerdings zu gleicher Zeit, daß sich der örtliche kommunalpolitische Beirat der SPD. in Hannover gegen den Vertrag mit dem Ruhrkapital ausgesprochen habe.

Man sieht also, daß

bei den Reformisten in dieser Frage ein allerliebster Durcheinander

herrscht. Für uns als Kommunisten ist dies um so mehr Veranlassung die Frage der Ferngasversorgung dort aufzurollen wo eine erfolgreiche Mobilisierung der Arbeiterschaft in erster Linie möglich ist, nämlich in den Gewerkschaften.

Aufgabe unserer Betriebszellen wird es für die entsprechende Behandlung der Frage sein in den Gewerkschaften den Boden in dieser Hinsicht vorzubereiten. Unter dem Druck der Kommunalarbeiter muß die SPD gezwungen werden, Farbe zu bekennen. Bisher ist sie in verschiedenen Fällen einer klaren Entscheidung aus dem Wege gegangen. Die SPD. wird nach den Wahlen noch viel hemmungsloser als bisher eine Politik im Interesse der besitzenden Klasse treiben. Sie wird, wie in Hannover, auch hier und dort, verbrämt mit radikalem Wortgebimmel, die Pläne des Ruhrkapitals hinsichtlich der Ferngasversorgung fördern, ohne Rücksicht auf die schädlichen Konsequenzen, die für die Arbeiterschaft daraus entstehen werden.

Fritz Dasecke.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!**

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1,40

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0011

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Feuer in der Zelluloid-Fabrik Eilenburg

Gestern abend um 8 Uhr ertönte die Feuersirene der Deutschen Zelluloidfabrik, wo vier große Trockenschränke mit Baumwolle ausgebrannt sind. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da während dieser Nachtschicht nur ein Mann dort arbeitet. Der Maschinenschaden ist groß.

Ein scheuendes Gespann rast in einen Zug

Am Bahnübergang bei Doberschütz stand auf der Straße ein Geschirr, dessen Kutscher damit beschäftigt war, Steeinknack abzuladen. Plötzlich fuhr ein Auto vorbei, die Pferde scheuten und gingen in Richtung des Bahnüberganges durch. Die Schranken waren bereits geschlossen. Dem Schrankenwärter gelang es nicht, die Pferde aufzuhalten. Im letzten Augenblick sprang der Führer des Wagens ab, da er den kommenden Eilgüterzug erblickte. Die Pferde aber überrannten die Schranken, wurden vom Zuge erfaßt, und beide Tiere wurden sofort getötet. Der Wagen ging vollständig in Trümmer.

Delitzsch. Gebt Quartiere zum Turnfest! Zu dem am 30. Juni und 1. Juli hier stattfindenden Gruppen-Turn- und Sportfest ist bisher nur eine geringe Anzahl von Quartieren zur Verfügung gestellt worden. Wir richten deshalb nochmals an die Arbeiterschaft von Delitzsch die dringende Bitte, uns für unsere erscheinenden Sportgenossen Quartiere bereitzuhalten. Einzeichnungslisten liegen in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins, Gasthof „Goldner Stern", Gasthof „Lindenhof" sowie beim Sportgenossen O. Thomas, Ritterstraße 27, aus.

Delitzsch. Kein Strom. Am Sonntag wird für Delitzsch und umliegende Ortschaften die Stromlieferung von 4 bis 8 Uhr vormittags unterbrochen.

Eilenburg. Ein Fernsprecher für den Bahnhof. Die Auskunftsstelle des Personenbahnhofs Eilenburg ist nunmehr unter Nr. 45 an das Fernsprechnetz der Reichspost angeschlossen. Nr. 45 ist die Zentrale des Personenbahnhofs Eilenburg. Unter Nr. 45 sind folgende Stellen zu erreichen: Der Bahnhofsvorstand, die Auskunftsstelle des Personenbahnhofs und Fundbureau, der Bahnsteigaufsichtsbeamte der Westseite des Bahnhofes, die Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung, die Bahnmeisterei, das Betriebswerk. Der Vorsteher der Güterabfertigung und die Abfertigung selbst sind nach wie vor unter Nr. 13 zu erreichen. Die Auskunftsstelle des Personenbahnhofs Eilenburg ist an Werktagen von 7 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr besetzt. An Sonntagen werden Auskünfte durch den Aufsichtsbeamten der Westseite erteilt.

Torgau. Einen Achsenbruch erlitt am Mittwochabend auf dem hiesigen Bahnhof ein Triebwagen, der vom Schuppen in den Bahnhof einfuhr. Menschen sind nicht verletzt worden, der Materialschaden ist gering.

Herzberg. Der Haushaltplan des Kreises Schweinitz weist einen Fehlbetrag von 43 000 Mark auf, so daß man damit rechnet, einen Zwangsetat vorgesetzt zu bekommen. Auf dem letzten Kreistag wurde auch eine neue Satzung für die Sparkasse des Schweinitzer Kreises beschlossen. Darin sieht man ein Vorbeugungsmittel für ähnliche Vorkommnisse, wie sie sich im Nachbarkreise Liebenwerda unter der Aera Vogl-Werres ereignet haben. Ob durch solche Paragraphen die Beamten „treue" allerdings gesichert werden kann, muß man dahingestellt sein lassen.

Liebenwerda. Die Justiz nimmt sich Zeit, wenn nicht gerade Arbeiter „vor den Schranken" des Gerichts stehen. Seit über vier Jahren wird zum Beispiel gegen den Liebenwerdaer Bürgermeister Dr. Geuting und den Stadtkämmerer Janotte ein Disziplinarverfahren durchgeführt. In Liebenwerda gibt es jetzt einen stellvertretenden Bürgermeister, und die Liebenwerdaer Steuerzahler bringen für zwei das Gehalt auf. Jetzt wurde nun wiederum mitgeteilt, daß das Verfahren beim Oberverwaltungsgericht immer noch nicht durchgeführt werden konnte, weil man dort „mit Arbeit überlastet" sei.

Liebenwerda. Die Binnengrabenbrücke bei Neudobra ist nun ebenfalls fertiggestellt und wird dem Verkehr übergeben.

Elsterwerda. Des lieben Gottes Stellvertreter. Zu dem Artikel im „Klassenkampf" vom 19. Juni: „Ein Lamm Gottes in Elsterwerda" sei noch hinzugefügt, daß dieses nur dem Beauftragten von Christus, Herrn Köllmer, gegolten hat. Es kommt noch hinzu, daß Köllmer sich ausgelassen hat: „Alle Frauen und Mädchen, die helle Strümpfe und kurze Kleider tragen, sind verludert." Hoffentlich bleiben nun auch die Frauen und Mädchen, die einen Bubikopf haben, der heiligen Sekte vom Schlage Köllmer fern, und wünschenswert wäre es, wenn alle Eltern, die ihre Kinder zu Köllmer in die Sonntagsschule schicken, diese auch nicht hingehen ließen. Das Benehmen des „Heilands" Köllmer hat schon großes Aufsehen erregt, weil er jedes Kind auf der Straße anhält und es mit einem Bilde seines obersten Herrn beglückt. Da kann man wohl nur noch sagen: „Vergib ihm, denn er weiß nicht, was er tut."

Plessa. Der Seelenhirte unseres Ortes hat Angst vor dem Bubikopf. Hat er sich doch vor kurzem ausgelassen, alle Mädchen, die einen Bubikopf haben, würden nicht von ihm konfirmiert. Ferner hat er die Taufe eines schon einjährigen Kindes verweigert, so daß dieses Kind in Elsterwerda getauft werden mußte. Besser wäre es natürlich noch gewesen, es wäre überhaupt nicht getauft worden. Man muß den Seelenhirten für sich lassen und aus der Kirche austreten.

Auf zur Fahnenweihe des RFMB. in Torgau

Am Sonntag, dem 24. Juni, findet in Torgau die Fahnenweihe des RFMB. statt, wozu alle Werktätigen von Torgau und Umgebung herzlichst eingeladen sind. Anbei veröffentlichen wir das Programm für diese Fahnenweihe:

8 Uhr: Wecken.
8 bis 12 Uhr: Empfang der auswärtigen Ortsgruppen.
12 bis 1 Uhr: Platzkonzert.
2 Uhr: Demonstrationszug durch die Stadt.
Anschließend Fahnenweihe. Ab 4 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung der Torgauer Arbeiterschaft.

Weißenfels-Zeitz

An alle Arbeitereltern von Crossen, Röben, Rosenthal, Nickelsdorf und Tauchlitz!

Am Sonntag, dem 24. Juni, in der Zeit von 10 bis 3 Uhr finden in Crossen die Wahlen zu den Elternbeiräten in der neuen Schule statt. Alle Werktätigen, die Kinder in die Schule schicken, haben die Pflicht, die Liste „Proletarischer Schulkampf" zu wählen.

Die Kandidaten sind folgende: Ernst Prüfer, Schlosser; Reinhold Dusi, Lagerhalter; Ernst Baumgärtel, Maurer; Otto Schimanski, Friseur; Paul Körner, Schmied.

Sämtliche Kandidaten sind Freidenker. Die aufgestellten Kandidaten geben die Gewähr, daß endlich auch einmal in Crossen sozial gehandelt wird. Wählen können Mann und Frau. Arbeitereltern, erfüllt Eure Pflicht, denkt an Eure Kinder und wählt obige Liste.

Rundfunk-Programm

Montag, den 25. Juni

10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.30 bis 15.30 Uhr: Konzert. 16 bis 16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Französisch (kulturkundlich-literarische Stunde). 16.30 bis 17.55 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr (zwischen dem Konzert): Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.30 bis 18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. 18.55 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 19 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper Dresden: Don Giovanni (Don Juan). Oper in zwei Aufzügen von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Personen: Don Giovanni. Der Komtur. Donna Anna. Donna Elvira. Ottavio. Leporello. Masetto. Zerlina. Etwa 22.15 Uhr: Presseberichi und Sportfunk. 22.15 bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 23. Juni

Obst und Gemüse

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,60—0,80	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,35—0,40	"
Bananen	1 Stck.	0,10—0,20	"
Apfelsinen	1 Stck.	0,10—0,15	"
Kirschen, süß	1 Pfd.	0,40—0,50	"
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,25—0,35	"
Erdbeeren	1 Pfd.	0,75—1,10	"
Tomaten	1 Pfd.	0,70—0,90	"
Aprikosen	1 Pfd.	0,70—0,80	"
Pfirsiche	1 Pfd.	1,20—1,40	"
Weintrauben	1 Pfd.	2,40—2,50	"
Schoten	1 Pfd.	0,45—0,50	"
Grüne Bohnen	1 Pfd.	0,40—0,45	"
Radieschen	1 Bd.	0,05	"
Salatgurken, fremde	1 Stck.	0,20—0,45	"
Rhabarber	1 Pfd.	0,10	"
Einlegegurken	1 Stck.	0,10—0,30	"
Eingel. Senfgurken	1 Pfd.	0,60	"
Pfeffergurken	1 Pfd.	0,60	"
Spargel	1 Pfd.	0,40—1,10	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Weißkohl	1 Pfd.	0,18—0,20	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,60	"
Salat	1 Kopf	0,05—0,08	"
Spinat	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Neue Kohlrabi	1 Stück	0,05—0,08	"
Neue Mohrrüben	1 Bd.	0,15—0,25	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,20—0,25	"
Neue Zwiebeln	1 Bd.	0,20—0,30	"
Selleriekraut	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Porree	1 Bd.	0,25—0,40	"

Fische

Hechte	1 Pfd.	1,50	"
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50	"
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00	"
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—0,90	"
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60	"
Kabeljau	1 Pfd.	0,45	"
Schleie	1 Pfd.	2,25	"
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60	"
Seelachs, frisch	1 Pfd.	0,28	"
Heringe, Norw.	1 Stck.	0,06—0,08	"
Heringe, Schotten	1 Stck.	0,08—0,10	"
Bücklinge	1 Pfd.	0,60—0,70	"

Wild und Geflügel

Enten	1 Pfd.	1,30—1,60	"
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,40	"
Gänse	1 Pfd.	1,30—1,70	"
Kleine Gänse	1 Stck.	1,50—5,00	"
Hühner	1 Pfd.	1,20—1,50	"
Kleine Hühner	1 Stck.	0,80—1,00	"
Tauben	1 Stck.	0,60—1,00	"
Rehfleisch	1 Pfd.	0,60—2,25	"
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,80	"
Kaninchen, Stall	1 Pfd.	1,00	"
Wilde Kaninchen	1 Pfd.	0,90	"

Sonstiges

Butter, Molk.	1 Stck.	1,05—1,10	"
Butter, Bauern	1 Stck.	0,90—1,00	"
Quark	1 Pfd.	0,30	"
Käse	1 Stck.	0,10—0,20	"
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50	"
Kartoffeln	1 Pfd.	0,06—0,07	"
Kartoffeln, Nieren	1 Pfd.	0,12	"
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Eier	1 Stck.	0,11—0,12	"
Zitronen	1 Stck.	0,07—0,10	"
Rapünzchen	1 Pfd.	0,50	"
Petersilie	1 Pfd.	0,70—0,80	"
Schnittlauch	1 Bd.	0,05—0,10	"
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,80—0,90	"
Champignons	1 Pfd.	1,80—2,20	"

Fleisch- und Wurstwaren
Je Pfund

Rindfleisch		
Kochfleisch	0,90—1,00	Mk.
Bratenfleisch	1,10—1,30	"
Gefrierfleisch	0,75—1,00	"
Kalbfleisch		
Kochfleisch	1,00—1,20	"
Bratenfleisch	1,20—1,40	"
Hammelfleisch		
Kochfleisch	1,00	"
Bratenfleisch	1,10—1,30	"
Schweinefleisch		
Kamm und Koteletten	1,20—1,30	"
Bauch und fettes Fleisch	0,85—0,95	"
Ziegenfleisch	0,60—0,80	"
Roßfleisch	0,50—0,60	"
Wurstwaren		
Schlackwurst	2,20—2,40	"
Knackwurst	1,40—1,60	"
Mettwurst	1,40—1,60	"
Zervelatwurst	2,40—2,70	"
Schwartenwurst	0,90—1,00	"
Rotwurst, frisch	1,00	"
Rotwurst, geräuch.	1,10—1,20	"
Leberwurst, frisch	1,00	"
Leberwurst, geräuch.	1,10—1,20	"
Schinken, roh	2,00—2,40	"
Schinken, gekocht	2,40—2,60	"
Speck, fett, geräuch.	1,00—1,10	"
Speck, mager, geräuch.	1,20—1,30	"

Amtliche hallische Produkten-Notierungen vom 23. Juni

Für 1000 kg	alte Ernte		Für 100 kg	alte Ernte	
Weizen	250—255	stetig	Viktoriaerbsen	44—46	ruhig
Roggen	289—294	stetig	Futtererbsen	20—22	ruhig
Braugerste	—		Raps	—	
Wintergerste	—		Weizenkleie, mittel	17,00—17,50	stetig
Futtergerste	240—250	ruhig	Weizenkleie, grob	—	
Hafer	272—276	stetig	Roggenkleie	17,50—18,00	stetig
Mais	238	stetig	Malzkeime	15,50—16,00	stetig
			Trockenschnitzel	17,25—17,75	stetig

Infolge der festen Auslandsmärkte ist die abgleitende Bewegung in Brotgetreide zum Stillstand gekommen. Futtergetreide und Futtermittel konnten sich behaupten, Mais für vordere Sicht stark gefragt.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Teils wolkig, teils heiter, keine wesentliche Temperaturänderung. Westliche Winde.

Verantwortlich: Max Lademann, M. d. L., Halle a. d. S. für den redaktionellen Teil: für den Verlag und Anzeigenteil: J. V.: Wilhelm Barnack, Halle a. d. S.

Postbezieher!

Die Bestellung muß bis zum 25. d. M. für Juli erfolgen, da sich sonst der Bezugspreis erhöht. Der Verlag

„Sanitas-Bad" Mittelstraße 20
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Sämtliche Bäder für Krankenkassen

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Stadtorganisation Halle

Stadtteil Norden. Alle Parteigenossinnen und -genossen treffen sich am Sonntag, 24. Juni, morgens 8.30 Uhr, im „Volkspark".

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Sennewitz. Dienstag, 26. Juni, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler", außergewöhnliche Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Lademann, Gutjahr.

Unterbezirk Mansfeld

Zappendorf. Sonntag, 24. Juni, vormittags 10 Uhr, bei Raabe Arbeitsgebietskonferenz. Referent: Gen. Merzinski.

Siedten. Sonntag, 24. Juni, vorm. 10 Uhr, bei Kraneis Arbeitsgebietskonferenz. Referent. Gen. Lehnert.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Bockwitz. Montag, 25. Juni, 20 Uhr, im „Volkshaus" Kursus. Referent: Genosse Schröter.

Herzberg. Sonntag, 24. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Moritz", Kirchstr., Mitgliederversammlung. (Bericht vom RGJ.-Kongreß.) Referent ist anwesend.

Dommitzsch. Sonntag, 24. Juni, vorm. 10 Uhr in der „Konzerthalle" Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend. (Bericht vom RGJ.-Kongreß.)

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Montag, 25. Juni, 20 Uhr, in der „Händlerbörse", Einführungsabend für neue Mitglieder.

Deuben-Naundorf. Sonntag, 24. Juni, 14 Uhr, bei Bauer, Deuben, Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend. (Bericht vom RGJ.-Kongreß.)

Theißen. Sonntag, 24. Juni, 15 Uhr, im „Blauen Stern" Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend.

Naumburg. Sonntag, 24. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Goldenen Hahn" Arbeitsgebietskonferenz.

Trebnitz. Sonntag, 24. Juni, vorm. 10 Uhr, bei Etzold Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Schulze.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfeld. Dienstag, 26. Juni, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus", Sitzung aller Partei- und RFB.-Funktionäre. Sehr wichtige Tagesordnung, alles muß erscheinen.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse der Gauführung: Hugo Müller, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Tr. Telephonnummer 299 85. Postscheckkonto: Fritz Brückner, Leipzig Nr. 14 971. Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stötzel, Halle, Trödel 1.

Untergau Halle-Saalkreis

RFB. Halle. Mittwoch, 27. Juni, 20 Uhr, große Funktionärsitzung. Anmarsch hierzu abteilungsweise geschlossen.

Halle. Alle Kameraden rüsten schon jetzt zum Gautreffen am 15. Juli in Zeitz. Fahrt per Zug. Fahrgeld 3 bis 4 Mk.

Halle. Abt. 4 (Norden). Sonntag, 24. Juni, 8½ Uhr, antreten im „Volkspark", außer Trotha.

Abt. 4. Sonntag, 24. Juni, vormittags von 11 bis 12 Uhr, rechnen die Kameradschaftsführer die Beiträge und anderen Beträge ab. Pünktliche Abrechnung ist Pflicht.

Halle, Abteilung 5, Zentrum. Sonntag, 24. Juni, 8½ Uhr, bei Nappika Kameradschaftspflichtversamml. Ortsvorstand anwesend. Funktionäre haben einzuladen.

Halle. Abteilung 5 (Zentrum). Sonntag, 24. Juni, treten alle Kameraden pünktlich 8 Uhr in der „Goldenen Kette" an. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Halle. Abteilung 5 (Zentrum). Sonntag, 24. Juni, von 11 bis 12 Uhr rechnen die Kameradschaftsführer im Werbebureau die Beiträge und anderen Beträge ab. Pünktliches Abrechnen ist Pflicht.

Abt. 3, Kameradschaft 7 a. Sonntag, 24. Juni, vorm. 9 Uhr, bei Polzin Versammlung Gruppenführer haben einzuladen. Da wichtige Tagesordnung, ist Erscheinen eines jeden Kameraden Pflicht.

Böllberg-Wörmlitz. Sonntag vormittag 10 Uhr Mitgliederversammlung bei Kliemenschewski, Böllberger Weg 58. Referent der Gauführung ist anwesend.

Untergau Mansfeld (Seekreis)

Eisleben. Sonntag, 24. Juni, vorm. 9 Uhr, Spielmannszug im „Volkshaus" Uebungsstunde. Abends 8 Uhr im „Volkshaus" Mitgliederversammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Wansleben. Sonntag, 24. Juni, 13 Uhr, Mitgliederversammlung und Uebungsstunde der Schalmeienkapelle beim Kassierer.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Gerbstedt. Sonntag, 24. Juni, ½20 Uhr, Antreten des Spielmannszuges und der Kapelle am Turnplatz zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier.

Untergau Merseburg

Merseburg. Sonnabend, 23. Juni, nicht antreten.

Merseburg. Sonntag, 24. Juni, vorm. 9 Uhr, in der „Stadt Leipzig" Uebungsstunde des gesamten Spielmannszuges.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Alle Ortsgruppen des Untergaues beteiligen sich am Sonntag, 24. Juni, an der Fahnenweihe des RFMB. in Torgau. Die Gauführung.

Untergau Elsterwerda

Alle Ortsgruppen des Untergaues beteiligen sich am Sonntag, 24. Juni, an der Fahnenweihe des RFMB. in Torgau. Die Gauführung.

Untergau Eilenburg
Jungfront

Düben. Sonntag, 24. Juni, 15½ Uhr, bei Görlich Mitgliederversammlung.

Untergau Bitterfeld

Die Mitglieder des Untergaues beteiligen sich am 30. Juni und 1. Juli an der Fahnenweihe der Ortsgruppe Zahna. Quartierfrage wird durch die Untergauführung Bitterfeld geregelt. Die Ortsgruppen müssen bis zum 28. Juni die Teilnehmer an die Untergauführung melden; diese teilt die Teilnehmer, die Quartier bedürfen, der Ortsgruppe Zahna mit.

Bitterfeld. Dienstag, 26. Juni, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus" Sitzung aller Funktionäre der Partei sowie des RFB. Da Tagesordnung sehr wichtig, darf kein Funktionär fehlen.

Untergau Wittenberg

Alle Mitglieder des RFB. und der RJ. aus allen Ortsgruppen des Untergaues beteiligen sich am 30. Juni und 1. Juli an der Fahnenweihe der Ortsgr. Zahna.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14

Weißenfels. Pioniere, spart und sammelt für das Pionierlager! Einzahlungen von Spargeldern und Anmeldungen können jeden Montag und Sonnabend von 14 bis 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus Zimmer 1. vorgenommen werden.

Achtung! Alle Ortsgruppen, welche während den großen Ferien ein Ferienlager durchführen wollen, haben es unverzüglich der Bezirksleitung mitzuteilen.

Halle. Sonntag 8 Uhr treffen sich alle Pioniere zur Werbearbeit in der Produktiv.

Halle. Pioniere! Sammelt — sammelt — sammelt.

Merseburg. Montag, 25. Juni, Ausflug nach der Dölauer Heide. Treffpunkt 8½ Uhr am Bahnhof. Bringt Freunde und Schulkameraden mit.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Sprechstunden für die auswärtigen Genossinnen finden täglich von 5 bis 7 Uhr in der Wohnung der Genossin Schull, Raffineriestraße 1 III, statt.

Halle. Die Sprechstunden in der „Goldenen Kette" finden nicht mehr statt. Die Genossinnen von Halle müssen sich in dringenden Angelegenheiten an die Genossin Martha Hilprecht, Glauchaer Straße 47, wenden. Weniger wichtige Angelegenheiten sind in den Mitgliederversammlungen vorzubringen.

Halle. Alle Genossinnen die sich am Untergautreffen Torgau am Sonntag 24. Juni, beteiligen, benutzen den beschleunigten Personenzug ab Halle verm. 7.05 Uhr. Sie treffen sich am Haupteingang zum Bahnhof, und zwar um ½7 Uhr. Sonntagsfahrkarte lösen!

Halle. Das Fahrgeld nach Eisleben einschl. Teilnehmerkarte und Versicherung beträgt mit dem Auto ab Halle 2 Mk. und muß bis zum 2. Juli bei den Genossinnen: Thiele, Körnerstraße 37, Mertin, Gr. Wallstraße 2, Frohne, Landsberger Straße 66, Damm, Merseburger Straße 109, und Hilprecht, Glauchaer Straße 47, eingezahlt werden. Die Abteilungskassiererinnen haben bis spätestens 4. Juli das Geld bei der Genossin Hilprecht abzurechnen.

Halle. Alle Genossinnen treffen sich am Sonntag früh um ½9 Uhr in den Lokalen der Partei zur Arbeit für die Elternbeiratswahl.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

An alle Ortsgruppen des KJVD. Halle-Saalkreis: Am 30. Juni findet in Seeb... unsere diesjährige Sonnenwendfeier statt. Alle Ortsgruppen treffen heute ... Vorbereitungen dazu. Alle Ortsgruppen Sonnabend, 30. Juni, abends ½8 Uhr Paradeplatz. Anschließend Wochenendlager. Zeltbahnen mitbringen.

Halle, Gruppe Norden. Sonntag, früh 8.30 Uhr im „Volkspark".

Halle, Gruppe Zentrum. Sonntag, früh 8.30 Uhr, in der „Goldene Kette".

Halle, Gruppe Westen. Sonntag, früh 8.30 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft"

Halle. Montag, Gruppenleitungsmitglieder, 20 Uhr, „Goldene Kette", Sitzung.

Halle. Sonntag 14½ Uhr Treffen Hallmarkt zur Wanderung.

Halle. Sonntag 20 Uhr Lichtbildervortrag in der Produktiv-Genossenschaft. Eintritt für Mitglieder 30 Pf., Lehrlinge 15 Pf. Musikspieler Instrumente mitbringen. Bringt Eure Freunde mit.

Halle. Montag Fortsetzung des Kursus pünktlich 20 Uhr in der „Reichskrone" (Saalberg).

Ammendorf. Sonntag, 24. Juni, 14 Uhr, Antreten zur Demonstration. Jeder ...schaftsführer laden ein. Fahne zur Stelle.

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Die Jugend und Jungfront tritt geschlossen um 19 Uhr an der Ludwig-Jahn-Turnhalle (Ecke Zeisingstr.) an. Decke ist mitzubringen.

Hettstedt. Sonntag, 24. Juni, Beteiligung an der Sonnenwendfeier.

Unterbezirk Weißenfels

Weißenfels. Montag abend 8 Uhr Funktionärsitzung.

Bund der Freunde der IAH

L.-V. Halle/Merseburg
Bureau. Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon 291...
Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. Höcker

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags 3½ bis 6½ ...

Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma Bullmann ...straße 11 Montags Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr entgegengenommen.

An alle Ortsgruppen der IAH.! Jede Ortsgruppe ist verpflichtet, sofort eine Mitgliederversammlung einzuberufen, in der Bericht über die Landeskonferenz gegeben werden muß.

Halle. Alle Stadtteilkassierer haben sofort beim Genossen Stock abzurechnen.

Halle. Alle Stadtteilkassierer Zeitungen abholen.

Halle. Im „Hardenberg-Kasino" Filmaufführung: „10 Tage, die die Welt erschütterten". Besucht die Vorführung.

Halle (Stadtteil Norden). Montag, 25. Juni, 20 Uhr, im „Volkspark" Mitgliederversammlung.

Sennewitz. Dienstag, 26. Juni, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler" Filmaufführung „Mutter".

Brehna. Sonntag, 24. Juni, 20 Uhr, im Gasthof „Erholung" (Maaß) Filmaufführung „Iwan der Schreckliche".

Hettstedt. Montag, 25. Juni, 20 Uhr, im „Hohenzollern-Park" Filmaufführung „Mutter".

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Gauleitung für Mitteldeutschland: Erfurt, Schwerin Straße 7. Ortsgruppe ... Harz 42/44, Zimmer 15. Rechtsauskunft jeden Dienstag und Freitag von 17—...

Halle. Sonntag, 8. Juli, Propagandafahrt. Ziel Wörlitz. Meldung bis 1. ... im Bureau. Näheres dortselbst. Gäste willkommen.

Reideburg. Sonntag, 24. Juni, 15 Uhr, bei Schrader Werbeveranstaltung ... umliegenden Ortsgruppen sind hierdurch geladen.

Spendet für die „Rote Hilfe"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928O623-18/fragment/page=0012

Metallarbeiter Wittenbergs gegen die Spalter

Georg Schumann Kandidat zum Gewerkschaftskongreß mit 113 gegen 28 Stimmen für Rößler
Einmütige Entschließung gegen die Spaltungsmanöver

A.-K. Am Freitag, dem 15. Juni, abends 8 Uhr, fand in Wittenberg im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung des DMV. mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Einführung der Invalidenversicherung im DMV. Referent: Reichstagsabgeordneter Georg Schumann (Leipzig). Korreferent: Bezirksleiter Rößler (Halle). 2. Wahl der Kandidaten zum Gewerkschaftskongreß in Hamburg. 3. Verschiedenes.

Kollege Staat eröffnete um 8 Uhr die Versammlung und gab dem Kollegen Scheufler das Wort zu einigen Erläuterungen über die Tagesordnung. Dann gab er dem Kollegen Schumann das Wort zu seinem Referat als Gegner der Vorlage des Hauptvorstandes. Kollege Schumann meinte, kurz gesagt, etwa folgendes: Es sei nicht der Zweck des DMV., Unterstützungsverein zu sein, sondern man solle den DMV. wieder zu einer Kampforganisation ausbauen. Durch solche Anträge, wie der vorliegende, werde der DMV. aber immer mehr vom Kampfe für die bessere Lebenshaltung der Arbeiter abgetrieben. Der Staat als solcher habe die Pflicht, den älteren Arbeiter zu unterstützen, und um dazu die Mittel zu erhalten, solle er die Unternehmer heranziehen. Sie sind es, die den Arbeiter bis zuletzt ausbeuten. Der Arbeiter hat sein ganzes Leben trotz der Arbeit mit Not und Sorgen zu kämpfen, wogegen der Unternehmer von dem Profit, den er durch die Ausbeutung des Arbeiters hat, nicht weiß, wie er das Geld verbringen soll. Dann sprach er von den jetzt herrschenden Trusts. Wenn die Arbeiterschaft jetzt nicht ihre Verbände zu Kampforganisationen ausbaut, als Gegendruck gegen die Trusts, dann ginge es immer mehr abwärts mit der Lebenshaltung der Arbeiter. Auch sagte er, daß den Unternehmern die sozialen Lasten zu groß seien, und sie versuchen an allen Seiten, diese immer mehr auf die Arbeiter abzuwälzen, um für sich immer mehr steigende Profite zu machen. Die Beiträge der Arbeiter zu den Sozialversicherungen sind auf 134 Prozent gestiegen, die der Unternehmer aber nur auf 87 Prozent. Die Abgeordneten im Reichstag, die aus den Gewerkschaften kommen, sind mit schuld an der Not der Arbeiter, indem sie für solche Gesetze gestimmt haben, die den Arbeiter belasten und den Unternehmer entlasten. Dann schilderte er, wie

im letzten Jahre im DMV. für Erwerbslosen- und Krankenunterstützung 65 Prozent der ganzen Einnahmen des Verbandes ausgegeben sind,

und wenn nun noch die Invalidenversicherung dazu käme, dann ist es für die Kämpfe der Arbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen vorbei mit namhaften Unterstützungen.

Dann sprach er zu den Statutenänderungen, die bei der Einführung der Versicherung eintreten. Besonders die Paragraphen 6 und 7 nahm er scharf unter die Lupe. Dort heißt es, daß der Antragsteller erst den Schein vom Rentenamt haben muß, ehe er die Unterstützung erhält, und es dann dem Vorstand überlassen bleibt, ihn noch einmal zur Untersuchung zum Arzt zu schicken. Zum Schlusse seines Referates sagte er, die Kollegen sollten den Verband nicht zum Unterstützungsverband machen, sondern zu einer Kampforganisation und mithelfen im Kampfe um eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter.

In dem Korreferat sprach der Bezirksleiter Rößler (Halle) für die Vorlage. Er schilderte, wie bei der Einführung von Erwerbslosen- und Krankenunterstützung erst die Arbeiter alle dagegen, aber nachher dafür gewesen wären, und daß dadurch der Verband in die Höhe gekommen sei. Die Mitglieder hätten selbst auf Einführung der Vorlage gedrängt, wie er angibt. Dann kam er auf die Einführung der Industrieverbände zu sprechen und daß die Vorlage daran gescheitert sei, daß ein Teil der Verbände schon solche Unterstützungskassen gehabt hätte, die bei einer Verschmelzung verlorengegangen wären. Dann kam er auf die politischen Verhältnisse im DMV. zu sprechen und meinte, solange sich die Arbeiter noch gegenseitig bekämpfen, würde es für die Arbeiter immer schlechter. Er schlägt den Kollegen vor, die Vorlage anzunehmen.

In der Diskussion sprach Kollege Borsdorf sich scharf gegen die Vorlage aus und tadelte das Verhalten des Bezirksleiters Rößler, der einen jungen Kollegen nach einem Zwischenruf desselben ganz gemein angefahren hatte, und sagte, daß dies keine Methoden zur Erziehung seien.

Es kam dann ein Antrag, den ersten Punkt zu vertagen und dafür den zweiten Punkt zu nehmen, was mit Mehrheit beschlossen wurde.

Von der Opposition wurden die Kollegen Schumann und Lüttich als Kandidaten zum Gewerkschaftskongreß vorgeschlagen, von der Gegenseite Rößler (Halle) und Müller (Zeitz). Bei der Wahl erhielt Schumann 113 Stimmen und Rößler 28 Stimmen. Also wird der Kollege Schumann (Leipzig) als Kandidat zum Gewerkschaftskongreß vorgeschlagen.

In der Fortsetzung der Diskussion sprach der Kollege Proschwitz einige Worte der Erwiderungen auf die Ausführungen Rößlers. Kollege Clußmann machte seine schon bekannte Kommunistenhetze. Dann kam ein Antrag, die Versammlung auf vierzehn Tage zu vertagen, der auch gegen eine Stimme angenommen wurde. Eine eingebrachte Entschließung wurde auch gegen eine Stimme angenommen.

Entschließung:

„Die im Gewerkschaftshaus Wittenberg stattfindende Mitgliederversammlung des DMV. stellt an die Delegierten der Opposition zum Verbandstag die Anforderung, sich dafür einzusetzen, daß die Kollegen, die auf Grund ihrer politischen Tätigkeit in den Kommunen von Seiten ihrer Gewerkschaft ausgeschlossen wurden, ihre Mitgliedschaft wieder erlangen. In Zukunft sollen alle Kollegen, welche öffentliche Aemter bekleiden solche oder ähnliche Schritte tun, wie die Gemaßregelten sie im Metallarbeiterstreik unternahmen, um die Sympathie der Oeffentlichkeit zu gewinnen. Das kann nur im Interesse der Organisation liegen. Wir sehen darin keine Gefährdung der Organisation. Im Zusammenhang damit müssen sämtliche Delegierten der Opposition dafür eintreten, daß auch die schwebenden Verfahren niedergeschlagen werden."

…llarbeiter! Auf zur Verbandstagswahl am 1. Juli 1928

…1. Juli findet für den Verbandstag des Deutschen Metall…verbandes in Karlsruhe die Wahl der Delegierten statt.

Die Situation ist ernst.

…mehr denn je, müssen wir in breiter Einheitsfront …en:

…Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik.
…die wirtschaftsfriedliche Lohn- und Arbeitszeitpolitik, die …Niederlagen führt.
…das Schlichtungssystem und die Verbindlichkeitserklärung.
…die kapitalistische Rationalisierung und ihre verheerenden …kungen.
…die Diktatur der Verbandsbureaukratie und die Aus… oppositioneller Kollegen.
…gewerkschaftliche und für staatliche Erweiterung der In…versicherung.
…weitestgehendes Bestimmungsrecht der Mitglieder bei der …tung von Lohn- und Arbeitszeitbewegungen.
…volles Streikrecht, Achtstundentag und 45-Stunden-Woche.
…Industrieorganisation und Kampfbündnisse.
…Wiederaufnahme aller ausgeschlossenen oppositionellen Kol…

…Zusammenschluß der Metallarbeiter aller Länder, besonders …der Sowjetunion, in der Internationale der Metallarbeiter.
…Kampf bedingt jedoch außer einer schlagkräftig organi… Mitgliedschaft eine entschlossene und geschulte Führung. …Rückgrat der Führung ist der Funktionärstamm. Mit ihm …fällt die ganze Organisation.

…Delegierten zum Verbandstag bilden einen entscheidenden …er Funktionärkadres unserer Organisation. Sie sollen in …Stellung nehmen zu allen Kampfaufgaben der nächsten …Eine starke Opposition auf dem Verbandstag er…t den Reformisten ihren Verrat der Millionen …allarbeiter, eine Aufgabe, die sie im kapitalistischen …freiwillig übernommen haben.

…alb, Kollegen, werbt und agitiert unermüdlich für die Wahl …ositionellen Kollegen!

…Kandidaten der Opposition im Verbands…halle sind:

…der **Wahlabteilung von Magdeburg** die Kollegen:
Georg Heidler, Magdeburg.
Oskar Pauli, Magdeburg.
Wilhelm Buths, Magdeburg.
Otto Daust, Magdeburg (Südost).
Ernst Muhs, Fermersleben, b. Magdeburg, Ersatzmann.
Ernst Bille, Magdeburg, Ersatzmann.
Hermann Hinze, Magdeburg, Ersatzmann.

In der Wahlabteilung **Artern, Quedlinburg, Sanger…** und **Wernigerode:**
Robert Otto, Sangerhausen, als Kandidat.
Otto Zimmermann, Artern, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung **Aschersleben, Bernburg, Bitterfeld** (…schersleben gehört auch Sandersleben):
Franz Berger, Bitterfeld, als Kandidat.
Hermann Behnke, Aschersleben, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung **Bockwitz, Eilenburg, Merseburg** (…ilenburg gehört **Torgau**):
Ernst Greiner, Bockwitz, wohnhaft in Mückenberg bei Bockwitz, als Kandidat.
Kurt Kühn, Merseburg, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung Burg, **Hettstedt,** Köthen (zu Hettstedt gehört **Eisleben**):
Richard Weber, Hettstedt, wohnhaft Großörner bei Hettstedt, als Kandidat.
Max Martin, Eisleben, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung **Meuselwitz, Wittenberg, Zerbst:**
Otto Plättner, wohnhaft in Bitterfeld, als Kandidat.
Koselt, Meuselwitz, wohnhaft in Zipsendorf bei Meuselwitz, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung Schönebeck, Staßfurt, Thale a. H.:
Emil Praßt, Staßfurt, als Kandidat.
Paul Barheine, Thale a. H., als Kandidat.
Otto Sonnenberg, Thale a. H., als Ersatzmann.
Hermann Meißner, Staßfurt, als Ersatzmann.

In der Wahlabteilung Aken (Elbe), Halberstadt, Harz…, Herzberg, Calbe (Saale), Coßwig, **Naumburg,** Neu…sleben, **Nienburg (Saale),** Oschersleben, **Raguhn,** …sen, Tangermünde, **Weißenfels:**
Karl Lüttich, Halle a. S., als Kandidat.
Walter Höhne, Naumburg, als Ersatzmann.

Metallarbeiterkollegen, laßt keine Stimmenzersplitterung …er auch keine Stimme den Kandidaten der Reformisten. …die Zeit bis zum Wahltage aus. Rüttelt die Säumigen …sorgt dafür, daß am 1. Juli 1928 die Opposition den …davonträgt.

…rbeitsämter nur neue Pfründen für Gewerkschaftsbonzen?

…wir den Bericht über die am 7. Juni 1928 stattgefundene …tellsitzung in Merseburg im „Klassenkampf" vom …ni brachten und an demselben Tage noch die Bekanntmachung …andesarbeitsamtspräsidenten betr. Neubestellung der Verwal…ausschußmitglieder erschien, war es klar, daß hinter den Aus…agen des Kartellvorsitzenden Wenscheck noch etwas anderes …als zu prahlen, nämlich daß er den

…über die Intelligenz des ADGB. und der Gewerkschaftsangestellten von Halle davongetragen habe.

…burger Genossen, die das Auftreten von Prahlhans …scheck und seine Stellung zur Zentralisation der Arbeits… Halle und Merseburg genau kennen, stellen Wenscheck in ein anderes Licht. W. scheint nicht aus ideellen Gründen für die Selbständigkeit des Arbeitsamtes Merseburg eingetre…n sein, sondern ihn scheint vielmehr die materielle Seite …den. Werden doch die Spesen für die Sitzungen der Verwal…ausschüsse nach Neubesetzung derselben von 2 und 3 Mark auf …Mark erhöht. **Außerdem werden ansehnliche Diäten bei zu…igen Konferenzen der Arbeitsämter gezahlt werden und …sche nimmt dieses gern alles mit. Bei einer Verschmelzung …beitsämter Halle und Merseburg kommt Wenscheck aber nicht …en Verwaltungsausschuß hinein. Darum sein Eintreten für …Selbständigkeit Merseburgs.**

…richten an den Bezirksausschuß des ADG 3. sowie auch an …andesvorstand die Frage, was wohl passiert wäre, wenn an …Stelle ein Kommunist dies Manöver gemacht hätte?

Wir sind uns klar, daß man diesem sofort mit allen organisatorischen Mitteln drohen würde, wenn er einen derartigen partikularistischen Standpunkt einnehmen würde. Er würde evtl. aus der Organisation ausgeschlossen werden, und man würde nicht davor zurückschrecken, falls im Ortsausschuß eine oppositionelle Mehrheit besteht, auch den Ausschuß aufzulösen. — Ja, Bauer, daß ist natürlich etwas anderes, als wenn ein strammer SPD.-Mann, wie Wenscheck, solche Seitensprünge macht.

Dieses Vorkommnis in der Kartellsitzung von Merseburg ist ein Beweis dafür, wie durch die SPD. und Verbandsbureaukraten hinter den Kulissen geschoben wird, nur um bezahlte Posten zu ergattern.

Bis zum 25. Juni 1928 sollen nun die Vorschläge von den Gewerkschaften über die Neubestellung der Verwaltungsausschußmitglieder beim Landesarbeitsamtspräsidenten eingereicht sein. Während in Merseburg der Kuhhandel zwischen den Gewerkschaftsbonzen um die Besetzung des Verwaltungsausschusses geführt wird, möchten wir doch auch einmal den Kartellvorstand in Halle fragen, was er in Halle gedenkt zu tun. Unseres Wissens hat in dieser Angelegenheit der Kartellvorstand bis jetzt noch nicht getagt. Warum hat man zur Erörterung der wichtigen Angelegenheit noch keine Kartellversammlung einberufen, auch noch nicht die Ortsverwaltungen ersucht, Vorschläge zu machen? Jedenfalls wird auch hier hinter den Kulissen geschoben ohne die Mitglieder zu fragen, und die Arbeiter werden wiederum auch in diesem Falle die Leidtragenden sein.

Gewerkschaftskollegen, Ihr seid es, welche die Beiträge für die Erwerbslosenversicherung aufbringen müßt; jede Woche werden Euch 1½ Prozent vom Lohn abgezogen. Häufig kommt es vor, daß dieser oder jener durch den Kapitalismus aufs Straßenpflaster gesetzt wird und Ihr dann die elende Unterstützung von der Erwerbslosenversicherung beziehen müßt. Aber Rechte wollen Euch die Reformisten nicht einräumen. Darum fragt einmal Eure Ortsverwaltungen, ob sie zur Besetzung des Verwaltungsausschusses, der für alle Arbeitslosenfragen und auch für den Bezug der Erwerbslosenunterstützung von äußerster Wichtigkeit ist, Stellung genommen und Vorschläge für die Besetzung gemacht haben. Nach allem ist zu erwarten, daß auch hierbei elend geschoben wird. Sorgt dafür, daß diese Schiebungen in der Gewerkschaftsbewegung unmöglich gemacht werden. Stärkt die Opposition zum Kampfe gegen den reformistischen Sumpf.

Mandatsschiebungen der Reformisten zur Verbandstagswahl des FAV.

Unter Umgehung aller Bestimmungen für die Wahlen der Delegierten zum Verbandstag des Fabrikarbeiterverbandes haben die reformistischen Verwaltungen Naumburg und Jena des FAV. einfach einen Reformisten zum Delegierten bestimmt. Der Genosse Albrecht, Lützen, der als Kandidat der Opposition aufgestellt war, wurde überhaupt nicht zur Wahl gestellt. Jetzt haben die Arbeiter der Papierfabrik Weißenfels Stellung genommen und mit Unterschriften von 25 langjährig (10 bis 20 Jahre) organisierten Fabrikarbeitern einen Protest an die Verbandsinstanzen abgeschickt. Der Protest gibt klaren Aufschluß über die Schiebung. Nachfolgend sein voller Wortlaut:

„Wir als Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes des Betriebes der Oskar Dietrichschen Papierfabriken, Weißenfels, erheben schärfsten Protest gegen die Umgehung unserer Mitgliedsrechte, und zwar wegen Nichtstattfindens der Wahlen zum Gewerkschaftskongreß in Hamburg und zum Verbandstag der Fabrikarbeiter in Hamburg.

Wir verlangen Ungültigkeitserklärung der Beschlüsse der Vertreterversammlung in Naumburg, in der beschlossen wurde, das Delegationsrecht zum Verbandstag der Fabrikarbeiter in Hamburg der Zahlstelle Naumburg zu übertragen.

Wir begründen unseren Protest damit, daß seit zwei Jahren keine Mitgliederversammlung stattgefunden hat und es uns nicht möglich war, Stellung zum Verbandstag zu nehmen. Auch über die Vertreterversammlung in Naumburg ist uns kein Bericht erstattet worden.

Wir verlangen, daß entsprechend dem Statut Mitgliederversammlungen einzuberufen sind, in denen die Vertreter zum Verbandstag zu wählen sind."

Eine neue Darstellung des Arbeiterbank-Skandals

Die sozialdemokratische „Volksstimme" Frankfurt a. M. gibt am 20. Juni von dem Skandal in der Arbeiterbank folgende Darstellung:

„Ein Prokurist der Arbeiterbank, der mit Bern Meyer zusammen von der KPD. herübergekommen war, wollte seinem Freunde helfen. Er verschaffte sich Geheimpapiere der Bank, die in einem Schrank im Arbeitszimmer Bachems aufbewahrt wurden. Bachem ließ, da er die Bank nicht anders schützen konnte, sein Arbeitszimmer nachts überwachen. So nur hat „dieser Tage die Kriminalpolizei in den Räumen der Bank Besuch gemacht" (wie sich das Frankfurter Kommunistenblättchen ausdrückt). Der Prokurist wurde in flagranti erwischt und fristlos entlassen. Daß die „Leipziger Volkszeitung" die ganze Sache breit tritt, kommt auch nur daher, daß ihr Gewährsmann im Aufsichtsrat der Arbeiterbank ein Gegner des Instituts und persönlicher Gegner Dr. Bachems ist.

Wer sich dafür interessierte, hätte jederzeit von uns und von der Frankfurter Zweigstelle der Arbeiterbank alles erfahren können."

An dieser Darstellung ist neu, daß Bachem auch nachts Kriminalpolizei in die Arbeiterbank legte. Neu ist auch, daß der Prokurist Schönherr in flagranti, d. h. auf frischer Tat erwischt worden sein soll. Aus der ganzen Darstellung der „Volksstimme" geht hervor, daß die Leipart und Aufhäuser den Prokuristen Schönherr „erledigen" und dem Staatsanwalt Bachem zum vollen Triumph verhelfen wollen.

Es geht uns nicht um die Person des Prokuristen Schönherr, der vorher mitgeholfen hat, einfache Angestellte, die oppositioneller Gesinnung verdächtig waren, auf die Straße zu werfen. Wir kämpfen gegen das System Bachem-Leipart-Aufhäuser, gegen die Verwendung der Arbeitergelder zur Förderung der kapitalistischen Wirtschaft und gegen die Aechtung der einfachen Angestellten, die es wagen, ihre eigene politische Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Aus den Betrieben

Massenkündigungen auf dem Rittergut Kelbra

A.-K. Der Pächter dieses Gutes scheint sich besonders auf Roßkuren zu verstehen. Schon jetzt trifft er gründliche Maßnahmen, um auf alle möglichen Fälle für den Winter gewappnet zu sein. Er hat dem gesamten Arbeitspersonal, außer einigen Maschinenarbeitern, **für die Wintermonate gekündigt** mit der Begründung, daß die Lohnausgaben zu hoch seien. Jeder Landarbeiter des Gutes weiß aber, daß die persönlichen Ausgaben dieser Großagrarier fortwährend steigen, wobei sich die „Herren" auch nicht für einen Augenblick Gedanken darüber machen, ob ihre Wirtschaft solche Steigerungen vertragen könnte. Alles das sind jedoch umso gewichtigere Gründe, daß die betroffenen Landarbeiter, und mit ihnen schließlich die Landarbeiter der ganzen Gegend überhaupt, sich jetzt schon klar werden darüber, wie sie dem Uebermut der Krautjunker baldigst einen Dämpfer aufsetzen können. Jetzt müssen die Vorbereitungen getroffen werden zum

Kampf um zwischentarifliche Regelung von Lohn- und Arbeitszeit, damit in der schnell herannahenden Erntezeit die Waffe des Landarbeiterstreiks erfolgreich angewandt werden kann,

um endlich einmal eine wesentliche Verbesserung in der Lage der arbeitenden Kreise auf dem Lande herbeizuführen. Jetzt also hinein in den Landarbeiterverband. Verlangt dort sofortige Stellungnahme der Verbandsinstanzen und antwortet auf den Uebermut der Großagrarier.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0013
DFG

Mit in die Betriebe nehmen! Mit den SPD.-Arbeitern diskutieren

Um die Getreidebeschaffung in der USSR

Aus der Rede des Genossen Stalin vor den Studenten der Roten Professur der Kommunistischen Akademie und der Swerdlowsk-Universität

** **Frage:** Worin ist der Hauptgrund unserer Schwierigkeiten bei der Getreidebeschaffung zu suchen? Welches ist der Ausweg aus diesen Schwierigkeiten? Welche Folgerungen müssen wir aus diesen Schwierigkeiten in bezug auf das Entwicklungstempo unserer Industrie im allgemeinen ziehen, besonders aber vom Standpunkte des Verhältnisses zwischen der Leicht- und der Schwerindustrie?

Antwort: Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß unsere Schwierigkeiten bei der Getreidebeschaffung zufällige sind, das Ergebnis schlechter Planwirtschaft, das Ergebnis einer Reihe von Fehlern in der Wirtschaftspolitik. Diesen Eindruck kann man aber nur auf den ersten Blick gewinnen. In Wirklichkeit liegen die Ursachen der Schwierigkeiten viel tiefer. Daß schlechte Planwirtschaft und Fehler in der Wirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle spielten, steht außer Zweifel. Aber alles mit schlechter Planwirtschaft und zufälligen Fehlern erklären zu wollen, wäre durchaus falsch. Es wäre ein Fehler, die Rolle und die Bedeutung der Planwirtschaft zu unterschätzen, aber es wäre ein ebenso großer Fehler, die Rolle der planmäßigen Grundlagen zu überschätzen im Glauben, daß wir schon eine Entwicklungsstufe erreicht haben, die es ermöglicht, alles planmäßig zu regulieren. Man darf nicht vergessen, daß außer Elementen, die sich unserer Planwirtschaft unterordnen, es in unserer Volkswirtschaft auch andere Elemente gibt, die sich vorläufig diesen Plänen nicht unterordnen, daß es bei uns schließlich auch feindliche Klassen gibt, die nicht einfach durch staatliche Planwirtschaft beseitigt werden können. Deshalb glaube ich, daß man nicht alles auf die Zufälligkeit, auf die Fehler der Planwirtschaft, schieben kann.

Worin bestehen also die Ursachen unserer Schwierigkeiten an der Getreidefront?

Die Ursachen unserer Schwierigkeiten bei der Getreidebeschaffung bestehen darin, daß die Produktion von auf den Markt gelangendem Getreide bei uns langsamer wächst als die Nachfrage nach Getreide. Es wächst die Industrie. Es wächst die Zahl der Industriearbeiter. Es wachsen die Städte. Es wachsen schließlich die Produktionsgebiete technischer Pflanzen (Baumwolle, Flachs, Zuckerrüben usw.), die die Nachfrage nach Getreide auf dem Markt erhöhen.

Alles das führt zu einem raschen Ansteigen der Nachfrage nach Getreide auf dem Markte.

Die Produktion des auf den Markt gelangenden Getreides wächst hingegen in einem erschreckend geringeren Tempo. Man kann nicht behaupten, daß in diesem Jahre der Staat über weniger Getreide verfüge als im vergangenen oder vorvergangenen Jahre. Im Gegenteil, in diesem Jahre verfügt der Staat über bedeutend mehr Getreide als in vergangenen Jahren. Und wir stehen trotzdem vor Schwierigkeiten. Hier einige Zahlen: Im Jahre 1925/26 konnten wir bis zum 1. April 434 Millionen Pud Getreide beschaffen, davon wurden 123 Millionen Pud ins Ausland ausgeführt, es blieben folglich 311 Millionen Pud des beschafften Getreides im Lande. Im Jahre 1926/27 hatten wir bis zum 1. April 596 Millionen Pud Getreide beschafft, davon wurden 153 Millionen Pud ausgeführt. Im Lande blieben 443 Millionen Pud. Im Jahre 1927/28 hatten wir bis zum 1. April 576 Millionen Pud beschafft, davon wurden ins Ausland ausgeführt 27 Millionen Pud. Es blieben im Lande 549 Millionen Pud an beschafftem Getreide.

Wir hatten also in diesem Jahre bis zum 1. April für die Nachfrage des Landes 106 Millionen Pud mehr Getreide bereitgestellt, als im vergangenen Jahr, und 230 Millionen mehr als im vorvergangenen Jahre.

Und trotzdem haben wir in diesem Jahre Schwierigkeiten an der Getreidefront.

Ich habe bereits in einem meiner Referate gesagt, daß diese Schwierigkeiten von den kapitalistischen Elementen des Dorfes, vor allem von den Kulaken, ausgenützt werden, um die Wirtschaftspolitik der Sowjets zu schädigen. Ihr wißt, daß die Sowjetmacht eine Reihe von Maßnahmen getroffen hat, die das Ziel verfolgen, die sowjetfeindlichen Bestrebungen der Kulakenschaft auszuschalten. Ich werde mich daher jetzt mit dieser Frage nicht beschäftigen. Mich interessiert jetzt eine andere Frage: Ich untersuche

die Ursachen des langsamen Wachstums der Produktion des auf den Markt gelangenden Getreides,

das Problem, ob das Wachstum der Produktion von auf den Markt gelangendem Getreide bei uns hinter dem Wachstum der Nachfrage nach Getreide zurückbleibt, trotzdem wir die Vorkriegsnorm der Anbaufläche und der Gesamtproduktion an Getreide bereits erreicht haben.

Ist es etwa nicht Tatsache, daß wir die Vorkriegsnorm der Anbaufläche erreicht haben? Doch, es ist eine Tatsache. Ist es etwa nicht Tatsache, daß die Gesamtproduktion an Getreide bereits im vergangenen Jahr die Vorkriegsnorm erreicht hätte, das heißt 5 Milliarden Pud? Doch, es ist eine Tatsache. Wie erklärt man in diesem Falle, daß wir trotz dieser Umstände nur halb so viel Getreide für den Markt produzieren und nur den zwölften Teil Getreide ins Ausland ausführen wie vor dem Kriege? Dies erklärt sich hauptsächlich durch die Veränderung der Struktur unserer Landwirtschaft infolge der Oktoberrevolution, durch den Uebergang des Bodens von den Großgrundbesitzer- und Großkulaken-Wirtschaften, die das meiste Getreide auf den Markt bringen, an die Klein- und Mittelbauer-Wirtschaften, die das wenigste Getreide auf den Markt bringen. Schon allein die Tatsache, daß wir vor dem Kriege 15 bis 16 Millionen individueller Bauernwirtschaften hatten, jetzt hingegen 24 bis 25 Millionen, besagt, daß die Basis unserer Landwirtschaft die kleine Bauernwirtschaft ist, die das Minimum an Getreide auf den Markt bringt. Die Stärke der großen Landwirtschaft, sei es eine gutsherrliche, kulakische oder Kollektivwirtschaft, besteht darin, daß die große Wirtschaft die Möglichkeit besitzt, Maschinen anzuwenden, die wissenschaftlichen Errungenschaften auszunützen, Verbesserungen durchzuführen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und auf diese Weise möglichst viel Getreide auf den Markt zu bringen. Hingegen liegt die Schwäche der kleinen Bauernwirtschaft darin, daß sie dieser Möglichkeit beraubt oder fast beraubt ist, daher produziert sie weit über die Hälfte für den eigenen Verbrauch und produziert nur wenig Waren. Nehmen wir z. B. die Kollektivwirtschaften und Sowjetwirtschaften. Sie liefern uns 47,2 Prozent ihres gesamten produzierten Getreides auf den Markt, d. h. sie geben dem Markt mehr Getreide als die Gutsbesitzer-Wirtschaften vor dem Kriege. Und die Klein- und Mittelbauer-Wirtschaften? Sie bringen nur 11,2 Prozent ihrer gesamten Produktion auf den Markt. Der Unterschied, wie Ihr seht, ist sehr vielsagend.

Wir führen einige Zahlen an, die die Struktur der Getreidewirtschaft in der Vergangenheit, vor dem Kriege und in der Gegenwart nach der Oktoberrevolution aufzeigen. Diese Zahlen stammen vom Mitglied des Kollegs der Statistischen Zentralverwaltung, Genossen Nemtschinow. Diese Zahlen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wie Genosse Nemtschinow hinzufügt, sie geben nur die Möglichkeit annähernder Berechnungen. Doch diese Zahlen genügen vollständig, um den Unterschied zwischen der Vorkriegsperiode und der Periode nach dem Oktober vom Standpunkt der Struktur der Getreideproduktion im allgemeinen und des auf den Markt gelangenden Getreides im besonderen zu verstehen.

	Gesamt-Getreideproduktion in Millionen Pud	%	Auf den Markt außerhalb des Dorfes gelangendes Getreide in Millionen Pud	%	Prozentsatz des auf den Markt gelangenden Getreides
Vor dem Kriege:					
1. Gutsbesitzer	600	12,0	281,6	21,6	47
2. Kulaken	1900	38,0	950,0	50,0	34
3. Arme und Mittelbauern	2500	50,0	369,0	28,4	14,7
Insgesamt	5000	100	1300,6	100	26
1926/27					
1. Sowjet- und Kollektivwirtschaften	80,0	1,7	37,8	6,0	47,2
2. Kulaken	617,0	13,0	126,0	20,0	20,0
3. Arme und Mittelbauern	4052,0	85,3	466,2	74,0	11,2
Insgesamt	4749,0	100	630,0	100	13,3

Was besagt diese Tabelle?

Sie besagt erstens, daß die Produktion der überwiegenden Masse von Getreide von den Gutsbesitzern und Kulaken auf die armen und Mittelbauern übergegangen ist.

D. h. daß die kleinen und Mittelbauern, die sich von dem Joch der Gutsbesitzer befreit haben, und die Kraft des Kulaken im Grunde genommen gebrochen haben, die Möglichkeit erhielten, ihre materielle Lage ernstlich zu verbessern.

Das ist das Ergebnis der Oktoberrevolution. Darin kommt vor allem der entscheidende Gewinn zum Ausdruck, den die Hauptmasse der Bauernschaft von der Oktoberrevolution hatte.

Zweitens besagt diese Tabelle, daß das auf den Markt gelangende Getreide bei uns im Besitze der kleinen, vor allem der Mittelbauern ist. Das bedeutet, daß nicht nur vom Standpunkt der Gesamtproduktion, sondern auch vom Standpunkt der Getreideproduktion für den Markt, die Sowjetunion infolge der Oktoberrevolution zu einem Lande der kleinen Bauernwirtschaften und der Mittelbauer zur „zentralen Figur" der Landwirtschaft wurde.

Die Tabelle besagt drittens, daß die Liquidierung der (großen) Gutsbesitzerwirtschaften, die Einschränkung der (großen) Kulakenwirtschaften und endlich der Uebergang zur kleinen Bauernwirtschaft, die nur 11 Prozent ihrer Produktion auf den Markt bringt, bei dem Mangel einer entwickelten großen Kollektivwirtschaft auf dem Gebiete der Getreideproduktion (Kollektivwirtschaft, Sowjetwirtschaft) im Vergleich zur Vorkriegszeit zu einem bedeutenden Rückgang der Produktion von auf den Markt gelangendem Getreide führen mußte und tatsächlich geführt hat. Es ist eine Tatsache, daß wir jetzt nur die Hälfte Getreide auf dem Markte haben, obzwar wir die Vorkriegsnorm der Gesamtproduktion von Getreide erreicht haben.

Hier liegt der Grund unserer Schwierigkeiten an der Getreidefront.

Das ist der Grund, weshalb unsere Schwierigkeiten bei der Getreidebeschaffung nicht einfach als Zufälligkeit betrachtet werden können.

Eine gewisse negative Rolle spielte zweifellos hier auch der Umstand, daß unsere Handelsorgane die Versorgung einer Reihe kleiner und mittlerer Städte mit Getreide unnötigerweise auf sich genommen haben, wodurch die Getreidevorräte des Staates in gewissem Maße verringert wurden. Aber es besteht kein Grund, daarn zu zweifeln, daß die Hauptursache unserer Schwierigkeiten an der Getreidefront nicht in diesem Umstand liegt, sondern in der Tatsache der langsameren Entwicklung der Warenproduktivität unserer Landwirtschaft bei einem stärkeren Wachstum der Nachfrage nach Getreide auf dem Markte.

Welches ist der Ausweg aus dieser Lage?

Es gibt Leute, die den Ausweg aus dieser Lage in der Rückkehr zur Kulakenwirtschaft sehen, in der Entwicklung und Entfaltung der Kulakenwirtschaft. Diese Leute wagen es nicht, von einer Rückkehr zur Gutsbesitzer-Wirtschaft zu sprechen, da sie offensichtlich sehen, daß in unseren Zeiten von solchen Dingen zu schwatzen gefährlich ist. Aber sie sprechen um so mehr von der Notwendigkeit einer allgemeinen Entwicklung der Kulakenwirtschaft im Interesse der Sowjetmacht. Diese Leute nehmen an, daß sich die Sowjetmacht gleichzeitig auf zwei einander gegenüberstehende Klassen stützen könnte; auf die Kulakenklasse, deren Wirtschaftsprinzip in der Ausbeutung der Arbeiterklasse besteht, und auf die Klasse der Arbeiter, deren Wirtschaftsprinzip die Vernichtung jeder Ausbeutung ist. Das ist ein Kunststück, Reaktionärer würdig.

Es bedarf keiner Beweise, daß diese reaktionären „Pläne" nichts mit den Interessen der Arbeiterklasse, mit den Prinzipien des Marxismus, mit den Aufgaben des Leninismus zu tun haben.

Das Gerede, daß der Kulak „nicht schlimmer" als der städtische Kapitalist sei, daß der Kulak im Dorfe keineswegs eine große Gefahr bedeute als der Nepmann in der Stadt, daß wir angesichts dessen jetzt die Kulakenschaft nicht „zu fürchten" haben, dieses Gerede ist leeres, liberales Geschwätz, das die Wachsamkeit der Arbeiterklasse und der Hauptmasse der Bauernschaft einschläfert. Man darf nicht vergessen, daß, wenn wir in der Industrie dem kleinen Kapitalisten die sozialistische Großindustrie gegenüberstellen können, die neun Zehntel der gesamten Masse der Industriewaren liefert, wir auf dem Lande, gegenüber der großen Kulakenwirtschaft in bezug auf die Produktion nur über noch nicht gefestigte Kollektivwirtschaften und Sowjetwirtschaften verfügen, die achtmal weniger Getreide produzieren als die Kulakenwirtschaften. Die Bedeutung der großen Kulakenwirtschaft im Dorfe zu verkennen, zu verkennen, daß das spezifische Gewicht der Kulakenwirtschaft im Dorfe hundertmal größer ist als das spezifische Gewicht der Kapitalisten in der Industrie, das ist soviel wie den Verstand zu verlieren, mit Leninismus zu brechen, auf die Seite der Feinde der Arbeiterklasse überzugehen.

Wo ist also der Ausweg aus dieser Lage?

1. Der Ausweg besteht vor allem darin, daß wir von den kleinen rückständigen zersplitterten Bauernwirtschaft zur vereinigten großen Kollektivwirtschaft übergehen müssen, die mit Maschinen versehen, mit den Errungenschaften der Wissenschaft ausgerüstet und das Maximum an Getreide auf den Markt zu bringen imstande ist. Der Ausweg besteht im Uebergang von der individuellen Bauernwirtschaft zur vergesellschafteten, zur Kollektivwirtschaft.

Lenin rief schon in den ersten Tagen der Oktoberrevolution der Partei zur Organisierung der Kollektivwirtschaften auf. Seitdem wurde die Propaganda der Idee der Kollektivwirtschaften bei uns in der Partei nicht aufgegeben. Aber erst in der letzten Zeit trug der Aufruf zur Organisierung der Kollektivwirtschaften einen Widerhall in den Massen. Dies erklärt sich vor allem dadurch, daß die breite Entfaltung der Genossenschaften im Dorfe eine Umwandlung in der Stimmung der Bauernschaft zugunsten der Kollektivwirtschaften hervorgerufen hat und die vorhandenen Kollektivwirtschaften, die jetzt bereits 150 bis 200 Pud auf einer Desjatine Land ernten und von ihren Waren 30 bis 40 Prozent auf den Markt bringen, eine ernste Zuneigung der armen Bauern und der unteren Schichten der Mittelbauern zur Kollektivwirtschaft hervorriefen. Auch der Umstand, daß der Staat erst in letzter Zeit die Möglichkeit erlangte, die Kollektivwirtschaften in bedeutenderem Maße zu finanzieren, ist dabei von nicht geringer Bedeutung. Es ist bekannt, daß der Staat in diesem Jahre zweimal soviel Geld für die Unterstützung der Kollektivwirtschaften zur Verfügung stellte als im vergangenen Jahre (über 60 Millionen Rubel). Der XV. Parteitag hatte vollständig recht, als er erklärte, daß die Bedingungen für die Massenkollektivbewegung bereits reif sind, daß die Erweiterung der Kollektivwirtschaftsbewegung eines der wichtigsten Mittel für die Steigerung der Warenproduktivität der Getreideproduktion im Lande ist.

Die Gesamtproduktion an Getreide in den Kollektivwirtschaften betrug im Jahre 1927 nach Angaben der Statistischen Zentralverwaltung nicht weniger als 55 Millionen Pud bei einer durchschnittlichen Warenproduktivität von 30 Prozent. Die mit Anfang dieses Jahres aufsteigende Welle zur Bildung neuer Kollektivwirtschaften und zur Erweiterung der alten, muß eine bedeutende Steigerung der Getreideproduktion in den Kollektivwirtschaften im Jahresende hervorbringen. Unsere Aufgabe besteht darin, das gegenwärtige Entwicklungstempo der Kollektivwirtschaftsbewegung beizubehalten, die Kollektivwirtschaften zu stärken, die künstlich aufgebauschten Kollektivwirtschaften abzulösen und ein solches Regime zu errichten, bei dem die Kollektivwirtschaften, unter der Anleitung der Entsendung der staatlichen Unterstützung und der staatlichen Kredite, ihr gesamtes für den Markt bestimmtes Getreide den staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen übergeben. Ich glaube, daß wir unter solchen Bedingungen erreichen können, daß die Kollektivwirtschaften in drei bis vier Jahren 40 bis 50 Millionen Pud Getreide auf den Markt bringen. (Fortsetzung folgt)

Nehmen Sie Persil ohne Zusatz!

Jeder Zusatz von Seife oder Seifenpulver ist überflüssig und verteuert das Waschen. Nehmen Sie Persil allein und nichts anderes dazu; nur dann waschen Sie wirklich billig und nutzen dieses hervorragende Waschmittel voll aus.

Ein Doppelpaket Persil zu 85 Pfg. reicht für 5-6 Eimer Wasser = 50-60 Liter Waschlauge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280623-18/fragment/page=0014